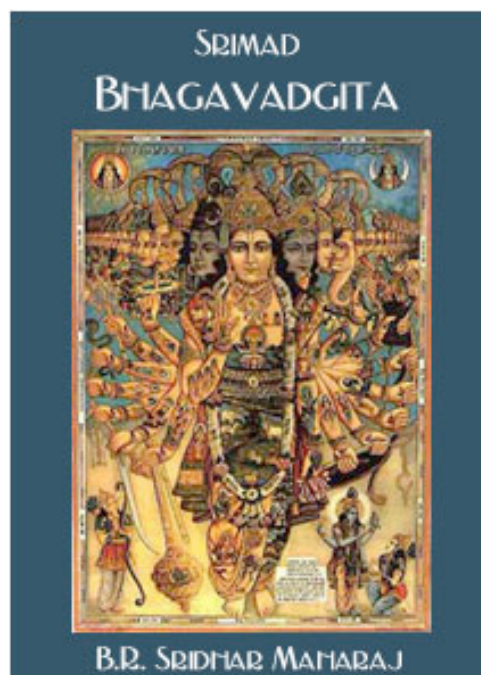

SRIMAD BHAGAVAD-GITA

Der verborgene Schatz des Absoluten

B.R. Sridhar Maharaj



Titel der englischen Originalausgabe:
Srimad Bhagavad-gita
The Hidden Treasure of the Sweet Absolute

Inhalt

Einleitung
Zeitgeschichtlicher Hintergrund der Bhagavad-gita
Kapitel 1. Die Aufstellung der Armeen
Kapitel 2 .Die Natur der Seele
Kapitel 3 .Der Pfad des selbstlosen Handelns
Kapitel 4. Der Pfad des Transzendentalen Wissens
Kapitel 5. Der Pfad göttlicher Harmonie
Kapitel 6. Der Pfad der Meditation
Kapitel 7. Wissen vom Höchsten
Kapitel 8. Der Pfad zur höchsten Freiheit
Kapitel 9. Der verborgene Schatz
Kapitel 10. Der erhabene Schatz des Absoluten
Kapitel 11. Die Universale Form
Kapitel 12. Der Pfad der Hingabe
Kapitel 13. Die Natur, der Herrscher und das höchste Wissen
Kapitel 14. Die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur
Kapitel 15. Das Verständnis vom Höchsten Herrn
Kapitel 16. Erhebende und erniedrigende Eigenschaften
Kapitel 17. Die verschiedenen Arten des Vertrauens
Kapitel 18. Das Höchste Ziel - die göttliche Freiheit
Glossar

Einleitung

*vande sri-guru-gaurangau, radha-govinda-sundarau
sa-gunau giyate catha, gita-gudhartha-gauravam*

„Ich bringe meine demütigen Ehrerbietungen den Lotosfüßen Sri Gurus, Sri Gaurangas, Sri Sri Radha Govindasundaras und Ihrer ewigen Beigesellten dar. Voller Freude besinge ich die Herrlichkeiten des verborgenen Schatzes der Srimad Bhagavad-gita.“

Die Bhagavad-gita ist vielen Persönlichkeiten überall auf der Welt bekannt. Zunächst möchte ich etwas zu dieser Herausgabe sagen. Ich gehöre zur Schülerschaft Sri Chaitanya Mahaprabhus, die letztlich direkt von Sri Krishna ausgeht. Daher fußt diese Ausgabe auf den Lehren der großen gaudiya–vaisnavacharyas: Srila Visvanatha Chakravarti Thakur, Sri Baladeva Vidyabhusana und Srila Bhaktivinoda Thakur. Durch die Barmherzigkeit meines spirituellen Meisters, Srila Bhaktisiddhanta Saraswati Thakur, und die Erläuterungen der vergangenen großen gaudiya–vaisnavacharyas, ist es mir möglich, dem Leser ein tieferes Verständnis der Bhagavad-gita zu vermitteln.

Der Leser wird dies besonders in den Erläuterungen der vier wichtigsten Verse (10.8-11) finden, die von Srila Visvanatha Chakravarti als die vier essentiellen Verse der Bhagavad-gita (*chatuh-sloki*) hervorgehoben wurden. Im allgemeinen ist die Bhagavad-gita als ein wichtiges Werk beim Studium der Religion bekannt. Die Sprache der Bhagavad-gita ist einfach und gleichzeitig erhaben. Ihre Aussage ist tiefgründig, fundamental und umfassend, und ihr Stil kurz und klar. Ihre Lehre ist praktisch anwendbar und natürlich. Der Aufbau und die Sprache der Bhagavad-gita sind außergewöhnlich und bezaubernd. Dieses Werk schenkt den Verzweifelten Hoffnung, den Ängstlichen Mut, den Müßiggängern ein sinnvolles Handeln und den Sterbenden neues Leben. Sie verbindet die verschiedenen gesellschaftlichen Klassen und Schichten, seien es revolutionäre Denker, Wahrheitssucher, nach Befreiung Strebende oder Gottsucher. In der Bhagavad-gita werden all die verschiedenen philosophischen Strömungen, seien sie theistisch oder atheistisch, aufgenommen. Der nach dem Gewinn seines Handelns Strebende (*karmi*), der nach Wissen Suchende (*jnani*), der nach Befreiung Strebende (*yogi*) und der Geweihte des Herrn (*bhakta*), sie alle finden in der Bhagavad-gita eine umfassende Darstellung ihrer philosophischen Lehre, und daher wird dieses Werk von allen geschätzt. Sie vermittelt die Essenz der Veden und Upanisaden. Und wenn man ihren Inhalt noch eingehender untersucht, so wird man immer höhere Erkenntnisse erlangen können. Die wunderbare Weisheit der Bhagavad-gita erhebt unser Bewusstsein. Indem wir unseren täglichen Aufgaben ohne egoistisches Interesse nachgehen, werden wir auf dem Pfad der

Selbstverwirklichung voranschreiten können. Selbsterkenntnis bedeutet fundamentale, absolutes Wissen – göttliche Verwirklichung. Das reine Bewusstsein des Lebewesens sehnt sich nach der liebevollen, göttlichen Hingabe und führt uns schließlich zum Höchsten Reich des Herrn.

In der Bhagavad-gita erhalten wir das Verständnis über unsere Beziehung zum Absoluten (sambandha-jnana). Die ursprüngliche Wahrheit ist in ihrem höchsten Aspekt Sri Bhagavan, eine transzendente, allwissende Persönlichkeit.

Das Höchste Ziel, prayojana, ist die reine, göttliche Liebe in Hingabe zum Höchsten Herrn. Und abhidheya beschreibt den Vorgang, wie man dieses Ziel erreichen kann. Der erste Schritt auf diesem Pfad besteht in der Bereitschaft, all sein Tun dem Höchsten Herrn zu weihen. Als nächstes folgt die Kultivierung spirituellen Wissens, was zur Selbsterkenntnis führt. Letztlich verwirklicht man, dass Sri Krishna der Ursprung allen Seins ist, und so gibt man allmählich alle anderen Bestrebungen auf und widmet sich Ihm in sich immer mehr vervollkommnender Hingabe.

Die Bhagavad-gita zeigt uns die verschiedenen Pfade des karmas (Aktion) und jnanas (Wissen) und deren jeweiligen Ziele (Genuss bzw. Befreiung). Die Auffassung, dass die unterschiedlichen Wege und Ziele letztlich „eins seien“, wird durch die Aussage der Bhagavad-gita (17.3.): „*Yo yac chraddhah sa eva sah* - Jeder kann entsprechend seines Vertrauens erkannt werden“ nicht bestätigt.

Hierbei sind die beiden folgenden Verse (6.46-47) von besonderer Bedeutung

*tapasvibhyo 'dhiko yogi, jnaniibhyo 'pi mato 'dhikah
karmibhyas cadhiko yogi, tasmad yogi bhavarjuna
yoginam api sarvesam mad-gatenantaratmana
sraddhavan bhajate yo mam, sa me yuktatamo matah*

„Der yogi, der den Paramatma verehrt, ist höher als ein Asket, höher als ein Verehrer des Brahman und höher als ein nach seinen Früchten strebender Arbeiter. Daher sei ein yogi, o Arjuna.

Von allen yogis ist derjenige der beste, der völliges Vertrauen in die offenbarten Schriften hat, in denen die Hingabe zu Mir als das Höchste beschrieben wird. Er verehrt Mich mit ganzem Herzen, hört über Mich, besingt Meine Herrlichkeiten und dient Mir in reiner Hingabe. Das ist Meine Meinung.“

Die Haltung der Entsagung (tyaga) ohne Hingabe zum Höchsten Herrn führt einen nicht zur Selbstverwirklichung. Wenn jemand selbstlos sein Handeln dem Herrn weiht (karma-yoga), steht dies weit höher als allem Handeln zu entsagen (karma-tyaga). Die Schlussfolgerung der Bhagavad-gita führt uns zur liebevollen Hingabe (*bhakti*) zum Höchsten Herrn, Sri Krishna, bei der jede Handlung durch göttliche Inspiration hervorgerufen wird. Indem man die Bhagavad-gita sehr aufmerksam studiert, wird man erkennen, dass sie ein Diamant unter all den Heiligen Schriften ist, da sie uns den Weg zur höchsten Hingabe zeigt.

In ihrer Vollendung führt uns diese Hingabe zur reinen göttlichen Liebe, der Liebe zu Sri Krishna, der Wunderschönen Wirklichkeit.

„*Sarva-dharmman parityajya, mam ekam saranam vraja* – Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir“ - diese letztliche Aussage Sri Krishnas in der Bhagavad-gita (18.66) ist die Essenz des Lebens. Auf diesem Pfad der Hingabe werden uns immer vertraulichere Schätze offenbart, angefangen mit dem gemeinsamen Singen der Heiligen Namen des Herrn (sankirtana) bis hin zur spontanen göttlichen Liebe (*bhava-seva*), die erfüllt ist von ausschließlicher Widmung.

Das ist die Essenz der Lehren der spirituellen Schülernachfolge (parampara) wie sie von den Nachfolgern Sri Chaitanya Mahaprabhus praktiziert und aufgezeigt wurde. Sri Chaitanya Mahaprabhu, der Sri Krishna Selbst ist, erschien in diesem Zeitalter des kali-yugas, dem eisernen Zeitalter des Zankes und Streites auf dieser Erde, um die verirrteten Lebewesen aus der Illusion zu befreien.

Diese Ausgabe bringe ich den Lotosfüßen des Höchsten Herrn, Sri Krishna, dar.

Swami B. R. Sridhara
Sri Chaitanya Saraswat Math

Zeitgeschichtlicher Hintergrund der Bhagavad-gita

Die Bhagavad-gita, „Der Gesang des Erhabenen“, ist einer der Höhepunkte des großen klassischen Weltepos Mahabharata. Sie beinhaltet das Gespräch Sri Krishna mit Seinem Freund Arjuna auf dem Schlachtfeld von Kuruksetra, auf dem sich die Heere der Pandavas und Kauravas gegenüberstanden. Sowohl die Pandavas als auch die Kauravas gehörten der gleichen berühmten Kuru-Dynastie an.



Die Pandavas, die Söhne König Pandus, waren: Yudhishthira, Bhima, Arjuna und die Zwillinge Nakula und Sahadeva. Pandus älterer Bruder Dhrtarastra hatte 100 Söhne, von denen der älteste Duryodhana hieß. Da Dhrtarastra von Geburt an blind war, regierte sein jüngerer Bruder Pandu über das Königreich. Weil Maharaj Pandu jedoch frühzeitig verstarb, ging die Herrschaftsgewalt vorübergehend an Dhrtarastra, da die Söhne Pandus (die Pandavas) noch nicht alt genug waren, die Verantwortung zu übernehmen. Sie wuchsen zusammen mit den Söhnen Dhrtarastras am königlichen Hof auf. Dort wurden sie gemeinsam vom erfahrenen Waffenlehrer Dronacharya in der Verteidigungs- und Kriegskunst ausgebildet und erhielten darüber hinaus wertvolle Unterweisungen von Bhishma, dem ehrwürdigen Großvater der Familie. Aber die Söhne Dhrtarastras, allen voran Duryodhana, beneideten die Pandavas um ihrer zukünftigen Herrschaft über das Königreich. Daher schmiedeten sie verschiedenste Pläne, die Pandavas zu töten. Dhrtarastra selbst duldete die Handlungsweise seines Sohnes Duryodhanas, da es sein Wunsch war, seine eigenen Söhne auf dem Thron zu sehen. Nur durch die Hilfe ihres Onkels Vidura und ihres Cousins Krishna konnten die Pandavas diesen Anschlägen entkommen.

Die Pandavas waren sogar bereit, auf das ihnen zustehende Königreich zu verzichten und sich mit einigen Dörfern zu begnügen, um einen Familienkrieg zu vermeiden. Duryodhana jedoch war nicht willens, ihnen auch nur ein bisschen Land zu überlassen. Sri Krishna, der eine unparteiliche Rolle spielte, versuchte mehrmals Duryodhana von seinen machtgierigen Plänen abzubringen, jedoch ohne Erfolg.

Als sich die Situation immer mehr zuspitzte, suchten sowohl Arjuna als auch Duryodhana Sri Krishnas Beistand. Sri Krishna bot ihnen einerseits Seinen persönlichen Rat und andererseits Seine Armee zur Auswahl an. Er würde jedoch nicht persönlich an dem Kampf teilnehmen. Arjuna wählte Seinen persönlichen Rat, während Duryodhana begeistert die starke Armee Krishnas bevorzugte. So kam es, dass Sri Krishna der Wagenlenker von Arjuna wurde. Die Bhagavad-gita beginnt damit, dass Sri Krishna den Streitwagen zwischen die beiden Armeen auf dem Schlachtfeld von Kuruksetra lenkt. König Dhrtarastra, der nicht auf dem Schlachtfeld weilte, fragte seinen Sekretär Sanjaya über das Geschehen in Kuruksetra.

1. Kapitel

Sainya-darsana

Die Aufstellung der Armeen

Vers 1

Dhrtarastra: O Sanjaya, was taten meine Söhne und die Söhne Pandus, als sie sich an dem Pilgerort Kuruksetra zum Kampf versammelt hatten?

Vers 2

Sanjaya sagte: O König, nachdem Duryodhana über die von den Pandavas in militärischer Formation aufgestellten Heerscharen geschaut hatte, wandte er sich an seinen Lehrer Dronacharya und sprach:

Vers 3

O Meister, bitte betrachte die gewaltigen Armeen der Söhne Pandus, die von deinem hervorragenden Schüler Dhrtadyumna so geschickt aufgestellt wurden.

Verse 4-6

Unter all diesen Soldaten sehe ich die erfahrenen Bogenschützen Bhima und Arjuna und auch andere, ihnen ebenbürtige Kämpfer, wie z.B. Satyaki, König Virata, die großen Krieger Drupada, Dhrtaketu und Cekitana, die mächtigen Helden Kasiraja, Purujit und Kuntibhoja, den edlen König Saibya, den tapferen Yudhamanyu, den mächtigen Uttamauja, Abhimanyu und die Söhne Draupadis. Sie alle sind gewiss große, erfahrene Krieger.

Vers 7

O Bester aller brahmanas, nun möchte ich dir die großen Helden und Anführer unserer Armeen aufzählen.

Verse 8-9

Außer dir, o Meister, sind auch Bhisma, Karna, Krpacharya, Asvatthama, Vikarna, Saumadatti (Bhurisrava) und Jayadratha hier anwesend, die gleich dir immer siegreich im Kampf sind. Es gibt noch zahlreiche weitere Helden, die auch in der Kriegskunst erfahren sind. Sie alle sind mit verschiedenen Waffen ausgerüstet und bereit, ihr Leben für mich einzusetzen.

Vers 10

Unsere Armee, die von Bhisma angeführt wird, scheint in ihrer Schlagkraft nicht der Stärke der Armee der Pandavas zu gleichen. Diese Armee, die von Bhima beschützt wird, erscheint mir unüberwindlich zu sein.

Vers 11

Daher müsst ihr, o große Helden, mit all euren Kräften Bhisma zur Seite stehen, indem ihr euch an den wichtigen strategischen Punkten der Front in Stellung bringt.

Vers 12

Gleich einem Löwen brüllte daraufhin Großvater Bhisma, der mächtige Ahnherr der Kuru-Dynastie, und blies voller Kraft in sein Muschelhorn, um Duryodhana zu ermutigen.

Vers 13

Da erklangen von allen Seiten Muschelhörner, Signalhörner, Kessel- und Handtrommeln und verursachten einen gewaltigen Lärm.

Vers 14

Auf der anderen Seite ließen Sri Krishna und Arjuna, die auf einem großen, von weißen Pferden gezogenen, Streitwagen standen, ihre göttlichen Muschelhörner erschallen.

Vers 15

Hrsikesa (Sri Krishna) blies in Sein Muschelhorn, Pancajanya. Dhananjaya (Arjuna) ließ sein Muschelhorn Devadatta ertönen und Bhima, der große Held, blies in sein Muschelhorn namens Paundra.

Vers 16

König Yudhisthira, der Sohn Königin Kuntis, blies sein Muschelhorn Anantavijaya, während Nakula und Sahadeva ihre Muschelhörner Sughosa und Manipuspaka erklingen ließen.

Vers 17-18

O Beherrscher der Erde, der erfahrene Bogenschütze Kasiraja, der große Krieger Sikhandi, Dhrstadyumna, König Virata, der unbesiegbare Satyaki, König Drupada, die Söhne Draupadis und Abhimanyu, der mächtige Sohn Subhadras, sie alle bliesen daraufhin in ihre Muschelhörner.

Vers 19

Dieser gewaltige Klang der Muschelhörner wurde so tosend, dass er die Erde und den Himmel durchdrang und die Herzen der Söhne Dhrtarastras durchbohrte.

Vers 20

O König, zu diesem Zeitpunkt war Dhananjaya (Arjuna), der auf seinem mit der Flagge Hanumans geschmückten Streitwagen stand, bereit, seine Waffen einzusetzen. Als er Duryodhana und dessen Brüder sah, die sich zum Kampf bereit hielten, nahm er seinen Bogen auf und sprach zu Hrsikesa (Sri Krishna).

Verse 21-23

Arjuna sagte: O Unfehlbarer (Sri Krishna), bitte lenke den Streitwagen zwischen die beiden Armeen, damit ich die Krieger sehen kann, denen es danach verlangt, ihre Stärke mit mir auf dem Schlachtfeld zu messen. Sie sind hierher gekommen, um Duryodhana entschlossen beim Kampf zur Seite zu stehen, obwohl er voller Niedertracht ist.

Verse 24-25

Sanjaya sagte: O Nachkomme Bharatas (Dhrtarastra), nachdem Gudakesa (Arjuna) diese Worte gesprochen hatte, lenkte Sri Krishna den großen Wagen zwischen beide Heere. In Gegenwart Bhismas, Dronas und all der anderen Herrscher sagte Sri Krishna: O Partha, sieh nun all die Kauravas, die sich hier versammelt haben.

Vers 26

Als Arjuna nun zwischen den beiden Armeen stand, sah er seine älteren Verwandten, Großväter, Lehrer, Onkel mütterlicherseits, Cousins, Neffen und deren Söhne, Schwiegerväter, Freunde und Gönner versammelt.

Vers 27

Bei diesem Anblick wurde Arjuna, der Sohn Königin Kuntis, von Trauer und Sorge überwältigt und sprach folgende Worte.

Vers 28

Arjuna sagte: O Krishna! Alle Stärke schwindet aus meinen Gliedern und mein Mund ist wie ausgetrocknet, da ich alle meine Verwandten hier vor mir stehen sehe, die so begierig sind zu kämpfen.

Vers 29

Mein Körper zittert und meine Haare sträuben sich. Mein Bogen Gandiva gleitet mir aus der Hand und meine Haut brennt.

Vers 30

O Kesava! Ich kann mich nicht länger beherrschen. Mein Geist ist vollkommen verwirrt.

Vers 31

Welcher Segen liegt darin, wenn ich meine Verwandten in dieser Schlacht töte? O Krishna, ich sehne mich weder nach dem Sieg, noch nach dem Königreich und dem daraus entstehenden Glück.

Verse 32-34

O Govinda, was ist der Nutzen von einem Königreich? Welcher Sinn liegt in Glück und Genuss, wenn jene, für die wir uns dies wünschen, Lehrer, ältere Verwandte, Neffen, Großväter, Onkel mütterlicherseits, Schwiegerväter, Enkel, Schwäger und noch andere Verwandte, hier auf das Schlachtfeld gekommen sind. Sie sind bereit, ihr Leben und ihren Besitz zu opfern. O Madhusudana, selbst wenn sie mich töten wollen, habe ich nicht den Wunsch, sie zu töten.

Vers 35

O Janarddana, Erhalter aller Lebewesen, selbst wenn wir die Herrschaft über alle drei Welten oder sei es auch nur über die Erde erringen würden, welches Glück könnten wir daraus gewinnen, indem wir die Söhne Dhrtarastras töteten?

Vers 36

Wir würden nur Schuld auf uns laden, vernichteten wir unsere Lehrer und Beschützer, selbst wenn sie uns angreifen sollten. Daher können wir die Söhne Dhrtarastras und unsere anderen Verwandten nicht töten. O Madhava, wie könnten wir glücklich werden, wenn wir unseren eigenen Verwandten das Leben nehmen?

Verse 37-38

Obwohl sie von Gier überwältigt sind und keinen Fehler darin sehen, gegen ihre Freunde zu kämpfen und ihre Familienmitglieder zu töten, sollten wir, o Janarddana, uns von diesem schrecklichen Tun zurückhalten, und nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, da wir uns über die furchtbaren Folgen wohl bewusst sind.

Vers 39

Durch die Zerstörung der Dynastie werden auch die traditionellen religiösen Grundsätze in der Familie zerstört und somit wird der Rest der Familie irreligiösem Handeln verfallen.

Vers 40

O Krishna, Nachkomme der Vrsni-Dynastie, wenn Irreligiosität in der Familie überhandnimmt, verlieren die Frauen ihre Reinheit und so entsteht unerwünschte Nachkommenschaft.

Vers 41

Durch unerwünschte Kinder entsteht sowohl für die Familie als auch für diejenigen, die den Familienstamm zerstören, eine höllische Situation. Auch die Vorfahren jener Familie werden vom gleichen Schicksal betroffen, da ihnen keine regelmäßigen Opferungen (von Speise und Wasser) dargebracht werden.

Vers 42

Durch diesen zerstörerischen Einfluss auf die Familiendynastie, der die unerwünschte Nachkommenschaft zur Folge hat, wird alles, was dem Wohle der Familie und der Gesellschaft dient, zunichte gemacht.

Vers 43

O Janarddana, wir haben von den Weisen gehört, dass jene, die der sozialen und religiösen Familiensituation schaden und diejenigen, die unter diesen Gegebenheiten leben, immer leidvolle Umstände zu ertragen haben.

Vers 44

Wie ist es möglich, dass wir bereit sind, solch ein schweres Vergehen auf uns zu laden? Getrieben von dem Verlangen nach königlichem Reichtum haben wir uns entschlossen, unsere eigenen Verwandten zu töten.

Vers 45

Ich denke, es wäre besser, wenn mich die Söhne Dhrtarastras auf dem Schlachtfeld unbewaffnet und widerstandslos töten würden, als so verantwortungslos zu handeln.

Vers 46

Sanjaya sagte: Nachdem Arjuna so gesprochen hatte, legte er seinen Bogen und seine Pfeile beiseite und setzte sich von Schmerz überwältigt auf seinem Streitwagen nieder.



2.Kapitel

Sankhya-yoga Die Natur der Seele

Vers 1

Sanjaya sagte: Als Sri Krishna (Madhusudana) Arjuna in diesem verzweifelten Zustand sah, von Sorgen erfüllt und die Augen voller Tränen, sprach Er folgende Worte:

Vers 2

Der Höchste Herr (Sri Bhagavan) sagte: O Arjuna, wie ist es möglich, dass du in dieser kritischen Stunde so von Illusion überwältigt worden bist? Dies ziemt sich nicht für jemanden, der die höheren Werte des Lebens kennt. Deine Schlussfolgerung wird dich nicht zu den höheren Planeten führen, sondern vielmehr deinem guten Ruf schaden.

Vers 3

O Sohn Prthas (Kuntis), gib dieser unwürdigen Schwachheit nicht nach, denn sie entspricht nicht deinem Wesen. O großer Held, löse dich von dieser Schwäche und erhebe dich!

Vers 4

Arjuna sagte: O Madhusudana, wie könnte ich mich Bhisma, meinem Großvater, und Dronacharya, meinem Lehrer, mit Pfeil und Bogen entgegenstellen, da sie doch eigentlich meiner Verehrung würdig sind?

Vers 5

Es ist besser, ein Bettler zu werden, als die verehrenden Lehrer und Verwandten zu töten. Denn wenn sie durch unsere Hand sterben, werden wir nur ihren mit Blut befleckten königlichen Reichtum erhalten.

Vers 6

Auch wissen wir nicht, was für uns besser ist, den Sieg zu erringen oder von den Söhnen Dhrtarastras besiegt zu werden. Doch nun stehen sie alle vor uns auf dem Schlachtfeld. Wenn wir sie töten, welchen Sinn hätte es für uns, noch weiterzuleben.

Vers 7

Ich weiß nicht, was ich tun soll? Ich fühle mich von der Sorge überwältigt, dass unsere Dynastie durch diesen Kampf zerstört werden wird. Bitte hilf mir. Sage mir, was das Beste für mich ist. Jetzt bin ich Dein ergebenere Schüler, bitte unterweise mich.

Vers 8

Selbst wenn wir ein unvergleichliches Königreich hier auf Erden oder sogar die Herrschaft über die höheren Planeten erlangen würden, könnte ich nichts finden, was diesen Gram, der mich völlig lähmt, zu lindern imstande wäre.

Vers 9

Sanjaya sprach: Nachdem Arjuna, der große Bezwingen der Feinde, so zu Sri Krishna (Hrsikesa) gesprochen hatte, sagte er: "Govinda, ich werde nicht kämpfen!", und verstummte.

Vers 10

O Nachkomme Bharatas (Dhrtarastra), daraufhin lächelte Sri Krishna ermutigend und sprach inmitten der beiden Armeen folgende Worte zu Arjuna, der von Sorgen überwältigt war.

Vers 11

Der Höchste Herr sprach: O Arjuna, obwohl du weise Worte sprichst, beklagst du etwas, was des Klagens nicht wert ist. Die Weisen beklagen weder die Lebenden noch die Toten.

Vers 12

Niemals gab es eine Zeit, da Ich, du oder all diese Könige nicht existierten. Noch wird in der Zukunft einer von uns aufhören zu sein.

Vers 13

So wie die Seele in diesem Leben die körperlichen Veränderungen der Kindheit, Jugend und des Alters erfährt, ebenso geht sie nach dem Tod in einen neuen Körper ein. Die Weisen werden durch diesen Wechsel nicht verwirrt.

Vers 14

O Sohn Kuntis, die Beschäftigung der Sinne mit ihren Sinnesobjekten vermitteln uns die Empfindungen von Hitze und Kälte, Freude und Schmerz. Doch diese Wahrnehmungen sind zeitweilig - sie kommen und gehen. O Bharata, lerne sie zu erdulden.

Vers 15

O Edelster unter den Menschen, jemand, der eine stetige Intelligenz hat, und daher in Glück und Leid gleichmütig bleibt, ist ungestört durch sinnliche Erfahrungen und daher geeignet, Befreiung zu erlangen.

Vers 16

Die Weisen, die in der Wahrheit leben, haben das Veränderliche (den materiellen Körper) als zeitweilig und die Seele als ewig und unwandelbar erkannt. Zu diesem Schluss sind sie gekommen, nachdem sie das Wesen beider studiert haben.

Vers 17

Wisse, dass die Seele, die den gesamten Körper mit Bewusstsein durchdringt, unzerstörbar ist. Sie ist unveränderlich und ewig, und niemand kann sie vernichten.

Vers 18

Nur der materielle Körper der ewigen und nicht messbaren Seele ist der Vernichtung unterworfen. Daher folge deiner Bestimmung, o Nachkomme Bharatas, und kämpfe.

Vers 19

Wer glaubt, das Lebewesen töte oder werde getötet, kennt nicht das Wesen der Seele. Wer die Wahrheit kennt, weiß, dass die Seele weder tötet noch getötet wird.

Vers 20

Die Seele kennt weder Geburt noch Tod. Schon immer existierend, hört sie ebenso niemals auf zu sein. Sie ist ungeboren, ewig, unwandelbar, unerschöpflich, jung und gleichzeitig uralte. Auch wenn der Körper getötet wird, bleibt sie bestehen.

Vers 21

O Arjuna (Partha), wie kann jemand, der weiß, dass die Seele unveränderlich, unzerstörbar, ungeboren und unerschöpflich ist, jemanden töten oder jemand anderen veranlassen, zu töten?

Vers 22

So wie ein Mensch alte Kleidung ablegt und neue anzieht, so nimmt die Seele auch einen neuen Körper an, nachdem er den alten und unbrauchbar gewordenen Körper abgelegt hat.

Vers 23

Die Seele kann weder von Waffen durchbohrt noch von Feuer verbrannt, vom Wasser benetzt oder von der Luft ausgetrocknet werden.

Verse 24-25

Die Seele ist weder teilbar noch brennbar. Auch kann sie nicht aufgelöst oder ausgedörnt werden. Sie ist immerwährend, unveränderlich und ewig dieselbe. Sie ist unsichtbar, unbegreiflich und nicht den sechsfachen Veränderungen des Körpers (Geburt, Jugend, Reife, Bestehen, Alter und Tod) unterworfen. Daher brauchst du nicht um den vergänglichen Körper zu klagen.

Verse 26-27

O Bester der Krieger, selbst wenn du glauben solltest, dass die Seele ständig aufs neue geboren werde und sterbe, gibt es trotzdem keinen Grund zu klagen. Einem, der geboren wurde, ist der Tod gewiss. Und jemandem, der verstorben ist, ist auch die Geburt sicher. So erfüllen sich die Reaktionen seines vergangenen Handelns. Deshalb solltest du nicht über das Unvermeidliche klagen.

Vers 28

O Bharata, wenn die Lebewesen am Anfang unmanifestiert, nach ihrer Geburt manifestiert und nach ihrem Verschenden wieder unmanifestiert sind, warum sollte man dann sie beklagen?

Vers 29

Einige halten die Seele für wunderbar, andere beschreiben sie als unvergleichlich, wiederum andere hören, ihre Natur sei einzigartig. Manche jedoch können sie nicht im geringsten verstehen, obwohl sie von ihren außergewöhnlichen Qualitäten gehört haben.

Vers 30

O Nachkomme Bharatas, die Seele, die im materiellen Körper zeitweilig wohnt, ist ewig und kann nicht getötet werden. Daher brauchst du um niemanden zu klagen.

Vers 31

Wenn du deine eigentliche Natur (svadharma) betrachtest, besteht für dich kein Grund zu wanken, denn für einen Krieger (ksatriya) gibt es keine glückverheißendere Handlung als für die höchste Gerechtigkeit (dharma) zu kämpfen.

Erläuterung: Es gibt entsprechend dem jeweiligen Zustand der Seele (befreit oder bedingt) zwei Formen der wesensgemäßen Handlungsweise (svadharma). Ist die Seele befreit, dann sind all ihre Handlungen auf den Höchsten Herrn fixiert. In ihrem bedingten Zustand jedoch geht sie verschiedenen materiellen Tätigkeiten nach und widmet sich zahllosen zeitweiligen Bestrebungen.

Die reine Handlungsweise (suddha svadharma) äußert sich in der vollkommenen Hingabe zur Freude des Höchsten Herrn. In seinem bedingten Zustand bekommt das Lebewesen entsprechend den Reaktionen seiner vergangenen Handlungen (karma) unterschiedliche Körper, bis es aufgrund tugendhaften Handelns zur menschlichen Stufe erhoben wird. Insgesamt gibt es 8.400.000 Lebensformen. In der menschlichen Form erhält das Lebewesen die Gelegenheit gemäß seiner Natur eine Stellung im sozial-religiösen System (daiva-varnasrama) einzunehmen, um sich zum höchsten Ziel (suddha svadharma) weiterentwickeln zu können. Daher ist das varnasrama-dharma auch als allgemeines Prinzip des svadharma bekannt. Mit anderen Worten, ein von Rauch bedecktes Feuer wird immer noch als Feuer angesehen. Daher wird auch das varnasrama-dharma zum svadharma gezählt, obwohl uns die ursprüngliche Reinheit der Seele als bedeckt erscheint.

Vers 32

O Arjuna (Partha), glücklich schätzen sich die Krieger, denen sich unverhofft solch eine Gelegenheit bietet. Für sie sind die Tore der himmlischen Planeten weit geöffnet.

Vers 33

Wenn du jedoch deine Pflicht als ksatriya nicht erfüllst und diesem gerechten Kampf ausweichst, wirst du deinen Namen als unerschrockener Kämpfer verlieren und Schuld auf dich laden.

Vers 34

Die Menschen werden dann für alle Zeit über dein Versagen sprechen, und für jemanden, der einmal verehrt wurde, ist die Schande schlimmer als der Tod.

Vers 35

Die großen Krieger, die dich verehrt haben, werden dich tadeln, da sie denken, du hättest aus Furcht das Schlachtfeld verlassen.

Vers 36

Deine Feinde werden dich verächtlich machen und deine Fähigkeiten herabsetzen. Was könnte schmerzlicher für dich sein?

Vers 37

O Sohn Kuntis, entweder wirst du auf dem Schlachtfeld getötet werden und auf die himmlischen Planeten gelangen oder du wirst siegen und dich des irdischen Königreichs erfreuen. Daher erhebe dich, Arjuna, und kämpfe mit Entschlossenheit!

Vers 38

Kämpfe um des Kampfes willen und lass dich weder von Glück oder Leid, Verlust oder Gewinn, Sieg oder Niederlage beirren. Wenn du so handelst, wirst du keine Schuld auf dich laden.

Vers 39

Alles, was Ich dir gerade sagte, ist ein Teil des sankhya-yoga-Systems. Höre nun die Lehre des bhakti-yoga, dem Pfad der liebevollen Hingabe. O Sohn Prthas, wenn du deine Intelligenz darauf richten kannst (buddhi-yoga), dann wirst du von der Fessel aller karmischen Reaktionen befreit werden.

Erläuterung von Srila Bhaktivinoda Thakur: In diesem Vers zeigt Sri Krishna, dass der Pfad des buddhi-yoga einzigartig ist. Wenn man buddhi-yoga auf positives, fruchtbringendes Handeln begrenzt, ist es karma-yoga. Wenn man zur analytischen Stufe des Wissens kommt, ist dies jnana- oder sankhya-yoga und sobald die Begrenzungen von jñana und karma überschritten werden, erreicht man bhakti (grundlose, göttliche Hingabe). Bhakti-yoga ist die höchste Vollendung des buddhi-yoga.

Vers 40

Schon ein kleiner Schritt auf diesem göttlichen Pfad wird niemals vergebens sein, noch werden irgendwelche Nachteile daraus entstehen. Ein kleiner Beginn im liebevollen Dienst errettet jeden vor der großen Furcht, in dieser Welt immer wieder geboren zu werden und sterben zu müssen.

Erläuterung: Im allgemeinen wird maha-bhaya als die große Furcht vor den wiederholten Geburten und Toden in dieser Welt der Ausbeutung angesehen. Doch maha-bhaya bezieht sich auch auf sayujya-mukti, die unpersönliche Befreiung, bei der man in das unpersönliche Brahman (Brahmaloka, Viraja, samadhi) eingeht. Der Pfad der Entsagung führt zu sayujya-mukti, dem Ende von Geburt und Tod, jedoch nicht zum ewigen Leben in der transzendentalen Welt. Es führt die Seele zur ewigen passiven Existenz im Brahman. Das falsche Streben nach der unpersönlichen Befreiung (mukti) wird einen völlig vereinnahmen, und deshalb ist dies sogar noch gefährlicher als das gewöhnliche weltliche Leben in Aktion und Reaktion. Mukti bedeutet einen Streik im organischen System, daher sollte man dies nicht anstreben. Sowohl der Missbrauch seiner Pflichten als auch der Streik, indem man seine Pflichten nicht weiter ausübt, sind unnatürlich. Bhukti (Ausbeutung) und mukti (Entsagung) gleichen zwei furchterregenden Geistern. Der Geist der Ausbeutung führt uns zu immer wiederkehrenden Geburten und Toden, während der zweite zum spirituellen Selbstmord führt. Maha-bhaya ist die große Furcht vor diesen beiden Geistern.

Im Bhakti-rasamrta-sindhu wird gesagt:

*bhukti-mukti sprha yavat pisaci hrdisi vartate
tavad bhakti-sukhasyatratra, katham abhyudayo bhavet
(Bhakti Rasamrta sindhu 1.2.22)*

”Solange noch die beiden Geister der Ausbeutung und Entsagung in unserem Herzen ihr Unwesen treiben, kann die Ekstase der Hingabe zu Sri Krishna dort nicht erwachen.”

*anyabhilasita sunyam jnana-karmady anavrtam
anukulyena krsnanusilanam bhaktir uttama
(Bhakti Rasamrta sindhu 1.1.9)*

”Das höchste Ziel ist die ausschließliche liebevolle Hingabe zum Höchsten Herrn Sri Krishna, ohne jegliches egoistisches Verlangen. Diese Hingabe ist frei von fruchtbringendem Handeln (karma), dem Drang nach Wissen, das nach dem unpersönlichen, nicht differenzierten Aspekt des Absoluten sucht (jnana), und dem Wunsch, durch Meditation mit dem Höchsten eins zu werden (yoga).”

Nur der Höchste Herr ist abhaya, jenseits von Furcht. Daher kann uns nur der göttliche liebevolle Dienst von den Geistern der Ausbeutung und Entsagung, bhukti und mukti, befreien. Wenn wir bhukti und mukti entfernen, dann kann bhakti hervortreten. Wenn wir ohne bhakti leben, dann herrscht immer maha-bhaya, große Gefahr.

Vers 41

O Nachkomme der Kuru-Dynastie, die Intelligenz, die ausschließlich auf den Höchsten Herrn gerichtet ist, ist entschlossen und fixiert. Die Intelligenz der Unentschlossenen ist jedoch vielverzweigt. Sie ist auf die Sinne und deren Objekte gerichtet, und so entstehen zahllose irdische Verlangen.

Verse 42-44

O Sohn Prthas, Menschen mit geringer Intelligenz wissen nicht, dass der wirkliche Sinn der Veden darin besteht, den Höchsten zu erkennen. Sie suchen nach himmlischen Sinnesfreuden, welche im karma-kanta Teil der Veden beschrieben werden. Sie wollen die Früchte ihrer Handlungen genießen und zu den himmlischen Planeten aufsteigen. So vertiefen sie sich in fruchtbringende Opferhandlungen und andere Rituale, welche Reichtum, Sinnesgenuss und eine gute nächste Geburt gewähren. In dieser Weise verwirrt, behaupten sie, es gäbe nichts, was darüber stünde. Getäuscht von Reichtum und Sinnesgenuss, sind sie nicht in der Lage, dem Höchsten Herrn mit entschlossener Hingabe zu dienen.

Vers 45

O Arjuna, die Veden handeln hauptsächlich von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (sattva – Reinheit, raja – Leidenschaft und tama – Unwissenheit). Erhebe dich darüber, sei transzendental zu ihnen. Befreie dich von der Welt der Dualität und von der Sorge um Gewinn und Sicherheit. Sei im Selbst verankert.

Erläuterung: Der Teil der Vedischen Schriften, der die Pfade des *karma-yoga* und *jnana-yoga* erklärt, handelt von den drei Erscheinungsweisen. Menschen, deren Intelligenz von Ausbeutung oder Entsagung beherrscht wird, kultivieren fruchtbringendes Handeln oder Wissen. Daher können sie nicht die spirituelle Welt, das Hauptziel der Veden, erkennen, welche jenseits der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur existiert. Sri Krishna rät jedoch Arjuna, frei von Dualität zu werden und in der Gemeinschaft der ewigen Geweihten des Herrn zu leben. Wenn er sich dem Pfad des *buddhi-yoga* weihet, wird er jene Ebene erreichen können, die frei von materiellen Unzulänglichkeiten ist. So wird er ins Höchste Reich des Herrn gelangen. Deshalb ist es wichtig, sich ausschließlich dem Pfad der Hingabe zu widmen, wie er in den Veden empfohlen wird, um Selbstverwirklichung zu erlangen.

Vers 46

Der Nutzen, den kleine Teiche nur nach und nach erfüllen, kann von einem großen See sofort erfüllt werden. In ähnlicher Weise wird jemand alle Früchte der Veden erhalten, wenn er das Ziel der Veden kennt.

Erläuterung: Die Ergebnisse, die man erlangt, indem man verschiedene devas (himmlische Wesen) durch entsprechende Vedische Hymnen verehrt, können sofort durch ausschließliche Hingabe zum Höchsten erreicht werden. Der liebevolle Dienst für den Höchsten Herrn ist die letztliche Aussage der Veden. Jemand, der dieses Verständnis verwirklicht hat, erfüllt alle Notwendigkeiten des Lebens.

Vers 47

Ich werde dir jetzt den Pfad des selbstlosen Dienens, niskama karma-yoga, beschreiben. Hierbei folgst du deiner ursprünglichen Natur und erfüllst deine Aufgaben (dharma) ohne danach zu streben, die Früchte deiner Handlungen zu genießen. Halte dich niemals für die Ursache der Ergebnisse, die durch dein Handeln entstehen, noch vernachlässige deine Pflichten.

Vers 48

O Dhananjaya, erfülle deine Aufgabe. Indem du den Wunsch nach den Früchten deiner Handlungen aufgibst, wirst du Gleichmut gegenüber Erfolg oder Misserfolg erlangen. Solche Ausgeglichenheit des Geistes ist als yoga bekannt.

Vers 49

O Gewinner von Reichtum, Dhananjaya, wenn du dem Pfad des buddhi-yoga folgst, wirst du dich von allen fruchtbringenden, bindenden Aktivitäten lösen können. Diejenigen, die die Früchte ihrer Arbeit genießen wollen, sind wahrlich engherzig und von Gier erfüllt. Deshalb suche Zuflucht im höchsten Bewusstsein.

Vers 50

Jemand, der nicht den Wunsch hat, die Früchte seiner Handlungen zu genießen, befreit sich schon in diesem Leben von seinem guten und schlechten karma. Deshalb folge dem Pfad des buddhi-yoga, der dich zum Gleichmut und zur selbstlosen Handlung führt. Das ist die höchste Kunst aller Tätigkeiten.

Vers 51

Weise Menschen widmen sich ausschließlich der göttlichen Hingabe und da sie den Früchten ihres Handelns entsagen, befreien sie sich aus dem Kreislauf der Geburten und Tode. Auf diese Weise erreichen sie einen Zustand innerer Erfüllung und Ausgeglichenheit, der nur von reinen Gottgeweihten erlangt werden kann.

Vers 52

Wenn deine Intelligenz aus dem finsternen Wald der Täuschung herausgetreten ist, wirst du gegenüber allem weltlichen Geschehen, dem vergangenem wie dem zukünftigen, gleichmütig werden.

Vers 53

Danach wirst du, sobald deine Intelligenz nicht länger durch die verschiedenen Aussagen der Veden verwirrt ist, den Pfad der reinen Hingabe erreichen und so in dieser Weise im samadhi verwirklicht sein.

Vers 54

Arjuna sprach: O Kesava, an welchen Merkmalen erkennt man jemanden, dessen Bewusstsein ausschließlich auf den Höchsten gerichtet ist (samadhi)? Worüber spricht er, wie verhält er sich gegenüber den verschiedenen Sinneswahrnehmungen?

Vers 55

Der Höchste Herr sagte: O Partha, jemand, der alle weltlichen Bestrebungen hinter sich gelassen hat, die allein aus gedanklichen Überlegungen entspringen, erfährt vollkommene Zufriedenheit in sich selbst (atma). Solch ein Mensch ist voller Weisheit.

Vers 56

Jemand, der durch die dreifachen Leiden in dieser Welt nicht gestört wird, der kein Interesse an weltlichem Glück und Erfolg hat und frei von weltlicher Anhaftung, Furcht und Ärger ist, wird als ein Weiser mit vollendeter Intelligenz betrachtet.

Vers 57

Jemand, der frei von weltlicher Anhaftung ist und weder von materiellem Glück noch Leid beeinflusst wird, ist gewiss im göttlichen Bewusstsein verankert.

Vers 58

Wer gleich einer Schildkröte, die ihre Gliedmaßen in den Panzer zurückzuziehen vermag, imstande ist, seine Sinne zu kontrollieren, indem er sie von den Sinnesobjekten zurückzieht, ist mit dem Höchsten Bewusstsein verbunden.

Vers 59

Das verkörperte Lebewesen kann sich von den Sinnenfreuden durch Entsagung zurückhalten, doch die Anziehung dafür bleibt in seinem Innern bestehen. Diese Neigungen gibt es erst dann auf, wenn es sich wieder mit dem Höchsten verbindet.

Vers 60

O Sohn Kuntis, sogar der Geist eines Menschen, der nach Befreiung strebt und bereits Unterscheidungsvermögen besitzt, kann von den starken, ungezügelt Sinnen weggetragen werden.

Vers 61

Nur durch ausschließliche Hingabe zu Mir, vermag man seine Sinne zu kontrollieren. Jemand, der seine Sinne so beherrschen kann, erhält eine reine und stetige Intelligenz.

Vers 62

Durch das Betrachten der Sinnesobjekte entsteht Anhaftung. Aus solcher Anhaftung entwickelt sich der Wunsch, diese Sinnesobjekte zu genießen. Und aus unerfülltem Verlangen entsteht Zorn.

Vers 63

Durch Zorn fällt man in Täuschung und Illusion. Durch die Illusion verliert man die Erinnerung und so geht das Unterscheidungsvermögen, die Intelligenz, verloren. Wenn man die Intelligenz verliert, fällt man in das leidvolle materielle Dasein zurück.

Vers 64

Jemand, der jedoch die Unterweisungen der Heiligen Schriften befolgt, wird von den Sinnesobjekten nicht verwirrt, da er seine Sinne beherrscht und frei von Anziehung und Abneigung ist. Er erlangt wahrhaftiges Glück und Zufriedenheit in seinem Herzen durch die Barmherzigkeit des Herrn.

Vers 65

Wenn jemand in seinem Herzen Frieden erlangt hat, wird er von den dreifachen Leiden des materiellen Daseins befreit. In diesem glücklichen Zustand wird seine Intelligenz bald ausschließlich auf das höchste Ziel ausgerichtet sein.

Vers 66

Jemand, der seine Sinne nicht zu beherrschen vermag, kann nicht sein wahres Selbst erkennen und sein Denken und Handeln ist nur oberflächlich. Da sein Geist und seine Intelligenz nicht auf den Höchsten Herrn gerichtet sind, kann er keinen Frieden erlangen. Und wie kann man ohne inneren Frieden wirkliches Glück erreichen?

Vers 67

Gleich einem Boot auf dem Ozean, das von einem Sturm hierhin und dorthin getrieben wird, kann die Intelligenz eines Menschen schon von einem Sinn weggerissen werden, auf den der Geist gerichtet ist.

Vers 68

Deshalb, o Bezwinger der Feinde, verfügt nur jemand, der seine Sinne von den Sinnesobjekten durch yukta-vairagya (Entsagung durch Hingabe zum Höchsten) zurückgezogen hat, über eine stetige Intelligenz.

Vers 69

Für den nach weltlichem Genuss Strebenden erscheint das spirituelle Bewusstsein wie eine dunkle Nacht, während für die erwachte, selbstverwirklichte Seele die "Wachheit" der materialistischen Menschen finsterster Dunkelheit gleicht.

Vers 70

Ein Weiser wird niemals von den verschiedenen Sinneseindrücken abgelenkt, da er eine ausgerichtete Intelligenz hat, gleich einem Ozean, der niemals gestört ist, auch wenn viele Flüsse und Ströme in ihn münden. Deshalb kann nur er wirklichen Frieden erlangen. Für jemanden jedoch, der fortwährend nach der Befriedigung dieser Sinnenfreuden strebt, bleibt dieser Frieden für immer unerreichbar.

Vers 71

Nur wer das Verlangen nach Sinnesgenuss aufgegeben hat, und somit unangehaftet ist an die Sinnesobjekte, wer frei ist vom falschen Ich und keinen Anspruch auf Besitz erhebt, wird gewiss inneren Frieden erlangen.

Vers 72

O Partha, dies ist die göttliche Existenz. Wenn man sie verwirklicht hat, wird man nie wieder durch die materiellen Einflüsse verwirrt. Ist man am Ende des Lebens in diesem Bewusstsein verankert, gelangt man in das göttliche Reich.



3.Kapitel

Karma-yoga

Der Pfad des selbstlosen Handelns

Vers 1

Arjuna sprach: O Janardana, wenn Du sagst, dass die auf den Höchsten ausgerichtete Intelligenz (vyavasayatmika-buddhi) besser ist als fruchtbringendes Handeln, warum möchtest Du, dass ich an diesem Krieg teilnehme, o Kesava?

Vers 2

Meine Intelligenz ist durch Deine zweideutigen Aussagen verwirrt. Bitte sage mir, welcher dieser beiden Pfade (der des Handelns oder der des Wissens) der richtige ist für mich.

Vers 3

Der Höchste Herr sprach: O Sündloser. Ich habe Dir bereits die zwei Pfade kurz beschrieben, die man in dieser Welt findet. Die einen versuchen den Pfad des jnana-yoga (den Pfad des Wissens) und die anderen den Pfad des karma-yoga (yoga des selbstlosen Handelns) zu beschreiten.

Erläuterung: Beide Pfade sind in ihrem eigentlichen Sinne praktische Ausübungen (sadhana) und untergeordnete Wege auf dem Pfad der göttlichen Hingabe (bhakti-yoga). Sie dienen einzig dazu, das Bewusstsein und die Existenz zu läutern. In Wirklichkeit gibt es nur einen Pfad, der zur Vollkommenheit der göttlichen Hingabe (bhakti) führt, während die Praktizierenden zwei Wegen folgen können entsprechend der Ausrichtung ihres Vertrauens.

Vers 4

Nicht indem man sich einfach von seinen Pflichten zurückhält, erlangt man Befreiung von allen Reaktionen, noch kann man durch den Pfad der Entsagung die Vollkommenheit erreichen.

Vers 5

Jedes Lebewesen ist gezwungen entsprechend den Impulsen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu handeln. Nicht einmal für einen Augenblick kann jemand existieren, ohne zu handeln.

Vers 6

Jemand, der seine Sinne kontrolliert, jedoch mit seinen Gedanken immer noch bei den Sinnesobjekten weilt, betrügt sich selbst und wird zu einem Heuchler.

Vers 7

O Arjuna, wer seine Sinne durch seinen Geist zu beherrschen vermag und im karma-yoga tätig ist, erlangt eine höhere Verwirklichung.

Vers 8

Daher erfülle deine vorgeschriebenen Aufgaben, denn es ist weitaus besser, seine Pflicht zu erfüllen als untätig zu sein. Ohne zu arbeiten ist man nicht einmal in der Lage, seinen Körper zu erhalten.

Anmerkung: Man sollte seine täglichen Aufgaben (Verehrung des Herrn, innere und äußere Reinigung etc.) ausführen. Da man seinen Körper nicht ohne zu handeln erhalten kann, ist es besser, seine Pflichten auszuführen als ihnen zu entsagen. Indem man sein fruchtbringendes Denken und Handeln aufgibt und regelmäßig seinen täglichen Pflichten nachgeht, wird das Herz allmählich geläutert. So lässt man nach und nach die Ebene der Entsagung hinter sich und erreicht reine göttliche Hingabe, die über dieser materiellen Welt liegt.

Vers 9

Nur wenn man seine Tätigkeiten als ein Opfer (yajna) für den Höchsten Herrn darbringt, kann man sich von der Bindung an diese materielle Welt befreien. O Sohn Kuntis, daher erfülle deine Pflichten ohne an die Früchte deiner Tätigkeiten angehaftet zu sein. So wirst du von jeder Bindung befreit werden.

Vers 10

Zu Beginn der Schöpfung erschuf Brahma die verschiedenen menschlichen Lebensformen und sagte: "Möget ihr durch yajnas (Opferungen zur Freude des Höchsten Herrn Sri Visnu) glücklich werden, denn diese Opfer werden euch all eure Wünsche erfüllen."

Vers 11

"Sind die devas durch dieses Opfer zufriedengestellt, werden sie euch allen Segen gewähren. So werdet ihr, indem ihr euch gegenseitig erfreut, höchstes Glück erfahren."

Vers 12

Die devas sind Meine bevollmächtigten Repräsentanten, und sie sind für die verschiedenen Notwendigkeiten des Lebens verantwortlich. Sie werden euch mit allem Notwendigen versorgen, wenn sie durch die Ausführung des Opfers zufriedengestellt wurden. Wer jedoch egoistisch diese Gaben genießt, ohne sie den devas zuvor darzubringen, handelt wie ein Dieb.

Vers 13

Tugendhafte Menschen werden von allen Sünden befreit, da sie einzig und allein die Überreste der Nahrung, die zuvor den devas geopfert wurden, zu sich nehmen. Nur ein lasterhafter Mensch bereitet die Nahrung für seinen eigenen Sinnesgenuss zu.

Vers 14

Durch die Nahrung entwickelt und erhält sich der Körper. Für das Heranwachsen der Nahrung ist Regen notwendig. Er wird durch das Darbringen von yajnas hervorgerufen. Und yajnas entstehen aus pflichtbewusstem Handeln.

Vers 15

Wisse, pflichtbewusstes Handeln hat seinen Ursprung in den Veden und diese wurden von dem Unfehlbaren (Aksara) Höchsten Absoluten manifestiert. Daher ist der alldurchdringende Höchste Herr ewiglich in den Opferhandlungen, die Ihm dargebracht werden, gegenwärtig.

Vers 16

O Sohn Prthas, ein Mensch, der dem in den Veden aufgezeigten Pfad des Opfers nicht folgt, führt ein sündvolles Leben, denn wer nur in seinen Sinnen Genuss und Freude sucht, lebt vergebens.

Vers 17

Jemand, der einzig und allein im Selbst Freude findet, erfährt völlige Zufriedenheit. Keine äußere Verpflichtung kann ihn mehr binden.

Vers 18

Wer Selbstverwirklichung erlangt hat, wird frei vom fruchtbringenden Tun. Weder bekommt er positive Reaktionen für höheren materiellen Genuss, indem er seinen Pflichten nachgeht, noch erleidet er sündvolle Reaktionen, indem er ihnen nicht nachkommt. Vom niedrigsten bis zum höchsten Planeten Brahmas ist er von keinem Lebewesen abhängig.

Vers 19

Daher sollte man seine wesensgemäßen Pflichten ausführen, ohne an den Früchten der Aktivitäten zu haften. Indem man so handelt, wird man Befreiung erlangen. Wirkliche Befreiung erhält man letztlich nur durch ausschließliche Hingabe zum Höchsten Herrn.

Vers 20

König Janaka und andere große Persönlichkeiten erlangten die Vollkommenheit, weil sie in dieser Weise ihre vorgeschriebenen Pflichten erfüllten. Daher führe deine Pflicht aus und so wirst du die Menschen durch dein Beispiel lehren.

Vers 21

Was immer große Persönlichkeiten tun, welche Maßstäbe sie auch setzen, die allgemeine Masse der Menschen folgt ihnen nach.

Vers 22

O Sohn Prthas, Ich Selbst unterliege keinerlei Pflichten in den drei Welten. Ich benötige nichts, noch gibt es für Mich irgend etwas zu erreichen. Aber dennoch bin Ich nicht untätig.

Vers 23

O Arjuna, würde Ich Meine Tätigkeiten nicht mit großer Sorgfalt ausführen, würden gewiss alle Menschen Meinem Beispiel folgen und ihre Pflichten vernachlässigen.

Vers 24

Würde Ich Mein Handeln einstellen, gingen alle drei Welten zugrunde, da ihre Bewohner Meinem Beispiel folgen würden. So wäre Ich die Ursache dafür, dass die Lebewesen ihre Tugenden verlieren und unerwünschte Nachkommen erzeugen.

Vers 25

O Nachkomme Bharatas, die unwissenden Menschen erfüllen ihre Pflichten, um die Früchte ihrer Aktivitäten zu erhalten. Der Weise jedoch handelt ohne an die Ergebnisse seines Tuns angehaftet zu sein. So schützt er die religiösen Prinzipien jener Menschen, die befähigt sind, dem Pfad des selbstlosen Handelns zu folgen.

Vers 26

Der Gelehrte (jnana-yogi) sollte den Geist der unwissenden Menschen, die an fruchtbringendem Tun haften, nicht verwirren, indem er ihnen den Ratschlag gibt: "Stellt eure Aktivitäten ein und kultiviert höheres Wissen." Er sollte durch sein eigenes Beispiel die Menschen lehren, all die verschiedenen Pflichten auszuführen, ohne deren Früchte zu begehren.

Vers 27

Die verwirrte Seele hält sich unter dem Einfluss der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden der Handlungen. Diese Tätigkeiten werden jedoch nur von den verschiedenen Sinnen ausgeführt, die durch die drei Erscheinungsweisen aktiviert wurden.

Vers 28

O starkarmiger Arjuna, jemand, der das Wesen der materiellen Erscheinungsweisen und ihr Wirken erkannt hat, weiß, dass er keine Handlungen ausführt, da in Wirklichkeit nur die Sinne mit ihren Sinnesobjekten beschäftigt sind.

Vers 29

Jemand, der unter dem Einfluss der Erscheinungsweisen der materiellen Natur steht, macht sich dadurch vollkommen vom Sinnesgenuss abhängig. Daher sollte ein Weiser solch unwissende Menschen nicht verwirren, indem er ihnen rät, ihren Tätigkeiten zu entsagen. Vielmehr sollte er sie dazu führen, die Ergebnisse ihres Tuns dem Herrn zu opfern (karma-yoga).

Vers 30

Deshalb weihe Mir all dein Handeln in dem Wissen, dass Ich der Höchste Kontrollierende bin und sei frei von dem Verlangen nach Gewinn und dem Klagen um Verlust. Kämpfe und erfülle deine Aufgabe (svadharma).

Vers 31

Wer seine Aufgaben entsprechend Meiner Unterweisungen vertrauensvoll ausführt und frei ist von Neid, den befreie Ich von der Fessel des fruchtbringenden Tuns.

Vers 32

Wer jedoch neidisch ist und diese Lehre missachtet, beraubt sich selbst allen Wissens. So, getäuscht von Unwissenheit, verfehlt er das Ziel menschlichen Lebens und ruiniert sich selbst.

Vers 33

Selbst jemand, der im Wissen gründet, handelt entsprechend seiner Natur und folgt seinen sowohl guten als auch schlechten Neigungen. So wird ein jeder, der unter dem Einfluss der materiellen Erscheinungsweisen aktiv ist, gebunden. Selbst die Furcht vor negativen Reaktionen wird sein Handeln nicht aufhalten.

Vers 34

Die Sinne empfinden sowohl Anziehung als auch Abneigung gegenüber ihren Objekten. Man sollte jedoch versuchen, sich nicht ihrer Herrschaft und ihren Launen zu unterwerfen, denn dies ist ein großes Hindernis auf dem Pfad zur Selbstverwirklichung.

Vers 35

Es ist besser, sein eigenes dharma (Pflichten), wenn auch unvollkommen, auszuführen als die Pflichten eines anderen fehlerlos zu erfüllen. Selbst wenn man bei der Erfüllung seiner Aufgaben getötet wird, ist dies glückverheißend, denn es ist gefährlich, dem Pfad eines anderen zu folgen.

Erläuterung: Reine Hingabe zum Höchsten Herrn, der jenseits unserer Sinneswahrnehmung existiert (Adhoksaja), ist die ewige, vollkommen erfüllende und natürliche Beziehung des individuellen Lebewesens (atma). Selbst wenn die Handlungsweise äußerlich abscheulich erscheint, jedoch im Einklang mit dem Höchsten ist und frei ist von Egoismus und Machtstreben, ist sie vollkommen.

Solches Handeln steht weitaus höher als das Ausführen humanistischer Bemühungen, die von den weltlichen Menschen hochgeschätzt werden, welche jedoch immer von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit) bedingt sind. Unter der Führung heiliger Persönlichkeiten (sadhus) kann jemand wirkliches spirituelles Leben praktizieren und wird keinen Mangel erfahren, selbst wenn der Tod erscheint. Wenn man jedoch der Eingebung, die aus den Erscheinungsweisen geboren wird, folgt und sogenannten "guten" Tätigkeiten nachgeht, verliert man die Sicht zum Absoluten und verfängt sich wieder in der leidvollen Welt (dvitiyabhinivesa: das Vertieftsein in ein äußeres Objekt und das Vergessen des Höchsten Herrn). Solches Handeln ist bhayavah - es führt einfach nur zu Furcht und Verderben.

*bhayam dvitiyabhinivesatah syad- isad apetasya viparyayo 'smrtih
tan mayayato budha abhajat tam bhaktyaikayesam guru-devatatma
(Bhag. 11.2.37)*

“Wenn das Lebewesen durch die illusionierende Energie des Herrn (maya) seine wesensgemäße Identität vergisst, dann verirrt es sich in Seiner äußeren Manifestation. Es hält sich fälschlich für das Falsche Ich (Ich-Zentriertheit, ahankara) und identifiziert den Körper mit sich selbst. Wenn man dadurch seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf weltliche Objekte richtet, beginnt man sich zu fürchten, sei es nun aus Angst vor dem Verlust seiner Freunde, der Familie, der Besitztümer oder seines Lebens. Daher wird ein Mensch, der wirkliches Unterscheidungsvermögen besitzt, sich vollkommen dem Höchsten Herrn widmen. Er versteht, dass ein guru (göttlicher Lehrer) den Höchsten Herrn repräsentiert, da er Sein Vertrauter ist.“

Vers 36

Arjuna fragte: O Nachkomme der Vrsni-Dynastie, durch was wird man trotz Widerwillen getrieben, sündhaft zu handeln?

Vers 37

Der Höchste Herr antwortete: Es ist die Lust allein, die aus der Leidenschaft geboren wird, die ein Lebewesen dazu treibt, sündvoll zu handeln. Die Lust ist die Ursache für eigensüchtigen Sinnesgenuss, und sobald sie nicht erfüllt wird, verwandelt sie sich in Ärger und Zorn. Sie ist unersättlich und unser größter Feind in dieser Welt.

Vers 38

Wie der Rauch das Feuer verhüllt, der Staub einen Spiegel bedeckt und der Mutterleib den Embryo umschließt, so beeinflusst die Lust das Bewusstsein des Lebewesens entsprechend den Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

Vers 39

O Arjuna, die Lust ist der ewige Feind des Lebewesens und kann selbst das Bewusstsein eines Menschen beeinflussen, der Unterscheidungsvermögen besitzt. Sie kann niemals befriedigt werden und ist unersättlich wie ein loderndes Feuer.

Vers 40

Die Sinne, der Geist und die Intelligenz sind der Aufenthaltsort dieser Lust. Sie verwirrt und verschleiert das Bewusstsein des Lebewesens.

Vers 41

O Edelster der Bharatas, bezwinde zuerst die Lust, indem du deine Sinne kontrollierst. Vernichte dieses Symbol der Sünde. Sie ist die Zerstörerin von jnana (Wissen vom Selbst) und vijnana (Wissen von der Beziehung zum Höchsten Herrn).

Vers 42

Die Sinne sind ihren Objekten überlegen, der Geist steht über den Sinnen und die Intelligenz steht über dem Geist. Die Seele (atma) befindet sich jedoch noch über der Intelligenz.

Vers 43

O starkarmiger Arjuna! Dieses Wissen, dass die Seele transzendental zur Intelligenz ist, befähigt dich, deinen Geist mit entschlossener Intelligenz zu kontrollieren und den unersättlichen Feind, die Lust, zu besiegen.



4.Kapitel

Jnana-yoga

Der Pfad des Transzendentalen Wissens

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: Vor langer Zeit unterwies Ich Vivasvan, den Sonnengott, im Pfad des yogas. Vivasvan lehrte ihn seinem Sohn, Vaivasvata Manu (den Vater der Menschheit). Und Manu gab dieses Wissen an seinen Sohn, Maharaj Iksvaku, weiter.

Vers 2

O siegreicher Arjuna, so offenbarte sich dieses Wissen den heiligen Königen (wie z.B. Nimi, Janaka u.a.) durch die göttliche Nachfolge. Aber im Laufe der Zeit ist das Wissen um diesen yoga-Pfad fast vollständig verloren gegangen.

Vers 3

Ich werde dir nun dieses ewige Wissen offenbaren, weil du Mein Geweihter und Freund bist. Es ist ein großes Geheimnis und Mysterium.

Vers 4

Arjuna fragte: Vivasvan ist schon vor langer Zeit geboren worden, doch Du bist erst vor kurzem hier erschienen. Wie ist es daher möglich, dass Du ihn bereits in jener Zeit unterwiesen hast?

Vers 5

Der Höchste Herr sagte: O siegreicher Arjuna, viele Geburten haben wir bereits hinter uns. Ich bin Mir all dieser bewusst, doch du hast sie vergessen.

Vers 6

Obwohl Meine ewige Persönlichkeit und Gestalt jenseits von Werden und Vergehen existiert und Ich der Höchste Herr aller Lebewesen bin, erscheine Ich durch Meinen Willen in dieser Welt der devas, Menschen und Tiere. Durch das Wirken Meiner inneren Energie, yoga–maya, offenbare Ich Mich in Meiner ursprünglichen Gestalt.

Vers 7

O Bharata, immer wenn das ursprüngliche dharma von Irreligion verdeckt wird, dann erscheine Ich in dieser Welt.

Vers 8

Um die Heiligen zu beschützen, die Schurken zu vernichten und das ursprüngliche dharma wieder herzustellen, erscheine Ich in jedem Zeitalter.

Vers 9

O Arjuna, derjenige, der das göttliche Wesen Meines Erscheinens und Meiner Aktivitäten versteht, verlässt den Kreislauf der wiederholten Geburten und Tode. Nachdem er seinen gegenwärtigen Körper aufgegeben hat, gelangt er in Mein ewiges Reich.

Vers 10

Viele, die bei Mir Zuflucht suchten, weil sie Wissen über Mich erlangten und Entsagung um Meinetwillen ausführten, wurden von weltlicher Anhaftung, Angst und Zorn befreit. So gereinigt, erhielten sie göttliche Liebe zu Mir.

Vers 11

In dem Maße, wie jemand sich Mir hingibt, in dem Maße werde Ich offenbar und schenke ihm Meine Gnade, o Sohn Prthas. Auf diese Weise folgen die Menschen Meinen verschiedenen Pfaden.

Vers 12

Viele Menschen, die nach weltlichem Erfolg streben, verehren die devas, die von König Indra angeführt werden. Diese Verehrung hilft ihnen, schnell die Früchte ihres Tuns zu erlangen, von denen das Erreichen der himmlischen Planeten das höchste Ziel ist.

Vers 13

Die vier Unterteilungen des varna-Systems (brahmana, ksatriya, vaisya und sudra) entstanden entsprechend der Mischung der drei materiellen Erscheinungsweisen (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit) und der daraus erwachsenden Pflichten in der menschlichen Gesellschaft. Obwohl Ich der Schöpfer dieses Systems (varna-dharma) bin, wisse, dass Ich frei bin, da Ich mich jenseits der drei Erscheinungsweisen befinde.

Vers 14

Ich unterliege niemals dem Gesetz des karmas, noch strebe Ich jemals nach den Früchten des Tuns. Jemand, der diese Wahrheit erkannt hat, wird von den Reaktionen seiner Handlungen nicht gebunden.

Vers 15

Viele nach Befreiung Strebende haben in der Vergangenheit dieses höhere Wissen erlangt und entsagten allem fruchtbringenden Tun. Daher solltest auch du diesem yoga-Pfad (karma-yoga) folgen, so wie es die großen Weisen taten.

Vers 16

Sogar für gelehrte Persönlichkeiten ist es nicht leicht, das Wesen vom Handeln und Nicht-Handeln zu verstehen. Daher werde Ich dir jetzt das richtige Verständnis darüber geben. Wenn du dies verwirklicht hast, wirst du alles Unglückbringende dieser Welt hinter dir lassen.

Vers 17

Man sollte aus den Vedischen Schriften lernen, welche Handlungen empfohlen, welche zurückgewiesen werden und was die Entsagung vom Handeln bedeutet. Es ist äußerst schwierig, das innere Prinzip des Handelns (karma, vikarma und akarma) zu verstehen.

Anmerkung: Karma bedeutet in diesem Zusammenhang die Tätigkeiten, die zur Erhebung des Bewusstseins ausgeführt werden, vikarma ist das sündhafte Handeln, das zu einer leidvollen Situation führt und akarma bedeutet die Entsagung aller Tätigkeiten, das Nicht-Handeln.

Vers 18

Jemand, dessen Intelligenz in der Transzendenz gründet, sieht, dass ein Mensch mit göttlichem Bewusstsein wirklich selbstlos handelt und somit keiner materiellen Reaktion bzw. Bindung unterworfen ist. Dieses Handeln ist akarma (Nicht-Handeln). Ein Mensch, der jedoch falsche Entsagung ausführt, bindet sich nur an die materielle Welt. Wer dies erkennt, wird niemals gebunden, obgleich er alle Arten von Aktivitäten ausführt.

Vers 19

Jemand, dessen Tätigkeiten frei sind von dem Wunsch nach selbstischem Genuss und der alle guten und schlechten Handlungen im Feuer reinen Wissens verbrannt hat, wird von den Weisen als ein Mensch mit vollkommenem Wissen angesehen.

Vers 20

Da er alle Anhaftung an die Früchte seiner Handlungen aufgegeben hat und dadurch im Innern völlig zufrieden und von dem Wunsch nach weltlicher Sicherheit frei ist, betrachtet man sein Handeln als Nicht-Handeln, obwohl er vielen Tätigkeiten nachgehen mag.

Vers 21

Er ist frei von dem Wunsch nach weltlichem Genuss und Besitzanspruch, weil er seinen Geist und seine Sinne durch die entschlossene Intelligenz kontrolliert. Er kümmert sich nur um den einfachen Erhalt grundlegender Lebensnotwendigkeiten und wird daher niemals von sündhaften Reaktionen berührt.

Vers 22

Wer zufrieden ist mit dem, was er erhält und frei ist von der Dualität, wie Freude und Schmerz, Anziehung und Abneigung, ist niemals neidisch. Sowohl bei Erfolg als auch bei Misserfolg ist er innerlich ausgeglichen. So wird er niemals gebunden, obwohl er tätig ist.

Vers 23

Jemand, der frei ist von jeglicher weltlicher Anhaftung, der befreit ist und vollkommenes Wissen besitzt, handelt, ohne dafür eine materielle Reaktion zu erhalten.

Vers 24

Die Opferzeremonie, das Opferzubehör, die geklärte Butter (Ghee), das Opferfeuer, der brahmana, der die Opferungen ausführt, die Opferung selbst und das daraus entstehende Ergebnis - dies alles ist Brahman, das Absolute. Jemand, der ununterbrochen in diesem Bewusstsein aktiv ist, erlangt mit Sicherheit die Welt des Absoluten.

Vers 25

Einige karma-yogis führen Opferungen zur Zufriedenstellung der devas wie z.B. Indra und Varuna durch. Einige jnana-yogis verherrlichen den pranava mantra Omkara und bringen so ihr individuelles Selbst (atma) dem Paramatma dar.

Vers 26

Andere, die ein striktes Zölibat befolgen (naistika brahmacharya) opfern ihre Sinneswahrnehmung und ihre Sinne selbst (Ohr, Auge, Zunge, Nase, Haut) im Feuer des kontrollierten Geistes. Wieder andere, die sich im Lebensstand des grhastha befinden und ihren entsprechenden Aufgaben nachgehen, opfern die Sinnesobjekte (Klang, Form, Geschmack, Geruch und Berührung) im Feuer der Sinne.

Vers 27

Wiederum andere, die nach höherem Wissen streben, opfern ihre Sinnesfunktionen und die zehn Lebenslüfte ihres Körpers im Feuer der Selbstreinigung.

Vers 28

Andere Menschen spenden ihren Besitz zum Wohle anderer, wieder andere führen Opfer durch strikte Entsagung aus, wie z.B. chandrayana. Manche Menschen folgen dem Pfad des achtfachen mystischen yoga und andere studieren und rezitieren die vedischen Schriften. All diese Personen folgen sehr aufmerksam ihrem jeweiligen Pfad und halten strikte Gelübde ein.

Vers 29

Manche praktizieren die Kontrolle des Atems (pranayama). Hierbei wird der ausströmende mit dem einströmenden, und der einströmende mit dem ausströmenden Atem vereinigt. Wieder andere reduzieren ihre Nahrung und opfern dadurch ihre Sinnesfunktionen der Lebenskraft.

Vers 30

Sie alle kennen die Bedeutung des Opfers sehr gut. Da sie durch diese Opferungen von allen sündhaften Reaktionen gereinigt wurden, kosten sie deren nektargleiche Früchte wie Reichtum, yogische Vervollkommnung oder himmlische Genüsse. Schließlich gehen sie in das ewige Reich des Absoluten ein.

Vers 31

O Arjuna, Bester der Kuru-Dynastie, ohne das Ausführen von Opfern kann man noch nicht einmal auf diesem Planeten glücklich werden. Wie sollte es dann möglich sein, höhere Welten (die himmlischen Planeten) zu erreichen?

Vers 32

All diese verschiedenen Opferungen haben ihren Ursprung in den Aussagen der Veden und entstehen aus unterschiedlichen und vielfältigen Handlungsweisen (Sprache, geistige und körperliche Aktivitäten sowie individuelle charakterliche Eigenschaften). Wenn du dieses Prinzip des Handelns (karma) verstehst, wirst du befähigt, Befreiung zu erlangen.

Vers 33

Opfer zur Kultivierung höheren Wissens, o siegreicher Arjuna, sind besser als materielle Besitztümer darzubringen. O Sohn Prthas, letztlich führen alle Opferhandlungen zu einem höherem Verständnis.

Vers 34

Du wirst dieses höchste Wissen erlangen, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest und ihm deine Verehrung darbringst. Stelle ihm aufrichtige Fragen und erfreue ihn durch deinen liebevollen Dienst. Diese großen Persönlichkeiten sind in höchstem Maße im Wissen von den Heiligen Schriften erfahren. Und durch ihre Verwirklichung der Höchsten Wahrheit werden sie dir dieses göttliche Wissen offenbaren.

Erläuterung: In allem Lebendigen gibt es ein Element, das nach Vollkommenheit strebt. Wenn das nicht so wäre, würden wir in uns auch keinerlei Wunsch danach verspüren. Unser Streben nach Vollkommenheit ist aber sicher sehr schwach und begrenzt, denn sonst könnten wir das Höchste Ziel augenblicklich erreichen. Unsere begrenzte Fähigkeit und Neigung zur Vollkommenheit schafft Platz für einen Ratgeber, einen Lehrer (guru). Für jemanden, der die Absolute Wahrheit sucht, ist die Annäherung an einen wirklichen spirituellen Meister unvermeidlich.

Der spirituelle Meister offenbart sich auf zweierlei Art - als Lenker von innen (caitya-guru) und als Lehrer von außen. In seiner äußeren Manifestation muss er mit dem Wissen der Heiligen Schriften vertraut sein, praktische Lebenserfahrung besitzen und im reinen transzendentalen Bewusstsein verankert sein. Seine Hilfe und Barmherzigkeit ist für den Weg der Selbstverwirklichung von größter Wichtigkeit.

Er ist ein Geweihter Sri Krishnas und hat selbst dieses göttliche Wissen durch die Schüler-Meister-Nachfolge (guru-parampara) erhalten. Das höhere Wissen können wir nur erlangen, wenn wir bereit sind, ihm zu dienen, und nicht versuchen, uns seiner zu bedienen. Durch intellektuelle Errungenschaften erlangt man keine Weisheit. In dieser Welt der Ausbeutung gibt es auch viele Personen, die für sich die Position eines spirituellen Meisters beanspruchen, ohne die dafür notwendige Eignung zu besitzen und daher ihre Nachfolger nur in die Irre führen. Es ist für einen aufrichtigen Sucher wichtig zu wissen, welche Qualitäten ein echter Meister besitzen muss. Sri Krishna beschreibt diese Eigenschaften im 16. Kapitel Vers 1-3 ausführlicher.

Um im spirituellen Leben erfolgreich zu sein, sind Demut, Aufrichtigkeit und Selbstaufopferung die grundlegenden Qualitäten eines Schülers. Jemand, der aufrichtig sucht, wird seinen spirituellen Meister erkennen können, sobald er in sein Leben eintritt. (Nähere Erläuterungen der Guru-Schüler-Beziehung findet man im Buch "Sri Guru und Seine Barmherzigkeit").

Vers 35

O Pandava, nachdem du dieses Wissen von der höchsten Wahrheit von den selbstverwirklichten Persönlichkeiten empfangen hast, wirst du nicht länger in Illusion sein. Du wirst sehen, dass alle Lebensformen, ob Mensch, Tier oder Pflanze, gleich sind in ihrer Identität als Seele (jivatma). Ihre verhältnismäßigen Unterschiede beruhen nur auf Äußerlichkeiten, und sie sind alle ein Teil Meines Wesens, da Ich die Höchste Ursache bin.

Vers 36

Selbst wenn du ein sündhaftes Leben geführt hast, wirst du den Ozean des Leides überqueren können, wenn du dich im Schiff des transzendentalen Wissens befindest.

Vers 37

O Arjuna, so wie ein loderndes Feuer Brennholz und andere Stoffe zu Asche verwandelt, so verbrennt auch das Feuer des transzendentalen Wissens alle Reaktionen auf materielle Handlungen.

Vers 38

Von all den verschiedenen Vorgängen des Opfern, der Entsagung und des yogas ist nichts so rein und erhaben wie transzendentes Wissen. Nach langer Zeit verwirklicht jemand, der in der Ausübung selbstlosen Handelns Vollkommenheit erlangt hat, solches Wissen spontan in seinem Herzen.

Vers 39

Nachdem er durch selbstloses Handeln (karma-yoga) geläutert wurde, erhält er reines Wissen. So vermag er, seine Sinne zu kontrollieren und mit Vertrauen den Heiligen Schriften zu folgen. Schnell erreicht er inneren Frieden und beendet somit den Kreislauf der wiederholten Geburten und Tode.

Vers 40

Jemand, der unwissend ist und an den offenbarten Schriften zweifelt, kann niemals wirklichen Frieden erlangen. Er wird weder in diesem noch im nächsten Leben glücklich werden, da er unter ständiger Sorge um das Ungewisse leidet.

Vers 41

O Dhananjaya, jemand, der durch das Befolgen des Pfades der selbstlosen Handlung alle Zweifel beseitigt hat, und so transzendentes Wissen empfangen und seine innere göttliche Natur erkannt hat, wird gewiss niemals durch irgendeine Tätigkeit in dieser Welt gebunden werden.

Vers 42

O Bharata, deshalb zerschneide mit dem Schwert des transzendentalen Wissens all diese Zweifel in deinem Herzen, die allein durch Unwissenheit entstanden sind. Erhebe dich und folge Deiner Natur. Kämpfe, ohne an das Resultat angehaftet zu sein.



5.Kapitel

Karma-sannyasa-yoga Der Pfad göttlicher Harmonie

Vers 1

Arjuna sagte: O Krishna, zuerst lehrtest Du mich, aller Tätigkeit zu entsagen und nun empfiehlst Du mir den Pfad des selbstlosen Handelns. Bitte sage mir daher eindeutig, welcher dieser beiden Pfade der bessere für mich ist.

Vers 2

Der Höchste Herr antwortete: Sowohl die Entsagung des Handelns als auch der Pfad der selbstlosen Tätigkeit führen zum Erfolg. Dennoch ist der Pfad des selbstlosen Handelns der bessere.

Vers 3

Jemand, der frei ist von der Dualität von Anziehung und Abneigung, der weder nach den Resultaten seiner Handlungen strebt noch sie zurückweist, befindet sich immer auf der Stufe der Entsagung, obwohl er aktiv ist. O starker Arjuna, solch ein Mensch kann sehr leicht Befreiung aus der materiellen Knechtschaft erlangen.

Vers 4

Nur Menschen mit unzulänglichem Wissen behaupten, dass der Pfad der Entsagung (sankhya-yoga) und der Pfad des selbstlosen Handelns (karma-yoga) getrennt sind. Wenn jemand einem dieser Pfade aufrichtig folgt, wird er das Ergebnis von beiden erhalten.

Vers 5

Jemand, der durch sorgfältiges Studium beider Wege zu der Erkenntnis gelangt ist, dass der Pfad der Entsagung und der Pfad selbstlosen Handelns zum gleichen Ziel führen, sieht die Dinge so wie sie sind.

Vers 6

O großer Held, Entsagungen, ohne das Ausführen selbstloser Handlungen, führen letztlich nur zu Leid. Ein Weiser jedoch, der dem Pfad des selbstlosen Handelns folgt, erlangt sehr schnell das höchste Ziel.

Vers 7

Auf dem Pfad des selbstlosen Handelns vermag man Menschen von dreierlei Art zu unterscheiden: jene, die mit vervollkommneter Intelligenz handeln; jene, die dies mit kontrolliertem Geist tun und jene, die dabei ihre Sinne zu beherrschen vermögen. Ein jeder von ihnen ist allen Lebewesen wohlgesonnen. Obwohl sie immer aktiv sind, werden sie niemals durch ihr Handeln verstrickt.

Verse 8-9

Ein Mensch, der sich diesem Pfad des selbstlosen Handelns widmet und die Absolute Wahrheit versteht, weiß im Innern stets, dass er nicht handelt, obwohl er sieht, hört, berührt, riecht, isst, sich bewegt, schläft, atmet, spricht, sich entleert, Dinge annimmt, seine Augen öffnet und schließt. Er weiß, dass seine Sinne (Augen, Ohren, Haut, Nase und Zunge) nur mit ihren entsprechenden Sinnesobjekten (Form, Klang, Berührung, Geruch und Geschmack) beschäftigt sind, und dass er dabei selbst nicht handelt.

Vers 10

So wie ein Lotusblatt nicht vom Wasser berührt wird, so wird jemand, der selbstlos handelt, nicht von sündhaften oder guten Reaktionen beeinflusst, da er entsprechend den Wünschen des Höchsten Herrn tätig ist und Ihm alles weiht.

Vers 11

Karma-yogis geben die Anhaftung an alle Früchte ihrer Handlungen auf und läutern dadurch ihre Existenz. Nur auf diese Weise sind sie mit Körper, Sinnen, Geist und Intelligenz aktiv.

Vers 12

Jemand, der den Pfad des karma-yogas verwirklicht, erlangt göttlichen Frieden und Befreiung von allen bindenden Reaktionen, da er vollkommen die Anhaftung an die Früchte seiner Tätigkeiten aufgegeben hat. Doch jemand, der die Früchte seiner Handlungen selbst genießen will (sakama), begehrt das Ergebnis seiner Tätigkeiten, und wird so verstrickt.

Vers 13

Ein Lebewesen, das in dieser Weise die Sinne kontrolliert und dadurch allen Handlungen entsagt, wohnt glücklich im Körper der neun Tore. Weil es sich selbst nicht als den Handelnden betrachtet, obwohl es der äußeren Erscheinung nach tätig ist, und sich auch nicht als die Ursache von Aktivitäten anderer ansieht, ist es frei vom falschen Ich.

Vers 14

Aufgrund ihrer Schwäche, ihre eigentliche Natur zu vergessen, sind die Lebewesen aktiv und betrachten sich selbst als die Ausführenden von Handlungen oder deren Ursache. Der Höchste Herr jedoch ist weder die Ursache ihrer Bedingtheit noch ruft Er ihre Handlungen oder ihre Anhaftungen an deren Ergebnisse hervor.

Vers 15

Da der Höchste Herr in Sich Selbst vollkommen zufrieden ist, akzeptiert Er weder negative noch positive weltliche Aktivitäten der Lebewesen. Die eigentliche Natur eines jeden ist Bewusstsein. Doch aufgrund von Illusion hält das Lebewesen seinen materiellen Körper für seine eigentliche Identität. So wird sein wahres Bewusstsein von der täuschenden Energie des Herrn bedeckt.

Vers 16

Weltliches Wissen (prakṛta) befasst sich mit der Analyse und Wechselwirkung der materiellen Natur und ist seinem Charakter nach nur zeitweilig und begrenzt, während göttliches Wissen (apṛakṛta) das ursprüngliche Wissen darstellt. So wie die Sonne am Tag alles erleuchtet und die Dunkelheit vertreibt, so wird in jemandem, dessen göttliches Bewusstsein erwacht ist, jegliche Unwissenheit entfernt.

Vers 17

Jene, deren Geist im Gleichmut gründet und die daher frei von Anziehung und Ablehnung sind, haben diese Welt der Bedingtheit von Geburt und Tod bereits überwunden, noch während sie in ihr anwesend sind. Durch ihre spirituelle Verwirklichung sind sie bereits im Höchsten verankert.

Vers 18

Die Weisen, die frei sind von jeglicher materieller Auffassung, nehmen die Absolute Wahrheit in allen Lebewesen wahr. So betrachten sie einen demütigen und gelehrten brahmana, eine Kuh, einen Elefanten, einen Hund und einen Hundesser mit gleicher Sicht. Deshalb bezeichnet man sie als panditas.

Vers 19

Diejenigen, deren Geist im Gleichmut gründet, haben diese Welt der Bedingtheit von Geburt und Tod bereits überwunden, noch während sie in ihr anwesend sind. Durch ihre spirituelle Verwirklichung sind sie bereits im Höchsten verankert und daher frei von Anhaftung und Abneigung.

Vers 20

Jemand, dessen Intelligenz fortwährend auf das Höchste ausgerichtet ist, der frei ist von der Illusion, seinen Körper und alles mit ihm in Beziehung Stehende als "ich" und "mein" zu betrachten, hat die Ebene der Transzendenz erreicht. Da er mit dem Absoluten verbunden ist, ist er innerlich ausgeglichen. Weder ist er besonders erfreut, wenn er etwas Wünschenswertes erhält noch gestört, wenn ihm etwas Unerfreuliches widerfährt.

Vers 21

Solch ein Transzendentalist hat keine Anziehung mehr zu materiellen Sinnenfreuden, da er eine höhere

Freude im Innern erfährt. Auf seinem Weg zur Selbstverwirklichung steigert sich dieses Glück unbegrenzt, weil er sich mit dem Absoluten in immer intensiverer Weise verbindet.

Vers 22

O Sohn Kuntis, alle Freuden, die aus dem Kontakt der materiellen Sinne mit ihren Objekten entstehen, sind eine Quelle des Leides. Sie haben einen Anfang und ein Ende. Und da sie nur zeitweilig sind, erfreut sich ein weiser Mensch nicht an ihnen.

Vers 23

Wisse, dass jemand, der dem Pfad des karma-yogas folgt und so den Drang der materiellen Sinne zu beherrschen vermag, sich in vollkommener Harmonie mit dem Höchsten befindet. Da er Lust und Zorn an der Wurzel kontrolliert, erfährt er wahres Glück.

Vers 24

Wer den Pfad des karma-yogas verwirklicht hat, erlebt unendliche Freude im Innern und sein Geist ist konstant nach Innen ausgerichtet. Er erfährt seine ursprüngliche Natur und erreicht so die Welt des Absoluten.

Vers 25

Rein, frei von Zweifeln und mit kontrolliertem Geist sind sie immer zum Wohl aller Lebewesen tätig und werden auf diese Weise von der Bindung an die materielle Welt befreit.

Vers 26

Jene, die dem Pfad der Entsagung folgen, die ihr wahres Selbst erkannt haben und frei sind von materiellem Verlangen und Zorn, erlangen schon zu Lebzeiten oder nach dem Tod vollständige Befreiung.

Verse 27-28

Ein Weiser, der nicht mehr unter dem Einfluss der äußeren Sinnesobjekte (Klang, Berührung, Form, Geschmack, Geruch) steht, dessen Geist ausgeglichen ist, der seine Meditation auf den Punkt zwischen die Augenbrauen ausrichtet, der den ein- und ausströmenden Atem kontrolliert und zum Stillstand bringt, erreicht schnell den Zustand der Befreiung. Da er Begierden, Furcht und Zorn zu beherrschen vermag und eine stetige Intelligenz besitzt, wird er schon zu Lebzeiten befreit.

Vers 29

Ich bin der eigentliche Empfänger aller Opfer, Bußen und Entsagungen. Ich bin der Herr aller devas und der wohlmeinende Freund aller Lebewesen. Wer diese Meine ursprüngliche Natur erkennt, erlangt Erleichterung von den Qualen des materiellen Daseins und erfährt die Glückseligkeit seiner eigenen göttlichen Identität.



6.Kapitel

Dhyana-yoga Der Pfad der Meditation

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: Wisse, dass jemand, der seine Aufgaben ausführt, wie sie in den Heiligen Schriften dargelegt werden, ohne dass er an den Früchten seiner Handlungen haftet, ein wirklicher yogi ist. Er befindet sich wahrhaft auf der Lebensstufe der Entsagung (sannyas). Entsagung bedeutet nicht, dass man seine Pflichten wie z.B. die Durchführung von Feuerzeremonien einstellt, noch ist man ein yogi, indem man sich einfach von allen Tätigkeiten zurückzieht.

Vers 2

O Arjuna, du solltest wissen, dass der Pfad des selbstlosen Handelns, der von den Weisen gepriesen wird, nicht verschieden ist vom achtfachen yoga-Pfad der Meditation. Ohne den sinnlichen Genüssen und weltlichen Freuden zu entsagen, kann niemand ein yogi werden.

Vers 3

Einem Neuling im achtfachen yoga-System wird am Anfang erklärt, dass er nur durch ein bestimmtes Handeln (asanas, pranayama etc.) Stetigkeit in der Meditation erlangen kann. Wenn ein yogi jedoch bereits in beständiger Meditation (yoga-arudha) versunken ist, wird die Entsagung aller Aktivitäten als die Ursache seiner vollkommenen Trance bezeichnet.

Vers 4

Man sagt, jemand habe yoga erreicht, wenn er nicht mehr an den Sinnesobjekten (Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch) haftet, keinen fruchtbringenden Aktivitäten nachgeht und jegliches materielles Streben hinter sich gelassen hat.

Vers 5

Ein Lebewesen sollte lernen, sich aus der gefallenen Situation des materiellen Daseins mit Hilfe seines Geistes zu erheben, dadurch, dass es sich von den Sinnesobjekten loslöst. Man sollte nicht Sklave der Sinnenfreuden sein und sich vom Geist erniedrigen lassen, denn der Geist kann unser Freund, aber auch unser Feind sein.

Vers 6

Für jemanden, der seinen Geist kontrollieren kann, wird der Geist sein bester Freund. Wer dies jedoch versäumt, für ihn wird der Geist zu seinem größten Feind.

Vers 7

Ein yogi, der seinen Geist zu kontrollieren vermag, ist frei von Anziehung und Abneigung und wird nicht gestört durch Kälte und Hitze, Freude und Schmerz oder Ehre und Schmach. Beständig ist er im Zustand tiefer Meditation.

Vers 8

Jemand, der die Heiligen Schriften studiert und ihre Weisheit verwirklicht hat, erlangt immerwährende, innere Zufriedenheit. Da sein Bewusstsein stets auf das Höchste ausgerichtet ist, kann er seine Sinne kontrollieren und sieht einen Erdklumpen, einen Stein oder Gold mit gleicher Sicht. Er ist ein wirklicher yogi, der auf dem Pfad der Selbstverwirklichung leicht voranschreiten kann.

Vers 9

Wisse, noch fortgeschrittener ist jemand, der allen Lebewesen wohlgesinnt ist, seien es Freunde oder Feinde, Neidische oder Gönner, Heilige oder Sünder, Gleichgültige oder Unparteiische.

Vers 10

Jemand, der astanga-yoga zu praktizieren beginnt, sollte seinen Geist in Meditation auf den Höchsten richten, allein an einem einsamen Ort leben, seinen Körper und Geist kontrollieren und frei sein vom Wunsch nach sinnlichen Begierden.

Verse 11-12

Er sollte sich einen reinen Platz auswählen und einen stabilen Sitz aus Kusagras, Rehhaut und Stoff fertigen, der weder zu hoch noch zu niedrig ist. Nachdem er sich darauf niedergesetzt hat, sollte er alle geistigen und sinnlichen Aktivitäten kontrollieren. Indem er seinen Geist auf einen Punkt fixiert, wird er den Zustand der Trance erreichen und so sein Herz reinigen.

Vers 13-14

Indem der yogi seinen Oberkörper in einer aufrechten Sitzstellung hält, sollte er seinen Blick auf den Punkt zwischen seinen Augenbrauen fixieren. Mit ruhigem Geist, frei von Furcht und geschlechtlichen Begierden sollte er so über Mich meditieren. Diese Hingabe sollte er stetig vertiefen.

Vers 15

Auf diese Weise reinigt ein yogi, der fortwährend in diese Meditation vertieft ist, sein Herz von allem sinnlichen Verlangen und erlangt so die Befreiung vom materiellen Dasein. Er erreicht die Ebene des Brahman, den strahlenden Glanz, der von Mir ausgeht.

Vers 16

O Arjuna, für jemanden, der zu viel oder zu wenig isst und zu viel oder zu wenig schläft, ist es nicht möglich, yoga zu praktizieren.

Vers 17

Aber ein yogi, der bei all seinen Aktivitäten wie Essen, Arbeiten, Sich-Erholen und Schlafen maßvoll ist, verringert so allmählich alle materiellen Leiden.

Vers 18

Man sagt, jemand habe yoga erreicht, wenn er seinen Geist zu beherrschen vermag, frei ist von weltlichen Wünschen und immer im Bewusstsein seiner wirklichen Identität (atma) verankert ist.

Vers 19

Genau wie ein Licht, das an einem windstillen Ort steht, niemals flackert, so stetig ist die Meditation eines yogis, der im Selbst verankert ist.

Verse 20-23

Samadhi bedeutet, dass ein yogi seinen Geist vollkommen auf das Höchste fixiert hat und so von der Neigung nach weltlichem Genuss frei wurde. Er erfreut sich einzig an der Gemeinschaft mit dem Höchsten Herrn, den er als Paramatma (Höchstes Selbst) in seinem Herzen wahrnimmt. Auf diese Weise erfährt er ewiges Glück im Innern, und dieses Glück liegt jenseits aller Sinnenfreuden. Durch diese Erfahrung weicht er niemals mehr von seiner eigenen Natur ab und erkennt, dass es keinen größeren Gewinn gibt. Selbst inmitten größter Schwierigkeiten gerät er niemals ins Wanken. Dieses Bewusstsein bedeutet wirkliche Freiheit von allen Leiden, die aus der Berührung mit der materiellen Natur entstehen. Ein solch vollkommener Zustand wird als yoga bezeichnet. Man sollte yoga mit Ausdauer und Entschlossenheit praktizieren.

Vers 24

In dem Bewusstsein, dass es in dieser Welt kein wirkliches Glück gibt, löst sich der yogi von allen materiellen Plänen und Zielen, zieht seine Sinne von ihren entsprechenden Objekten zurück und vertieft sich ausschließlich im yoga.

Vers 25

Mit Hilfe der Intelligenz sollte man seinen Geist auf das Selbst ausrichten und ihn so allmählich von den äußeren Sinnesobjekten zurückziehen. Durch diese Praxis der ausschließlichen Meditation über das Selbst erreicht man schließlich die Stufe des samadhi.

Vers 26

Der von Natur aus unstete und flackerhafte Geist muss immer wieder von den Sinnesobjekten zurückgezogen und unter die Kontrolle des Selbstes gebracht werden.

Vers 27

Ein yogi, der seinen Geist so fixiert, erfährt die Freude der Selbstverwirklichung und erreicht das Höchste. Er wird frei von jeglicher leidenschaftlicher Erregung, von Anhaftung, Angst und Zorn. Sein Herz erlangt göttlichen Frieden, da es mit göttlichem Bewusstsein erfüllt ist.

Vers 28

Der yogi, der von allen materiellen Verunreinigungen befreit und immer mit seiner inneren, göttlichen Natur verbunden ist, erlebt so die grenzenlose Ekstase der reinen Beziehung zum Höchsten (Paramatma).

Vers 29

Ein vollkommener yogi, der immerwährend mit dem Göttlichen verbunden ist, sieht in jedem Lebewesen die Anwesenheit des individuellen wie auch des Höchsten Bewusstseins (atma und Paramatma). Ebenso sieht er, wie alle Wesen Teile des Höchsten sind.

Vers 30

Derjenige, der Mich in allem wahrnimmt und alles in Mir sieht, ist immer mit Mir verbunden und niemals von Mir getrennt.

Vers 31

Obwohl Ich im Herzen eines jeden Lebewesens in Meiner vierarmigen Gestalt als Paramatma gegenwärtig bin, bin Ich dennoch ungeteilt. Der yogi, der Mich als nicht verschieden von dieser Form erkennt, verehrt Mich in allen Umständen mit reiner Hingabe.

Vers 32

O Arjuna, ein yogi, der das Glück und Leid der Lebewesen mitfühlend versteht und dieses wie sein eigenes betrachtet, wird von Mir als der höchste angesehen.

Vers 33

Arjuna sagte: O Madhusudana, da der Geist ruhelos und unstet ist, erscheint es mir unmöglich, Frieden und Ausgeglichenheit durch diesen achtfachen yoga-Pfad zu erlangen.

Vers 34

Der Geist ist so unbeständig und widerspenstig, o Krishna. Er verwirrt unser Unterscheidungsvermögen und erregt unsere Sinne. Daher scheint es mir leichter, den stürmischen Wind zu beherrschen als den Geist zu kontrollieren.

Vers 35

Der Höchste Herr sprach: O heldenhafter Arjuna, zweifellos ist es sehr schwierig, den unsteten Geist zu kontrollieren. Doch durch stetige Ausübung der yoga-Praxis und Loslösung vom materiellen Sinnesgenuss ist es möglich, ihn in rechter Weise auszurichten, o Sohn Kuntis.

Vers 36

Für jemanden, der einen ungezügeltten Geist hat, ist es zweifellos schwierig, die Vollendung im yoga zu erreichen. Doch wer sich bemüht, seinen Geist immer in rechter Weise auszurichten (sadhana), wird gewiss erfolgreich sein. Das ist Meine Meinung.

Vers 37

Arjuna sagte: O Krishna, was ist das Schicksal eines Menschen, der den Pfad der Selbstverwirklichung zwar aufnimmt, ihn jedoch mangels stetiger Ausübung und Entsagung wieder verlässt, und daher die Vollkommenheit des yoga nicht erreicht?

Vers 38

O mächtiger Krishna, ist solch ein Mensch, der vom yoga-Pfad des selbstlosen Handelns oder der Meditation wieder abweicht, nicht verloren wie eine zerrissene Wolke, die haltlos durch die Sphäre irrt?

Vers 39

O Krishna, bitte befreie mich von diesem Zweifel. Niemand außer Dir ist sonst dazu fähig, meine Ungewissheit zu beseitigen.

Vers 40

Der Höchste Herr sprach: O Sohn Kuntis, für einen yogi, der noch nicht die Vollendung erreicht hat, gibt es weder in diesem noch im nächsten Leben einen Verlust. Er wird sich sowohl himmlischen Glücks erfreuen können, als auch im nächsten Leben die Möglichkeit erhalten, weiteren Fortschritt zu machen. Mein Freund, jemand, der Gutes tut, wird niemals vom Schlechten besiegt.

Vers 41

Nachdem er sich viele Jahre auf den himmlischen Planeten erfreut hat, wird der unvollendete yogi in einem Haus rechtschaffener wohlhabender Menschen wiedergeboren.

Vers 42

Oder er wird in einer Familie von heiligen Persönlichkeiten geboren, die bereits im yoga weit fortgeschritten sind. Wisse, solch eine Geburt ist sehr selten zu erlangen.

Vers 43

O Nachkomme Kurus, wenn der noch nicht vollendete yogi in einer dieser Familien Geburt nimmt, belebt er sein vorheriges Bewusstsein wieder und bemüht sich mit erneuter Kraft um die Vervollkommnung.

Vers 44

Obwohl er noch nicht vollkommen gereinigt ist, fühlt er sich aufgrund seines früheren sadhana ganz natürlich zum yoga angezogen. Da er sich weiterhin bemüht, die Vollkommenheit zu erreichen, steht sein Bestreben höher als das Befolgen des karma-kanda.

Vers 45

Der yogi, der sich nun weiterhin ernsthaft bemüht, Fortschritt zu machen, reinigt sich vollkommen von allen weltlichen Begehren und falschen Auffassungen. Er erhält die Frucht seiner Bemühungen aus vielen Leben. So erreicht er schließlich das höchste Ziel: Selbsterkenntnis und die Verwirklichung des Paramatma.

Vers 46

Der yogi, der den Paramatma verehrt, ist höher als ein Asket, höher als ein Verehrer des Brahman und höher als ein nach seinen Früchten strebender Arbeiter. Daher werde ein yogi, o Arjuna.

Vers 47

Von allen yogis ist derjenige der beste, der völliges Vertrauen in die offenbarten Schriften hat, in denen die Hingabe zu Mir als das Höchste beschrieben wird. Er verehrt Mich mit ganzem Herzen, hört über Mich, besingt Meine Herrlichkeiten und dient Mir in reiner Hingabe. Das ist Meine Meinung.

7.Kapitel

Jnana-vijnan-yoga
Wissen vom Höchsten

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: O Arjuna, höre nun von Mir, wie du Mich, den Höchsten Herrn, erkennen kannst. Indem du dein Bewusstsein auf Mich richtest und vollkommene Hingabe zu Mir entwickelst, wirst du frei werden von allen Zweifeln.

Vers 2

Ich werde dir nun das erhabene Wissen von Meiner göttlichen Allmacht und Meinem unfassbaren Reichtum anvertrauen. Nachdem du dies erfahren hast, wird es für dich nichts mehr zu erkennen geben.

Vers 3

Von unzähligen Lebewesen haben nur einige die menschliche Lebensform erreicht. Und unter Tausenden von Menschen bemühen sich nur wenige um Selbstverwirklichung. Und von Tausenden, die sie erlangt und das Höchste Selbst (Paramatma) in ihrem Herzen verwirklicht haben, gibt es nur einige wenige, die Mich, Syamasundara, in Wahrheit kennen.

Vers 4

Meine äußere Energie manifestiert sich in achtfacher Weise: Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und Falsches Ich.

Vers 5

Außer dieser niederen Energie, o mächtiger Held, gibt es noch eine höhere Energie, die Lebewesen (jivatma). Durch ihre Suche nach Genuss streben sie danach, die niedere Natur auszubeuten.

Erläuterung: Nach Meinung der Gelehrten, die als jnanis bekannt sind, bedeutet höheres Wissen die Erkenntnis, dass die Seele (atma) verschieden ist vom grob- und feinstofflichen materiellen Körper. Dies jedoch ist noch nicht ausreichend. Wirkliches Wissen bedeutet bhagavad-aisvarya-jnana: das Wissen vom Höchsten Herrn. In diesem Sinne offenbart Sri Krishna Seine verschiedenen inneren Energien, Erweiterungen und deren Eigenschaften. Sri Krishna manifestiert Sich auf dreierlei Art: Brahman, Paramatma und Bhagavan. Das Brahman ist der unpersönliche, gestaltlose Aspekt des Absoluten - reines, inaktives Sein. Der Paramatma ist Seine persönliche alldurchdringende Manifestation. Jedoch ist Er nicht das höchste Ziel, denn der Paramatma ist ein zeitweilig manifestierter Aspekt Ksirodakasayi Visnus in der materiellen Welt. Sri Bhagavan ist der höchste Aspekt, da Er die ursprüngliche Quelle allen Seins ist. So ist Er der Ursprung von: antaranga-sakti (cid-sakti) - Seine innere Energie, die sich als Sein transzendentes Reich offenbart; tatastha-sakti (jiva-sakti) - Seine marginale (am Rande liegende) Energie, die die Gesamtheit aller Lebewesen umfasst und zur höheren Energieform gehört.

bahiranga-sakti (maya-sakti) - Seine äußere, niedere Energie, die sich als zeitweilige, materielle Universen manifestiert.

Im vorherigen Vers gibt Sri Krishna einen Überblick über die maya-sakti, Seine äußere täuschende Energie. Aufgrund ihrer mittleren Position können sich die Lebewesen für das transzendente Reich oder die materielle Welt entscheiden. Die Lebewesen, die sich auf die niedere Energie fixieren, sehen diese Welt als ein Objekt ihrer Sinnesgenüsse an und werden so in fruchtbringenden Handlungen (Aktionen und Reaktionen - karma) verstrickt.

Vers 6

Wisse, dass alles Erschaffene aus diesen beiden Energien hervorgeht. Ich bin die Ursache sowohl der Schöpfung als auch der Vernichtung aller Universen.

Vers 7

O Eroberer von Reichtum, niemand ist höher als Ich. Die gesamte Schöpfung weilt in Mir gleich Perlen auf einer Schnur.

Vers 8

O Sohn Kuntis, Ich bin der reine Geschmack klaren Wassers und der Glanz der Sonne und des Mondes. Von den Veden bin Ich das transzendente Om. Ich bin der Klang in der Atmosphäre sowie das schöpferische, aktive Prinzip im Menschen.

Vers 9

Ich bin der ursprüngliche Duft der Erde sowie die strahlende und wärmende Kraft des Feuers. Ich bin das Leben in allem Lebendigen und die Kraft der Entsagung in allen Asketen.

Vers 10

O Partha, wisse, Ich bin der Ursprung aller Lebensformen. Von den Intelligenten bin Ich die Intelligenz und von den Tapferen die Unerschrockenheit.

Vers 11

O Bester der Bharata-Dynastie, von den Starken bin Ich die Stärke, die frei ist von egoistischem Verlangen und weltlichen Zielen und Ich bin die Sexualität, die in Übereinstimmung mit den religiösen Prinzipien steht.

Vers 12

Wisse, alle Dinge, die existieren, seien sie nun in der Erscheinungsweise der Reinheit, Leidenschaft oder Unwissenheit - wurden von Mir erschaffen. Alles ruht in Mir, jedoch bin Ich auch fern von allem.

Vers 13

Alle Lebewesen dieser Welt werden durch die drei Erscheinungsweisen (Reinheit, Leidenschaft und Unwissenheit) getäuscht, und daher erkennen sie Mich nicht, der Ich jenseits dieser Erscheinungsweisen weile und unveränderlich bin.

Vers 14

Meine aus den drei Erscheinungsweisen bestehende, täuschende Energie ist sehr schwer zu überwinden. Doch jene, die sich Mir vollkommen hingeben, können diese mächtige Illusion (maya) hinter sich lassen.

Vers 15

Es gibt vier Arten von Menschen, die sich Mir nicht hingeben: die Selbstsüchtigen; die Gefallensten; diejenigen, deren Wissen von Illusion bedeckt wurde und jene, die atheistisch oder niederträchtig sind.

Vers 16

O Arjuna, Bester der Bharatas, vier Arten von Menschen verehren Mich: der Notleidende; der Wahrheitssucher; derjenige, der nach Reichtum und Genuss begehrt und der Weise. Sie erlangen reine Hingabe zu Mir, nachdem sie vollständig geläutert sind.

Vers 17

Von ihnen ist der Weise, der sich Mir vollkommen hingeeben hat und dessen Bewusstsein ausschließlich auf Mich gerichtet ist, der beste von allen. Ich (Syamasundara) bin ihm sehr lieb, und auch er ist Mir sehr lieb.

Vers 18

All diese Geweihten sind sehr großzügig und daher sind sie Mir lieb. Der Weise jedoch, der Selbstverwirklichung erlangt und Mich zum höchsten Lebensziel erwählt hat, ist immer eng mit Mir verbunden und Mir daher besonders lieb. Das ist Meine Meinung.

Vers 19

Wenn ein intelligenter Mensch nach vielen Geburten zu dem Verständnis gelangt, dass alles von Vasudeva ausgeht, ergibt er sich Mir. Wisse, solch eine große Persönlichkeit ist sehr selten.

Vers 20

Menschen, deren Intelligenz durch zahlreiche materielle Wünschen verunreinigt ist, ergeben sich den devas. Entsprechend ihren Wünschen folgen sie bestimmten Regeln bei ihrer Verehrung.

Vers 21

Wenn sich jemand einer bestimmten Gottheit (deva) hingeben möchte, stärke Ich, in seinem Herzen weilend, sein Vertrauen in diese Form der Verehrung.

Vers 22

Nachdem Ich ihm dieses Vertrauen geschenkt habe, verehrt er diese Gottheit stetig und erlangt so die Erfüllung all seiner Wünsche. Doch all dies wird letztlich nur durch Mich gewährt, da Ich als Paramatma auch im Herzen der Gottheit gegenwärtig bin.

Vers 23

Da seine Wünsche aus einer verunreinigten Intelligenz resultieren, sind die Früchte, die er erhält, zeitweilig und begrenzt. Wer die devas verehrt, geht zu den devas, und wer Mich verehrt kommt zu Mir.

Vers 24

Verblendete Menschen glauben nicht an Meine ewige, ursprüngliche persönliche Gestalt, sondern denken, dass Meine Form aus dem unpersönlichen Brahman hervorgegangen ist. Sie wissen nichts über Meine erhabene Stellung, die unwandelbar und unvorstellbar ist.

Vers 25

Die von Meiner illusorischen Energie (maya) getäuschten Lebewesen können Mich, Syamasundara, nicht erkennen, der Ich ungeboren und ewig bin.

Vers 26

O Arjuna, Ich weiß alles über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft und kenne jedes Lebewesen. Doch niemand kennt Mich, so wie Ich bin.

Vers 27

O siegreicher Arjuna, seit Beginn der universalen Schöpfung werden alle Lebewesen von der Erscheinungsweise der Unwissenheit beherrscht, die sich als Dualität in den Formen von Glück und Leid sowie von Verlangen und Ablehnung offenbart.

Vers 28

Doch jene, die mit Meinen reinen Geweihten Gemeinschaft haben und tugendhaft handeln, reinigen sich von allen Vergehen. Sie werden frei von der Illusion der Dualität, dienen Mir fortwährend mit Entschlossenheit und entwickeln so reine Hingabe zu Mir.

Vers 29

Diejenigen, die nach Befreiung von Geburt, Alter und Tod streben und bei Mir Zuflucht suchen, dienen Mir in liebevoller Hingabe. Sie erkennen das Brahman, die jivatmas und die verschiedenen selbstischen Handlungen (karma), durch die die Lebewesen an diese Welt gebunden werden.

Vers 30

Andere, die Mich als die Grundlage der kosmischen Manifestation, als das höchste Prinzip der Gerechtigkeit und den Herrscher über allem erkennen, werden sich sogar zur Zeit des Todes an Mich erinnern können, da sie sich Mir voller Vertrauen hingeben.

8.Kapitel

Taraka-brahma-yoga
Der Pfad zur höchsten Freiheit

Vers 1-2

Arjuna fragte: O Purusottama, was ist das Brahman und was ist das Selbst? Was ist karma und welche Bedeutung hat diese materielle Welt? Wer sind die universal herrschenden Gottheiten? O Madhusodana, wie heißt der Herr, der alle Opfer empfängt und wo hält Er sich in diesem Körper auf? Bitte sage mir, wie jemand, der seinen Geist zu kontrollieren vermag, sich zur Stunde des Todes an Dich erinnern kann.

Vers 3

Der Höchste Herr antwortete: Das Brahman ist die ewige, unwandelbare Absolute Wahrheit und die Seele (der atma) die eigentliche Identität eines jeden Lebewesens. Karma bedeutet fruchtbringendes Handeln. Aufgrund ihres karmas erhalten die Lebewesen verschiedene Körper, die aus den grob- und feinstofflichen materiellen Elementen bestehen.

Verse 4

O erhabener Arjuna, Vergängliches, wie z.B. der Körper der Lebewesen, wird als adhibhota – äußere Manifestation bezeichnet. Die Universale Form des Herrn, die alle Gottheiten, angeführt vom Sonnengott, beinhaltet und lenkt, ist als adhidaiva bekannt. Und Ich werde als adhiyajna, der Herr aller Opfer, verehrt, der als Paramatma im Herzen aller Lebewesen gegenwärtig ist. Ich bin es, der die Lebewesen inspiriert, Opferungen durchzuführen, wohlätig zu handeln oder auf bestimmte Annehmlichkeiten zu verzichten. Ebenso gewähre Ich ihnen die Früchte ihrer Handlungen.

Vers 5

Jemand, der immer an Mich denkt, selbst zum Zeitpunkt des Todes, verlässt diese Welt, nachdem er seinen Körper aufgegeben hat, und gelangt in Mein Reich. Darüber besteht kein Zweifel.

Vers 6

O Sohn Kuntis, woran eine Person beim Verlassen ihres Körpers denkt, dorthin wird sie aufgrund ihrer inneren Ausrichtung gelangen.

Vers 7

Deshalb denke immer an Mich und folge deinem Wesen als ksatriya und kämpfe. Indem du deinen Geist und deine Intelligenz auf Mich ausrichtest und so deine Aufgabe erfüllst, wirst du zweifellos immer unter Meinem Schutz stehen.

Vers 8

O Sohn Prthas, ein yogi, der seinen Geist in Meditation auf Mich als den Höchsten Herrn lenkt und nicht davon abweicht, erreicht Mich letztlich.

Vers 9

Ich bin allwissend, ohne Anfang und Ich lehre den göttlichen Pfad der Hingabe zu Mir. Obwohl Ich kleiner bin als das Kleinste, bin Ich auch das Größte, denn alles ruht in Mir. Meine Gestalt ist von transzendentelem Wesen und erstrahlt gleich der Sonne. Ich existiere jenseits der materiellen Natur .

Vers 10

Jemand, der durch das Praktizieren von yoga seinen Geist auch zum Zeitpunkt des Todes in vollkommener Hingabe auf den Höchsten Herrn ausrichtet und seine Lebensluft zwischen den Augenbrauen (beim ajna-cakra) fixiert, wird gewiss den Höchsten Herrn erreichen.

Vers 11

Nun werde Ich dir den Vorgang aufzeigen, durch den die Kenner der Veden Befreiung erlangen. Die

Weisen beschreiben das Absolute als Omkara. Und mit dieser Klangrepräsentation verbinden sich die großen Asketen. Sie beachten dabei das Zölibat, um ihr Ziel zu erreichen.

Verse 12-13

Jemand, der seine Sinne von den Sinnesobjekten zurückhält, seinen Geist auf das Selbst im Herzen ausrichtet und die Lebensluft zwischen den Augenbrauen fixiert, wird im yoga gefestigt. Indem er über die Silbe Om meditiert, die die Klangrepräsentation des Absoluten ist, und sich ununterbrochen an Mich erinnert, selbst beim Verlassen seines Körpers, wird er mit Sicherheit in Mein Höchstes Reich gelangen.

Vers 14

O Partha, jemand, der alle Bestrebungen nach Befreiung oder Erreichen himmlischer Planeten hinter sich gelassen hat und sich immer im Innern Meiner vergegenwärtigt, der unabhängig handelt im Bezug auf Zeit, Ort und Umständen und sich ausschließlich nach Mir sehnt, kann mich gewiss sehr leicht erreichen.

Anmerkung: Die Menschen streben danach, durch Ausbeutung oder Entsagung ihre entsprechenden Ziele zu verwirklichen. Doch um den Höchsten zu erreichen, muss man bereit sein, all diese Bestrebungen aufzugeben. Wirklicher Gleichmut offenbart sich darin, dass man weder bestimmte Umstände bevorzugt noch ablehnt. Die reinen Geweihten des Herrn, die sich einzig und allein nach Ihm sehnen, verwirklichen eine der vier Beziehungsformen zum Herrn: dasya-, sakhya-, vatsalya- oder madhuryya-rasa.

Vers 15

Die großen Geweihten, die Mein transzendentes Reich erlangt haben und an Meinen ewigen Spielen teilnehmen, kehren nie wieder in diese zeitweilige und leidvolle Welt zurück.

Vers 16

O Arjuna, die Bewohner aller materiellen Planeten bis hinauf nach Brahmaloка sind den wiederholten Geburten und Toden unterworfen. Aber wer in Mein Reich gelangt, o Kaunteya, wird niemals wiedergeboren.

Vers 17

Ein Tag Brahmas währt eintausend catur-yugas und ebenso auch seine Nacht. Jene, die dies wissen, haben ein klares Verständnis.

Vers 18

Bei Tagesanbruch, wenn Brahma aus seinem Schlaf erwacht, treten alle Lebewesen durch seine Schöpfung ins Dasein. Und wenn die Nacht anbricht, dann gehen sie wieder in ihn ein.

Vers 19

O Sohn Prthas, diese vielfältigen Lebensformen, die dem Gesetz des karmas unterworfen sind, werden in der Morgendämmerung Brahmas erschaffen und gehen am Ende des Tages wieder in ihren unmanifestierten Zustand zurück. Und wiederum treten sie am nächsten Morgen ins Dasein.

Vers 20

Doch jenseits Brahmas existiert eine andere Welt, die ewig ist und die die Sinne der Lebewesen nicht erfassen können. Während alle Lebensformen erschaffen und vernichtet werden, wird dieses transzendente Reich davon nicht berührt.

Vers 21

Das, was die Schriften als unfehlbar, unzerstörbar und das Höchste Ziel beschreiben, ist Mein Höchstes Reich. Wer dies erreicht hat, kehrt nie wieder in diese zeitweilige Welt zurück.

Vers 22

O Sohn Prthas, Ich bin der Höchste Herr und alle Lebewesen ruhen in Mir. Ich bin alldurchdringend und nur durch ausschließliche Hingabe zu erreichen.

Vers 23

O Bester der Bharatas, Ich werde dir nun die Pfade und die entsprechenden Zeiten beschreiben, die entscheiden, ob die jnana-yogis und karma-yogis entweder Befreiung erlangen oder wiedergeboren werden.

Vers 24

Diejenigen, die dem Pfad des jnana-yoga folgen und Wissen vom Absoluten haben, erreichen das Absolute (Brahman), wenn sie ihren Körper zu einem Zeitpunkt verlassen, der von Feuer, Sonne und damit verbundenen Elementen erhellt wird, innerhalb der 14 Tage des zunehmenden Mondes, während der sechsmonatigen nördlichen Umlaufbahn der Sonne.

Vers 25

Wenn der karma-yogi seinen Körper in der Nacht verlässt, innerhalb der 14 Tage des abnehmenden Mondes während der sechsmonatigen südlichen Umlaufbahn der Sonne, erreicht er die himmlischen Planeten, wird jedoch später erneut auf der Erde wiedergeboren.

Vers 26

Diese beiden Pfade, jnana-yoga und karma-yoga, die die yogis beschreiten, werden in den Veden jeweils als heller und dunkler Weg beschrieben. Auf dem hellen Pfad erreicht man die Befreiung und auf dem dunklen Pfad wird man in dieser materiellen Welt wiedergeboren.

Vers 27

O Sohn Prthas, doch Mein Geweihter (bhakti-yogi) wird niemals durch diese beiden Pfade in die Irre geführt. Deshalb, o Arjuna, beschäftige dich in vollkommener Hingabe zu Mir (ananya bhakti-yoga).

Vers 28

Indem sich der bhakti-yogi seiner wunderbaren Beziehung zu Mir und Meiner erhabenen Stellung bewusst ist, übertrifft er all die, in den Schriften aufgeführten, Ergebnisse des religiösen Handelns, die man durch das Studieren und Rezitieren der Veden, das Durchführen von Opfern bzw. das Ausüben von Entsagung oder Wohltätigkeit erlangen kann. Auf diese Weise verlässt er die zeitweilige Welt und geht in Mein Höchstes Reich (dham) ein.



9.Kapitel

Raja-guhya-yoga
Der verborgene Schatz

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: Da du weder neidisch noch missgünstig bist, werde Ich dir nun das verborgene Wissen von der reinen Hingabe und ihrer Verwirklichung offenbaren. Sobald du diesen göttlichen Schatz erlangt hast, wirst du vom materiellem Dasein befreit werden.

Vers 2

Dieses Wissen ist die höchste Weisheit und das geheimste aller Geheimnisse. Es ist vollkommen rein, jenseits der sinnlichen Wahrnehmung und verbindet uns direkt mit der transzendentalen Welt. Diese Lehre der Hingabe ist die Vollkommenheit der Religion. Sie wird mit Freude praktiziert und währt ewig.

Vers 3

Diejenigen, die kein Vertrauen zu dem Pfad des bhakti-yogas haben, werden Mich nicht erreichen können und verbleiben daher in dieser zeitweiligen und vergänglichen Welt, o siegreicher Arjuna.

Vers 4

In Meiner unmanifestierten Form durchdringe Ich das gesamte Universum und alles Existierende ist in Mir. Und dennoch bin Ich fern von alldem.

Vers 5

Und doch befindet sich all dies nicht in Mir. Sieh nur Meine unbegreifliche Erscheinung, die gleichzeitig eins mit allem und doch verschieden davon ist (acintya-bhedabheda). Obwohl Ich der Erhalter und Beschützer aller Lebewesen bin, werde Ich niemals gebunden. Ich bin der Absolute Herr allen Seins, allmächtig und der Ursprung alles Existierenden.

Vers 6

So wie die sich nach allen Richtungen hin ausbreitende Luft stets durch den sie umgebenden Raum begrenzt wird, wobei Luft und Raum voneinander verschieden sind, so weilen all die Lebewesen in Mir.

Vers 7

O Sohn Kuntis, zum Zeitpunkt der Zerstörung des Universums gehen alle Lebensformen in Meine illusorische Energie (maya) ein. Und zu Beginn eines neuen Zeitalters manifestiere Ich all die verschiedenen Lebensformen erneut.

Vers 8

Durch das Wirken Meiner illusorischen, materiellen Energie erschaffe Ich erneut für all die Lebewesen die verschiedensten Lebensformen entsprechend ihren erworbenen Wesen, ihrem karma und ihren Wünschen.

Vers 9

O Dhananjaya, Ich bin zu all diesen materiellen Vorgängen wie Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung transzendental. All dies Geschehen bindet Mich nicht, denn Meine Stellung ist erhaben und unparteiisch.

Vers 10

O Sohn Kuntis, unter Meiner Führung erzeugt die materielle Energie diese kosmische Manifestation mit beweglichen und unbeweglichen Lebensformen. Da das, was erschaffen wird, auch wieder vergeht, wird auch das Universum immer wieder erschaffen und aufgelöst.

Vers 11

Verblendete Menschen, die Meine erhabene transzendente, menschenähnliche Gestalt nicht verstehen

können, verspotten Mich, da sie Mich für ihresgleichen halten. Sie wissen nicht, dass Ich der Höchste Herr allen Seins bin.

Vers 12

Solch unwissende Menschen sind voller illusorischer Hoffnungen und Träume. Sie jagen ihren zeitweiligen Zielen nach und suchen vergeblich am falschen Ort nach Wissen. Sie fühlen sich zu unheilvollen und atheistischen Auffassungen hingezogen, die letztlich nur zu Verwirrung und Frustration führen.

Vers 13

Doch die großen Seelen (mahatmas), o Sohn Prthas, suchen Zuflucht in Meiner göttlichen Natur. Mit reinem Herzen dienen sie Mir in vollkommener Hingabe, da sie Mich als den Ursprung allen Seins erkannt haben.

Vers 14

Diese großen Seelen (mahatmas) preisen fortwährend Meine Herrlichkeiten (kirttana). Mit großer Entschlossenheit folgen sie dem Pfad der Hingabe, bringen Mir ihre Ehrerbietungen dar und vertiefen sich in Meinem transzendentalen liebevollen Dienst.

Anmerkung: Die Kalisantarana-Upanisad empfiehlt uns den HareKrishna Maha-mantra als den wirkungsvollsten Vorgang der Selbstverwirklichung für dieses gegenwärtige Zeitalter. Dieser Maha-mantra kann mental, leise oder laut gesprochen bzw. gesungen werden.

*Hare Krishna Hare Krishna Krishna Krishna Hare Hare
Hare Rama Hare Rama Rama Rama Hare Hare*

Der Heilige Name Sri Krishna ist nicht verschieden von Ihm Selbst. Er ist voller Barmherzigkeit und hat die Macht, alle sündvollen Tendenzen in uns auszulöschen.

Vers 15

Von jenen, die dem Pfad des jnana-yoga folgen, sind sich einige des gleichen transzendentalen Wesens ihres Selbstes mit Meiner Natur bewusst. Manche verehren die devas als das Höchste und andere Meine Universale Form. So verehren sie Mich alle auf indirekte Weise.

Vers 16

Ich bin das vedische jyotistoma-Opfer und die fünf Opferungen zu den visva-devas und anderen devas, wie sie in den smrti-Schriften empfohlen werden. Ich bin die Opferung zu den Ahnen, das glückverheißende Erntepfer und der transzendente Klang (mantra). Ich bin das Ritual, die gereinigte Butter (ghee) und das Feuer der Opferungen.

Vers 17

Ich bin der Vater des Universums, die Mutter, der Gewährer der Ergebnisse aller Handlungen, der Großvater und das Ziel allen Wissens. Ich bin das transzendente Omkara und auch der Rg-, Sama- und Yajur-Veda.

Vers 18

Ich bin das endgültige Ziel, der Erhalter, der Meister, der Zeuge, die Zuflucht, der Beschützer und der Freund eines jeden. Ich bin die Schöpfung, die Erhaltung und die Vernichtung. Und Ich bin die Grundlage und der ewige Ursprung (Same) allen Seins.

Vers 19

O Arjuna, Ich bin die Wärme der Sonne und sende den Regen aus oder halte ihn zurück. Ich bin die Unsterblichkeit und der Tod, das Ewige und das Vergängliche.

Vers 20

Menschen, die die devas verehren, wie es in den drei Veden beschrieben wird und den Soma-Saft trinken, verehren Mich auf indirekte Weise. Sie läutern sich von ihren Sünden und erlangen als Ergebnis ihres Handelns die himmlischen Planeten und erfahren dort himmlische Freuden.

Vers 21

Nachdem sie das himmlische Glück genossen haben und das Guthaben ihrer frommen Verdienste (sukrti) aufgebraucht ist, kehren sie wieder in diese Welt zurück. Auf diese Weise kommen und gehen die nach Eigengenuss strebenden Menschen. Sie befolgen die Regeln der Veden zur Verehrung der devas, verbleiben aber im Kreislauf von Geburt und Tod.

Vers 22

Doch jenen, die sich ausschließlich Mir weihen und immer mit Mir verbunden sind, gebe Ich das, was sie brauchen und erhalte Ich das, was sie haben.

Vers 23

O Sohn Kuntis, Menschen, die Vertrauen zu den devas entwickelt haben und diese verherrlichen, verehren Mich indirekt und daher nicht in richtiger Weise.

Vers 24

Ich allein bin der Empfänger aller Opfer und gewähre ihre Ergebnisse. Doch da sich die bedingten Lebewesen darüber in Unkenntnis befinden, unterliegen sie Geburt, Krankheit, Alter und Tod stets aufs Neue.

Vers 25

Die Verehrer der devas gelangen zu den himmlischen Planeten, die Verehrer der Ahnen gehen zum Ort ihrer Vorfahren und die Verehrer der Geister treten in die Geisterwelt ein. Jedoch jene, die Mich verehren, kommen zweifellos zu Mir.

Vers 26

Wenn Mein Geweihter Mir in Liebe und Hingabe ein Blatt, eine Blume, eine Frucht und etwas Wasser opfert, werde Ich diese Gaben voller Freude annehmen.

Vers 27

O Sohn Kuntis, was immer du tust, was immer du isst, was immer du opferst, was immer du verschenkst und welches Gelübde du auch auf dich nimmst, bringe es Mir als Opfer dar.

Vers 28

Wenn du auf diese Weise die deinem Wesen entsprechenden Aufgaben erfüllst, wirst du von den daraus entstehenden guten bzw. schlechten Reaktionen nicht gebunden werden. Durch diese vollkommene Loslösung wirst du Befreiung erlangen und direkt zu Mir kommen.

Vers 29

Weder bevorzuge noch benachteilige Ich jemanden, da Ich allen Lebewesen gleichgesinnt bin. Doch jene, die Mir in liebevoller Hingabe dienen, sind immer mit Mir innigst verbunden, und in gleicher Weise bin auch Ich ihnen zugetan.

Vers 30

Selbst wenn jemand dem Äußeren nach verabscheuenswert handelt, ist er als ein Heiliger (sadhu) zu betrachten, wenn er sich in vollkommener Weise in Meinem liebevollen Dienst beschäftigt. Er hat alle weltlichen Bestrebungen hinter sich gelassen und bewegt sich auf das höchste Ziel zu.

Vers 31

Sehr bald wird er rechtschaffen werden und inneren Frieden erlangen. O Sohn Kuntis, verkünde allen, dass Mein Geweihter niemals vergeht!

Übersetzung von Srila Bhaktivinoda Thakur:

O Arjuna, erzähle jedem, dass jemand, der ausschließlich Mir dient, niemals zugrunde geht. Wer dies sagt, wird schnell rechtschaffen und erlangt wirklichen, göttlichen Frieden.

Erläuterung: Srila Bhaktivinoda Thakur empfing diese Offenbarung in einem Traum.

Im Srimad Bhagavatam (11.11.32) sagt Sri Krishna:

*ajnayaivam gunan dosan, mayadistan api svakan
dharman samtyajya yah sarvvan, mam bhajet sa ca sattamah*

In einer Gesellschaft müssen bestimmte Regeln beachtet werden. Jedoch gibt es auch Situationen, in denen Gesetze übertreten werden müssen. Wenn jemand sein Leben und seinen Namen aufs Spiel setzt, indem er z.B. unerlaubt in die königlichen Gemächer eindringt, um einen Mörder aufzuhalten, dann wird man ihn als den größten und loyalsten Diener betrachten. In gleicher Weise sagt Sri Krishna: "Ich habe in den offenbarten Schriften die grundlegenden Gebote für die Menschheit dargelegt. Doch derjenige, der das Risiko auf sich nimmt, Meine Gesetze um Meinetwillen zu übertreten, sollte als der beste unter all Meinen Geweihten betrachtet werden. O Arjuna, verkünde der Welt, dass Mein Geweihter (ananya-bhak; 9.30) niemals vergeht. So wirst du rechtschaffen (dharmaatma) werden und ewiges Glück erfahren.

Mein reiner Geweihter (ananya-bhak) hat bereits das dharma (die Richtlinien des korrekten Verhaltens) überschritten und widmet sich ausschließlich Meinem göttlichen Dienst: sarva dharman parityajya mam ekam saranam vraja (18.66). Es gibt für ihn keine Notwendigkeit mehr, nach tugendhaften und religiösen

Prinzipien zu handeln, da er bereits die Ebene des prema-dharmas, Meines liebevollen Dienstes, erreicht hat.“

Das Fazit lautet daher: Ein reiner Geweihter Sri Krishnas sollte ungeachtet seiner äußeren Handlungsweise als ein sadhu angesehen werden. Derjenige, der diese Wahrheit erkennt und verbreitet, wird sehr bald selbst rechtschaffen (dharmaatma) werden. Seine Schlussfolgerungen sind richtig und sein Verhalten wird sich in Kürze vervollkommen. So erhält er die Möglichkeit, sich der Höchsten Wahrheit anzunähern.

Vers 32

O Sohn Prthas, auch Kaufleute, Arbeiter, Frauen und Menschen von niederer Herkunft, können das Höchste Ziel erreichen, sobald sie vollkommen bei Mir Zuflucht suchen.

Vers 33

Das gilt erst recht für die brahmanas und ksatriyas, welche reine Geweihte des Herrn wurden. Sie werden gewiss das Höchste Ziel erreichen. Deshalb beschäftige dich stetig und entschlossen in Meinem liebevollen Dienst, da du nach vielen Geburten diesen menschlichen Körper erhalten hast und damit die Gelegenheit für dich besteht, diese zeitweilige und leidvolle Welt zu überwinden.

Vers 34

Schenk Mir deine Liebe und Hingabe und erweise Mir deine Ehrerbietungen. Indem du deinen Geist und deinen Körper in Meinem liebevollen Dienst beschäftigst und ausschließliche Zuflucht bei Mir suchst, wirst du gewiss zu Mir kommen.

10.Kapitel

Vibhuti-yoga

Der erhabene Schatz des Absoluten

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: O großer Held, da du Mein Freund bist, werde Ich dir nun ein noch tieferes Wissen über Meine göttliche Natur offenbaren.

Vers 2

Weder die Götter (devas) noch die großen Weisen können Mein einzigartiges Erscheinen in dieser Welt verstehen, weil Ich der Ursprung auch ihrer Existenz bin.

Vers 3

Doch derjenige, der erkennt, dass Ich, der Sohn Devakis, der Ursprung allen Seins und der Höchste Herr aller Lebewesen bin, wird frei von Illusion und Vergehen.

Verse 4-5

Intelligenz, Wissen, Friedfertigkeit, Vergebung, Wahrhaftigkeit, Sinneskontrolle, Beherrschung des Geistes, Glück, Leid, Geburt, Tod, Furcht, Mut, Gewaltlosigkeit, Gleichmut, Zufriedenheit, Entsagung, Wohltätigkeit, Ruhm und Schmach - all diese verschiedenen Eigenschaften und Umstände der Lebewesen wurden von Mir allein geschaffen.

Vers 6

Die sieben großen Weisen, die vier Kumaras sowie die 14 Manus (Vorfäter der Menschheit), angeführt von Svayambhuva wurden von Brahma, dem Schöpfer des Universums, der aus Meiner Energie hervorging, erschaffen. Die gesamte Bevölkerung des Universums stammt von diesen Vorfätern ab.

Anmerkung: Die sieben großen Weisen sind: Marici, Atri, Angiras, Pulastya, Pulaha, Kratu und Vasistha. Die vier Brahmarsis sind: Sanaka, Sanandana, Sanat-kumara und Sanatana.



Brahma, Schöpfer des Universums

Vers 7

Wer wirkliche Kenntnis von Meiner Allmacht besitzt, vertieft sich im reinen liebevollen Dienst zu Mir. Darüber besteht kein Zweifel.

Vers 8

Ich bin die Höchste Wahrheit, der Ursprung des allumfassenden, des alldurchdringenden und des persönlichen Aspekts des Absoluten (Brahman, Paramatma, Bhagavan). Ich bin der Ursprung Sri Narayanas, des Herrn von Vaikuntha. Die materiellen und spirituellen Universen, jede Bemühung und Bewegung, die Veden und ihre ergänzenden Schriften - all das hat seinen letztlichen Ursprung in Mir. Die Weisen, die mit göttlicher Intelligenz gesegnet sind, haben dies erkannt und sind somit nicht mehr ihrem dharma verpflichtet. Sie gehen den höchsten Pfad der göttlichen Liebe, raga-marga, und sind Mir immer ergeben.

Erläuterung: Die Verse 8-11 sind die vier wichtigsten Verse der Srimad Bhagavad-gita. Sie beginnen mit den Worten: "Aham sarvvasya prabhavo - Alles geht von Mir aus."

Im Srimad Bhagavatam [1.2.11] werden die drei Hauptaspekte des Absoluten als Brahman, Paramatma und Bhagavan beschrieben. Brahman ist der allumfassende, Paramatma der alldurchdringende und Bhagavan der persönliche Aspekt des Absoluten. Folgender Vers gibt eine nähere Erklärung, was das Wort "Bhagavan" bedeutet:

*aisvaryasya samagrasya, viryasya yasasah sriyah
jnana-vairagyayos caiva, sannam bhaga itingana
[Visnu Purana 6.5.47]*

Bhagavan, der Höchste Herr, ist 'Derjenige, der allen Reichtum, alle Macht, allen Ruhm, alle Schönheit, alles Wissen und alle Entsagungsfähigkeit besitzt.'

Die Erweiterung Bhagavans als Sri Narayana verfügt über unendliche Macht. Srila Jiva Goswami gab uns hierfür folgende Erläuterung: Bhagavan bedeutet bhajaniya guna-visista. Sein Wesen ist so wunderbar, dass jeder, der mit Ihm in Berührung kommt, den Wunsch hat, Ihm zu dienen. Niemand kann Seiner bezaubernden Persönlichkeit widerstehen. Bhagavan Sri Krishna zieht die Liebe eines jeden auf Sich.

Deshalb spricht Sri Krishna von sarvvasya, was bedeutet: "Ich bin svayam Bhagavan, der Höchste Herr Selbst. Ich bin der Ursprung nicht nur des Brahman, des allumfassenden Aspekts, und des Paramatmas, des alldurchdringenden Aspekts. Ich bin auch der Ursprung Sri Narayanas, des allmächtigen Herrn von Vaikuntha."

"*Mattah sarvvaṃ pravartate* - jede Bemühung und Bewegung geht von Mir aus, einschließlich der vielfältigen Methoden, durch die man Mich verehrt."

*nayam atma pravacanena labhyo na medhaya na bahuna srutena
yam evaisa vrnute tena labhyas tasyaisa atma vivrnute tanum svam
[Kathopanisad 1.2.23]*

"Es ist nicht möglich, den Herrn durch logisches Argumentieren, scharfsinniges Denken oder ausführliches Studium der Vedischen Schriften zu erkennen. Er offenbart Sich nur jenen Seelen, die bei Ihm aufrichtig Zuflucht suchen, Ihn um Seine Barmherzigkeit bitten und die den Wunsch haben, Ihm in Hingabe zu dienen."

"*Mattah sarvvaṃ pravartate* - Ich bin der Herr und offenbare allen, in welcher Weise sie Mich verehren können. Sri Guru ist Meine Repräsentation."

Dies beschreibt Sri Krishna im Srimad Bhagavatam auf folgende Weise:

*acaryam mam vijaniyan, navamanyeta karhicit
na martya buddhyasuyeta, sarva deva-mayo guruh
[Srimad-Bhagavatam. 11.17.27]*

(Der Höchste Herr Sri Krishna sprach zu Seinem Geweihten Uddhava:) "Du solltest wissen, dass der echte spirituelle Meister von Mir nicht verschieden ist. Deshalb achte ihn stets. Das Wesen von Sri Gurudev ist vollkommen göttlich. Man sollte ihn weder beneiden noch versuchen, seine eigenen weltlichen Vorstellungen von Raum, Zeit und Umständen auf ihn anzuwenden."

Es gibt viele ewige Beigesellte des Herrn, aber Seine vertrauteste Dienerin ist Srimati Radharani. Sie offenbart die höchste Ebene des hingebungsvollen Dienstes. Daher sagt der Herr: "Durch Sie zeige Ich, wie man Mich in höchster Vollkommenheit verehrt. Iti matva bhajante mam – mit diesem Verständnis wird der Gottgeweihte Mir immer unter der Anleitung Srimati Radharanis bzw. Sri Gurudevas dienen. Wenn man Sie ignoriert, wird man niemals die höchste und wunderbarste Stufe des Dienstes erreichen können."

Hier, in diesem Vers der Bhagavad-gita finden wir also Radha-dasyam, den Dienst zu Srimati Radharani. Nur jene, die mit göttlicher Intelligenz gesegnet sind, werden imstande sein, dies zu verstehen. Menschen von selbstherrlichem Wesen, die in der Welt der Missverständnisse gefangen sind, werden keinen Zugang hierzu erhalten. Wie im Srimad-Bhagavatam [11.5.32] beschrieben, verweist das Wort budhah auf sumedhasah: Menschen mit göttlicher Intelligenz treten mit der transzendentalen Ebene in Verbindung.

Die innere Leitung, die sie bekommen, hat ihren Ursprung in *sukrti*, göttlicher Vervollkommnung, die durch die Gemeinschaft mit reinen Gottgeweihten erlangt wurde. *Bhava-samanvitah* bedeutet *raga-samanvitah - anuraga* - Liebe und Anziehung, die nicht auf dem striktem Befolgen der in den Schriften gegebenen Regeln oder Entsagungen basieren, sondern auf bhava, innerer göttlicher Inspiration. Hingabe auf dieser hohen Stufe ist vollkommen selbstlos (*jnana-sunya-bhakti*). Dies wird von Srila Rupa Goswami im Sri Bhakti-rasamrta-sindhu beschrieben:

*anyabhilasita sunyam, jnana-karmmady anavrtam
anukulyena krsnanusilanam bhaktir uttama
[Bhakti-rasamrta-sindhu. 1.1.9]*

"Diese höchste Hingabe erfüllt die transzendentalen Wünsche Sri Krishnas und ist frei von jeglichem Streben nach Wissen oder materiellen Vorteilen."

Diese erhabene Stufe des liebevollen Dienens erreicht man auf dem Pfad der spontanen Hingabe, der als *raga-marga* bezeichnet wird. Um *raga-marga* zu erreichen, ist die Führung eines qualifizierten gurus sehr wichtig. Er führt einen allmählich zu der Bewusstseinsstufe, auf der man letztlich einem persönlichen Beigesellten Sri Krishnas Dienst darbringen darf. Diese Beigesellten dienen dem Herrn als Freund (*sakhya-rasa*), Vater oder Mutter (*vatsalya-rasa*) oder als eheliche Geliebte (*madhura-rasa*).

In Vrndavan dienen Ihm Seine Freunde, z.B. Subala, sowie Seine Eltern, Nanda Maharaj und Mutter Yasoda, in spontaner Hingabe. Gopis wie Lalita und Visakha dienen Ihm in ehelicher Liebe. Aber unter all Seinen Beigesellten, unter all den gopis, versteht es Srimati Radharani am besten, dem Herrn liebevollen Dienst darzubringen. Die Krone des raga-marga ist deshalb Radha-dasyam, der Dienst zu Srimati Radharani. Das ist das höchste Ideal der Rupanuga-Gaudiya-Sampradaya, wie es von Srila Rupa Goswami in der Nachfolge von Sri Chaitanya Mahaprabhu gelehrt wurde.

Vers 9

Ich bin das Leben Meiner Geweihten. Sie sprechen immer über Meine nektargleichen Spiele und erfreuen sich gegenseitig in der Ekstase der Hingabe zu Mir. Sie kosten ständig den Nektar ihrer göttlichen Beziehung zu Mir, je nach ihrer inneren Natur (als Diener, Freund, Vater, Mutter oder Ehefrau).

Erläuterung: Der Höchste Herr Sri Krishna sagt über Seine reinen Geweihten: mac-citta mad-gata-prana ... "Ich wohne in ihrem innersten Herzen, in jedem ihrer Gedanken. Ihre ganze Kraft, ihr ganzes Leben ist Meiner Freude gewidmet. Sie sprechen immer und überall nur über Mich; auf diese Weise erleuchten sie sich gegenseitig. Sie lieben es ständig über Mich und über nichts anderes zu sprechen."

“*Tusyanti ca* - Sie finden sehr viel Freude.” Vom *santa*- bis zum *vatsalya-rasa* erfahren die Gottgeweihten große Zufriedenheit. Noch weiter führt der *madhura-rasa*. “*Ramanti ca* - Geradeso wie eine liebende Frau die Beziehung zu ihrem Ehemann auskostet, erfahren die Gottgeweihten in Meiner vertraulichen Gemeinschaft eine große Ekstase, wenn sie über Mich sprechen.” Dies wurde auch von Srila Visvanatha Cakravarti Thakur, Srila Baladeva Vidyabhusana und Srila Bhaktivinoda Thakur erklärt.

Vers 10

Jenen Geweihten, die Mir vollkommen ergeben sind und Mich liebevoll verehren, schenke Ich die göttliche Inspiration, durch die sie Mich erreichen und Mir in vertraulicher Art dienen können.

Erläuterung: In diesem Vers sagt der Herr: “Meine vertrautesten Geweihten (deren Empfindungen im vorhergehenden Vers durch das Wort *ramanti* beschrieben wurden) sind diejenigen, die Mir im *madhura-rasa* mit vollkommener Liebe (*bhajatam priti-purvvakam*) dienen (*satata-yukta*).” Dann sagt Er, dass Er ihnen weitere Inspiration bzw. innere Unterweisungen geben wird “durch die sie zu Ihm kommen können (*yena mam upayanti te*).”

Wenn bereits in diesem und in dem vorherigen Vers der Dienst der Gottgeweihten für den Herrn als ewig (durch die Worte *nityam* und *satata-yukta*) beschrieben wurde, erscheint doch eigentlich die Aussage Sri Krishnas überflüssig, dass Er ihnen weitere Anweisungen geben werde, durch die sie zu Ihm kommen können. Deshalb muss im Ausdruck “*mam upayanti te* - Sie werden zu Mir kommen”, das Wort *upayanti* als *parakiya-bhavana* - *upapati* definiert werden. *Pati* bedeutet Ehemann, und *upapati* bedeutet Geliebte:

“Dem Geweihten, der sich zu Mir als Ehefrau (*ramanti*) hingezogen fühlt, gebe Ich die besondere Inspiration, Sich Mir als Geliebte (*upapati*) hinzugeben.”

In Vrndavan offenbart Sich Sri Krishna nicht als Ehemann, sondern als der Herr des Herzens, der sogar über der ehelichen Beziehung steht (*parakiya-rasa*). Die *gopis* von Vrndavan sind sogar bereit, ihre Ehemänner zu täuschen, um sich mit Sri Krishna zu treffen. Sie erlauben es niemandem, sich zwischen sie und Sri Krishna zu stellen. Sie übertreten selbst die Regeln der Schriften und die gesellschaftlichen Normen, weil Sri Krishnas Position absolut ist und Er eine solche Beziehung am meisten schätzt. Dies ist *Vrndavan-bhajana**, und dies ist die Bedeutung von *upapati*.

“Meine Beziehung zu den *gopis* ist vom Verstand her nicht fassbar. Sie übersteigt Gesetz, Gesellschaft und Schriften. Sie ist vollkommen natürlich und rein und bedarf nicht der Zustimmung der Gesellschaft oder der Schriften. Ich inspiriere sie: ‘Lebt in der Gesellschaft und zeigt nach außen hin, dass ihr all diese Regeln achtet. Aber im innersten Herzen gehört ihr Mir.’ Dies ist die besondere Inspiration und Erkenntnis, die Ich jenen Gottgeweihten gebe (*yena mam upayanti te*).” “Die Schriften enthalten bestimmte Richtlinien, aber Ich stehe über all dem. Durch die Veden unterweise Ich die Lebewesen, die sich von Mir entfernt haben. Auch das gesellschaftliche Leben wird von jenen allgemeinen Anweisungen geleitet, die Ich den Menschen gab. Aber Meine Beziehung zu ihnen ist unabhängig davon. Niemand braucht dazu seine Zustimmung zu geben. Solch eine Beziehung ist das Höchste. Sie ist ewig. Sie übertrifft alle Gesetze sowie die gesellschaftlichen Normen, die in den Veden beschrieben werden.

Es ist sogar so, dass selbst die Veden in Person solch eine Beziehung ersehnen.” *Srutibhir vimrgyam* [S.B. 10.47.61]. *Visesa-mrgya* - die Veden suchen nach dieser höchsten göttlichen Position. Im Abschnitt des Srimad-Bhagavatams, der über den *Rasa-lila* handelt, bitten die Veden um Vergebung:

“Unsere allgemeine Aufgabe ist es, Botschaften von Dir zu geben. Wir haben Dich jedoch nicht so beschrieben, wie wir Dich hier kennenlernen. Nun verstehen wir, dass wir ein Vergehen begingen, da wir den Menschen diesen *Rasa-lila*, diesen *Vraja-lila*, vorenthalten haben.”

Gleich Wegweisern zeigen uns all die offenbarten Schriften nur die Richtung, doch wo und wie wir Sri Krishna finden werden, darüber vermögen sie uns keine genaue Auskunft zu geben.

Alles gehört Ihm. Jemandem, der dies versteht, ist es unmöglich, Sinnenfreude zu genießen und andere dafür auszubeuten.

Zum Beispiel besteht für eine Frau, solange sie unverheiratet ist, die Möglichkeit, von vielen Männern umworben zu werden. Sobald sie jedoch verheiratet ist, gibt es keinen Anlass mehr dafür, da sie bereits zu jemandem gehört. Sobald wir also fähig sind zu verstehen, dass alles einzig und allein zur Freude Sri Krishnas bestimmt ist, werden all unsere Ausbeutungstendenzen für immer verschwinden. Nichts wird übrigbleiben für egoistischen Sinnesgenuss. Sehr tief werden wir in unserem Herzen fühlen, dass alles zu Seiner Freude existiert, und so bleibt kein Platz mehr für irgendwelche Ausbeutung. Auch wir selbst sind dabei mit eingeschlossen - unsere eigene Existenz ist ebenfalls einzig zu Seiner Freude bestimmt.

Alles dient der Intensivierung Seiner göttlichen Spiele (*lila*) und nicht der "Spiele" von irgendwem sonst. Alle sind eingeschlossen in Seine *lila*. Unser Egoismus wird sich auflösen, wenn wir den wirklichen Sinn von allem verstehen. Er ist der Eigentümer, und Seine Position ist absolut. Die Schriften, die Gesellschaft und die Gesetze legen fest: "Dies ist dein und das gehört diesem oder jenem." Das ist wie ein zeitweiliges Mietverhältnis; der wirkliche Besitzer ist jedoch Er. All das - Eigentümer und Eigentum, Meister und Diener - ist relativ und manifestiert sich nur für eine gewisse Zeit.

Der Absolute Besitzer und das Zentrum ist Er allein. Nur wenn wir zu dieser Schlussfolgerung kommen, können wir unsere Herzen vollkommen reinigen. Hier, in dieser materiellen Welt, hält sich jeder mehr oder weniger selbst für den Meister vieler Dinge, aber dies ist eine Krankheit des Herzens (*hrd-rogam*), begleitet von einem verblendeten Bewusstseinszustand. Im gesunden Zustand, wenn das Herz geheilt ist, können wir das Höchste Ganze sehen und verstehen, dass alles einzig und allein zu Seiner Freude existiert.

** vikriditam vraja-vadhubhir idam ca visnoh sraddhanvito 'nusrnuyad atha varnayed yah
bhaktim param bhagavati pratilabhya kamam hrd-rogam asv apahinoty acirena dhirah
[S.B. 10.33.39]*

"Ein selbstbeherrschter Mensch, der seine Sinne im Zaum hält und Zuflucht sucht in den göttlichen Spielen Sri Krishnas mit den *gopis* (*rasa-lila*), verherrlicht fortwährend deren Vortrefflichkeit - solch ein Mensch ist von der Krankheit der Lust geheilt und erlangt bald reine Hingabe zum Herrn."

In seinen Schriften betonte Srila Jiva Goswami das Wort *dhira*, das 'selbstbeherrscht' bedeutet. Um über diese erhabenen Themen zu hören, muss man seine Sinne beherrschen können, andernfalls ruiniert man sich selbst.

*naitat samacarej jatu, manasapi hy anisvarah
vinasyaty acarau maudhyad, yatharudro 'bdhi-jam visam
[S.B. 10.33.30]*

"Man sollte nicht versuchen, die Spiele des Höchsten Herrn und der *gopis* zu imitieren. Wenn jemand aus Anmaßung dennoch diesen Versuch macht, richtet er sich selbst zugrunde, so als unternähme er es, Siva nachzuahmen, der das Gift aus dem Ozean trank." (Im Srimad Bhagavatam wird beschrieben, wie die *devas* und die *asuras* einst gemeinsam den Milchozean quirlten. Im Ergebnis dessen entstanden sowohl Gift als auch Nektar.)

Vers 11

Aus Mitleid mit ihnen vertreibe Ich, der Ich in den Herzen aller Lebewesen weile, die dunkle Unwissenheit durch die leuchtende Fackel des Wissens.

Oder:

Überwältigt von der erhabenen Liebe jener Geweihten, die sich in uneigennützigem liebevoller Hingabe (*jnana-sunya-prema-bhakti*) im Schmerz der Trennung von Mir verzehren - erleuchte Ich sie durch ein persönliches Zusammentreffen mit Mir und vertreibe die Dunkelheit ihres Trennungsschmerzes.

Erläuterung: Die allgemeine Interpretation dieses Verses lautet: "Aus Mitgefühl mit ihnen vertreibe Ich, der Ich im Herzen eines jeden Lebewesens weile, das Dunkel der Unwissenheit mit dem Lichtstrahl der Erkenntnis."

Wenn wir jedoch auf reine, uneigennützig hingebende Wert legen (*jnana-sunya-bhakti*), so mag diese Aussage des Herrn überflüssig und widersprüchlich erscheinen. Zuvor hieß es bereits, dass jene fortgeschrittenen Gottgeweihten ständig unverfälschten Dienst ausführen, und dass sie sich außerdem auf der Ebene der reinen, spontanen Liebe (*raga-marga*) befinden.

Wie kann man dies damit in Einklang bringen, dass der Herr nun auf der letzten Stufe ihre Unwissenheit (*tamah*) vertreibt, die von Missverständnissen (*ajnana-jam*) herrührt, indem Er ihnen Wissen (*jnana*) gibt? Jnana ist nur eine Bedeckung - es vermittelt nur eine unwesentliche, begrenzte Vorstellung vom Absoluten (*jnana-karmady anavrtam ... bhaktir uttama*). Wenn sie Hingabe erlangt haben, die nicht von Wissen bedeckt wird (*jnana-sunya-bhakti*), warum sollten sie wieder zur Stufe des Wissens (*jnana*) zurückkehren? Srila Visvanatha Cakravarti Thakur erklärte in seinem Kommentar, dass dieses Wissen von besonderer Art (*vilaksanam*) ist, aber er ging darauf nicht näher ein. Um diesen Sachverhalt klarzulegen, geben wir die folgenden Erläuterungen:

Klage und Täuschung sind im allgemeinen als Anzeichen für die Erscheinungsweise der Unwissenheit (*tamoguna*) bekannt.

In *jnana-sunya-bhakti* sind die erhabenen Gottgeweihten, die Sri Krishna nicht als den Höchsten Herrn, sondern als Freund, Sohn, Ehemann oder Liebhaber ansehen, Klage und Täuschung unterworfen. Dies erscheint jedoch nur äußerlich wie Unwissenheit. In Wirklichkeit ist dies der Schmerz der göttlichen Trennung. Sie klagen: "O Krsna, wohin bist Du gegangen?"

Die Aussage des Herrn in diesem Vers, *tesam evanukampartham*, bedeutet im allgemeinen: "Zu ihrem Glück" oder "Um ihnen entgegenzukommen (vertreibe Ich ihre Unwissenheit usw.)." Aber es kann auch heißen: "Ich möchte sie für Mich gewinnen. Ich wünsche Mir die Zuneigung dieser erhabenen Gottgeweihten."

Der Herr sagt im Srimad Bhagavatam (10.82.44) ebenfalls:

*mayi bhaktir hi bhutanam, amrtatvaya kalpate
distya yad asin mat-sneho, bhavatinam mad-apanah*

"Hingabe zu Mir ist das einzige Mittel für die Lebewesen, um ewiges Leben zu erreichen. O ihr gopis, ihr habt das Glück, aufgrund eurer Liebe und Zuneigung mit Mir zusammenzusein."

Dies ist die allgemeine Bedeutung. Srila Krsnadasa Kaviraja hat im Sri Chaitanya-charitamrta jedoch die innere Bedeutung herausgestellt, die genau das Gegenteil besagt:

"Mit eurer ganzen Hingabe habt ihr euch gewünscht, mit Mir zusammenzukommen. Und als euer Wunsch in Erfüllung ging, habt ihr euch sehr glücklich geschätzt. Aber auch Ich bin voller Freude, da Ich mit der kostbaren Liebe in Berührung gekommen bin, die Ich in euren Herzen fand. Ich bin so glücklich, eure Gemeinschaft zu haben."

Deshalb sagt der Herr hier in der Sri Gita: „*Tesam evanukampartham* - überwältigt von der Liebe jener Gottgeweihten, deren Trennungsschmerz Ich nicht länger mit ansehen kann, eile Ich sogleich herbei, um sie zu erfreuen und ihnen das Bewusstsein Meiner Gegenwart (*jnana-dipena*) zu schenken: 'Siehe, Ich bin zu euch gekommen.'"

Atma-bhava-sthah: Er offenbart Sich je nach der spirituellen Beziehung (*rasa*) des Gottgeweihten zu Ihm: einem Freund als Freund, einer Mutter als Kind, einer Ehefrau als Ehemann und einer Geliebten als Liebhaber.

Nachdem Sri Chaitanya Mahaprabhu Sein Zuhause verlassen hatte und in den Lebensstand der Entsagung, *sannyasa*, eingetreten war, konnte Seine Mutter Saci die Trennung von Ihm nicht ertragen. Sie bereitete köstliche Speisen zu, brachte sie der Bildgestalt dar und begann zu weinen: "Wo ist mein Nimai? Er mag doch diesen Curry so sehr. Seine Lieblings Speisen sind aufgetragen, aber Er ist nicht hier." Plötzlich erschien Sri Chaitanya und begann zu essen. Sacidevi rief: "Oh, Nimai ist gekommen und isst!" und ihr Schmerz war augenblicklich verschwunden. Kurz darauf besann sie sich nochmals: "Sah ich Nimai tatsächlich? Aber Er ist jetzt ein *sannyasi* und lebt in Jagannath Puri, wie kann Er also hierher gekommen sein?"

Habe ich Ihn wirklich bedient? Da stimmt doch etwas nicht." Dann sah sie in die Schalen, um festzustellen, ob noch Essen darin war. Als sie die Schalen leer fand, dachte sie, dass ein Hund oder ein anderes Tier

hereingekommen sein und alles gegessen haben musste. Aber in diesem Moment erschien Nimai und Mutter Saci erblickte ihn tatsächlich. Diese Erleuchtung ist transzendental, und kein 'Wissen' (jnana) im gewöhnlichen Sinne.

Der Höhepunkt des Gottesbewusstseins ist der *parakiya-rasa*. *Parakiya* bedeutet 'einem anderen gehörend'. In jeder spirituellen Beziehung (*rasa*) kann diese Empfindung auftreten. Ganz Vrndavan, wo jeder dem Pfad der spontanen Liebe (*raga-marga*) folgt, ist vom *parakiya-rasa* erfüllt. Krsnas Freunde sagen: "Manche behaupten, dass Krsna ein Bewohner von Mathura sei. Sie sagen, Er sei der Sohn Vasudevas, und Er werde bald nach Mathura gehen. Sie sagen, Er sei nicht unser Freund! Werden wir ihn tatsächlich bald verlieren? Wie werden wir dann in diesem Wald leben und die Kühe hüten können?" Sie befürchten, ihn jederzeit zu verlieren. Dies intensiviert ihren freundschaftlichen Dienst für ihn.

In ähnlicher Weise sagt Mutter Yasoda: "Manche behaupten, dass Krsna nicht mein Sohn sei, sondern Devakis Sohn. Was denken sie sich dabei, so etwas zu sagen. Das stimmt nicht. Er ist mein Kind!" Diese Vorstellung steigert Yasodas Liebe zu Krsna: "Werde ich ihn verlieren? Wie werde ich dann leben?" Auf diese Weise tritt im *parakiya-rasa* hervor, wie kostbar die Beziehung zu Sri Krishna ist. Im Vergleich zum *vatsalya-rasa* findet man jedoch im *madhura-rasa*, in der ehelichen Liebe, eine höhere Intensität des Dienstes.

In den anderen *rasas* gibt es zwar die Befürchtung, dass Er 'fortgehen' könnte, aber die *gopis* von Vrndavan übertreten sogar die Prinzipien der Schriften und der Gesellschaft, in denen verlangt wird, als Ehemann und Ehefrau zusammenzuleben (*svakiya*). *Parakiya* wird in der Lehre der Hingabe (*bhakti-yoga*) als das Höchste betrachtet, und über *svakiya* ('mir gehörend') gestellt, da im allgemeinen mehr Nüchternheit dazu gehört, sich den Prinzipien der Schriften und der Gesellschaft zu unterwerfen. Für *parakiya* (die Beziehung zu einem Geliebten) ist es erforderlich, jene zu betrügen, die auf jemand anderen Besitzansprüche erheben, wie z.B. ein Ehemann auf seine Frau oder die Eltern auf ihr Kind.

Eine herkömmliche eheliche Beziehung erreicht nicht die Spannung und Dynamik eines heimlichen Liebespaares. Um als heimliches Liebespaar zusammenzukommen, muss man viel riskieren, da dies vom Standpunkt der Schriften und der Gesellschaft verwerflich ist. Eine solche Beziehung fällt also völlig aus dem Rahmen, und dies steigert ihre Intensität und ihren Wert. Die Vorstellung, den 'Besitzer' zu betrügen, und den 'Nichtbesitzer' zu begünstigen, ist eine schöne Ausschmückung der göttlichen Spiele. Sri Krishna kann insofern eigentlich nicht die Rolle eines Liebhabers spielen, da Er letztlich sowieso der Besitzer von allem ist. Um jedoch die innere Hingabe des Gottgeweihten zum Herrn zu intensivieren, wurde alles so arrangiert; jede Speise ist schmackhafter, wenn man Hunger hat.

Auf den Planeten, die als Vaikuntha bekannt sind, findet die Verehrung von Sri Narayans mit viel Prunk und Pracht statt, und jeder ist von Ehrfurcht erfüllt. Darüber steht jedoch das Bewusstsein, dass der Herr eine menschliche Gestalt und menschliche Eigenschaften besitzt. Im Sri Chaitanya-charitamrta heißt es:

*krsnera yateka khela sarvvottama nara-lila nara-vapu tahara svarupa
gopa-vesa venukara nava-kisora natavara nara-lila haya anurupa
krsnera madhura-rupa suna sanatana
ye rupera eka kana dubaya saba tribhuvana
sarva-prani kare akarsana
[C.c. Madhya-lila, 21.101-102]*

"Die höchste Gestalt des Absoluten ist Sri Krishna, der in Seinen ewigen göttlichen Spielen wie ein Mensch erscheint. Als ein Kuhhirtenjunge von Vrndavan vollführt Er Seine Spiele, wobei Er fortwährend auf Seiner Flöte musiziert. Seine Schönheit ist so bezaubernd und lieblich, dass ein Atom davon genügt, um das gesamte Universum zu überfluten und alle Lebewesen unwiderstehlich zu ihm hinzuziehen."

Jeder kann ihn erreichen. Gott ist uns sehr nahe, und zwar mit menschlichen Eigenschaften. Es wurde bereits erklärt, dass Sri Krishna mit Seinen menschlichen Eigenschaften das Höchste Absolute repräsentiert, je nach dem Grad der Ekstase (*rasa*), dem allgemeinen Maßstab im Bereich des Unendlichen. Durch die Manifestion von *santa-*, *dasya*, *sakhya-*, *vatsalya-*, *madhura-* und *parakiya-rasa* (Friedfertigkeit, Dienerschaft, Freundschaft, Elternschaft, Ehe und Beziehung zwischen Geliebten) wird dies bestätigt. Wenn wir der von Sri Chaitanyadeva ausgehenden Linie des Rupanuga-bhajana (Hingabe gemäß den Unterweisungen von Srila Rupa Goswami)

folgen, wird sich deren Richtigkeit zeigen. Die vorangegangenen acharyas haben uns offenbart, wie wir all dies nach und nach verstehen und verwirklichen können.

Verse 12-13

Arjuna sagte: O Herr, Du bist die Höchste Absolute Wahrheit, die Höchste Zuflucht und der Höchste Retter. All die großen Weisen wie Devarsi Narada, Asita, Devala und Vyasa haben Dich als die aus Sich Selbst leuchtende und ungeborene Höchste Persönlichkeit Gottes beschrieben, und nun offenbarst Du Mir Selbst diese erhabene Wahrheit.

Vers 14

O Kesava, ich akzeptiere alles, was Du mir gesagt hast, als die Höchste Wahrheit. O Herr, weder die devas noch die asuras können Deine Herrlichkeit verstehen.

Vers 15

O Purusottama, Du bist der Gott der Götter, der Herr aller Lebewesen, der Vater des Universums. Und nur Du allein vermagst Dich durch Deine innere göttliche Energie zu erkennen.

Vers 16

Bitte erkläre mir im Einzelnen Deine transzendentalen Reichtümer und Kräfte, mit denen Du diese Welten durchdringst.

Vers 17

O Höchster Herr, bitte sage mir, wie ich mich ständig an Dich erinnern kann. Über welche Deiner mannigfaltigen Formen und Eigenschaften soll ich meditieren?

Vers 18

O Janarddana, bitte beschreibe mir noch ausführlicher Deine unendlichen Reichtümer und den Pfad der Hingabe zu Dir. Ich sehne mich fortwährend danach, mehr und mehr Deine nektargleichen Worte zu hören.

Vers 19

Der Höchste Herr antwortete: O Arjuna, Bester der Kuru-Dynastie, Ich werde dir nun im Einzelnen von Meinen unendlichen Manifestationen berichten, jedoch nur von den bedeutendsten, da Meine Füllen grenzenlos sind.

Vers 20

O Arjuna (Gudakesa), Ich bin der Paramatma, der in den Herzen aller Lebewesen gegenwärtig ist. Ich bin die letztliche Ursache von Geburt, Erhaltung und Vernichtung aller Lebewesen.

Vers 21

Von den 12 Adityas bin Ich Visnu, von den strahlenden Objekten bin ich die Sonne, von den vayus bin Ich Marichi und von den Himmelskörpern bin ich der Mond.

Vers 22

Von den Veden bin Ich der Sama-veda, von den devas bin Ich Indra, der König der himmlischen Planeten, von den Sinnen bin Ich der Geist und Ich bin das Wissen und das Bewusstsein aller Lebewesen.

Vers 23

Von den 11 rudras bin ich Sankara (Siva) und von den yaksas und raksasas bin Ich Kubera, der Herr des Reichtums. Von den 8 vasus bin Ich Agni und von den Bergen bin Ich der Sumeru.



Siva

Vers 24

O Sohn Prthas, Ich bin Brhaspati, das Oberhaupt aller Priester. Von den Generälen bin Ich Karttikeya (Skanda) und von allen Gewässern bin Ich der Ozean.

Vers 25

Von den Weisen bin Ich Bhrgu, von den Klangschwingungen das transzendente Om, von allen Opferungen die Wiederholung des Heiligen Namens (japa-yajna) und von den unbeweglichen Dingen der Himalaya.

Vers 26

Von den Bäumen bin Ich der Banyanbaum, von den Weisen unter den devas bin Ich Narada Muni, von den himmlischen Sängern (*gandharvas*) bin Ich Chitraratha und von den vollkommenen Wesen bin Ich Kapila Muni.

Vers 27

Wisse, von den Pferden bin Ich Uchchaihrava, das aus dem Quirlen des Nektarozeans hervorging; von den Elefanten bin Ich Airavata und unter den Menschen bin Ich der König.

Vers 28

Unter den Waffen bin Ich der Donnerkeil (*Vajra*) und von den Kühen bin Ich Kamadhuk (die Surabhi-Kuh). Unter den Liebesgöttern bin Ich Kandarpa, der die Nachkommenschaft sichert, und unter den giftigen, einköpfigen Schlangen bin Ich Vasuki.

Vers 29

Von den vielköpfigen, nicht giftigen Schlangen bin Ich Ananta und von allen Wasserlebewesen bin Ich Varunadeva. Von den Vorfahren bin Ich Aryama und von den Gesetzeshütern bin Ich Yamaraja, der Herr des Todes und der Gerechtigkeit.

Vers 30

Von den daityas, den Nachkommen Ditis, bin Ich Prahlada Maharaja und von den beherrschenden Kräften bin Ich die Zeit. Unter all den Tieren bin Ich der Löwe und von den Vögeln bin Ich Garuda.

Vers 31

Von den reinigenden Kräften bin Ich der Wind; von den Waffenträgern bin Ich Parasurama. Unter den Fischen bin Ich der Hai und von den Flüssen bin Ich die Ganga.

Vers 32

O Arjuna, von allem Erschaffenen bin Ich die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung. Von allem Wissen bin Ich die Erkenntnis vom Selbst und bei den Disputen der Logiker und Philosophen bin Ich die überzeugende Wahrheit.

Vers 33

Von den Buchstaben des Alphabetes bin Ich das "A" und unter den Worten bin ich das Doppelwort (*dvandva*). Ich bin die endlose Zeit. Von den Schöpfern bin Ich der vierköpfige Brahma.

Vers 34

Ich bin der allesverzehrende Tod und von den sechs Umwandlungen des Lebewesen bin Ich die Geburt. Von den weiblichen Eigenschaften bin Ich Anmut, Schönheit, vollkommene Rede, Erinnerung, Intelligenz, Geduld und Vergebung.

Vers 35

Von allen mantren im Sama-veda bin ich der Brhatsama-mantra und von den poetischen mantren bin Ich der Gayatri-mantra. Von den Monaten bin Ich Agrahayana (Mitte November bis Mitte Dezember) und von den Jahreszeiten bin Ich der blühende Frühling.

Vers 36

Von allen betrügerischen Aktivitäten bin Ich das Glückspiel. Ich bin die Macht der Mächtigen sowie der Sieg, die Ausdauer und die Kraft der Starken.

Vers 37

Von den Yadavas bin Ich Vasudeva, von den Pandavas bin ich Arjuna, von den Weisen bin Ich Vyasadeva und von den Gelehrten der Veden bin Ich Sukracharya.

Vers 38

Bei der Rechtsprechung bin Ich die Bestrafung, und Ich bin die Geschicklichkeit derer, die nach dem Sieg streben. Ich bin die Verschwiegenheit bei allen Geheimnissen und die Weisheit der Weisen.

Vers 39

O Arjuna, Ich bin die Ursache aller Lebewesen. Es gibt kein Wesen, beweglich oder unbeweglich, das unabhängig von Mir existieren kann.

Vers 40

O siegreicher Arjuna, Meine göttlichen Manifestationen sind ohne Ende. Einzig, um dich zu erfreuen, habe Ich dir einige davon beschrieben.

Vers 41

Wisse, dass alles Erhabene, Schöne und Wunderbare nur ein kleiner Funken Meiner Herrlichkeit ist.

Vers 42

O Arjuna, aber was ist der Nutzen von all diesem detaillierten Wissen? Durch einen Teil Meiner Selbst (Maha-Visnu bzw. Karanarnavasayi Visnu) erhalte Ich dieses gesamte Universum.

11.Kapitel

Visva-rupa-darsana-yoga
Der Universale Form

Vers 1

Arjuna sprach: Einzig durch Deine grundlose Barmherzigkeit hast Du mir diesen verborgenen Schatz offenbart. Meine Unwissenheit über Deine erhabene Natur ist nun vollständig gewichen.

Vers 2

O Lotosäugiger, ich habe Deine ausführliche Beschreibung über die Schöpfung und Auflösung aller Lebensformen gehört und bin mir jetzt über Dein ewiges, göttliches Wesen bewusst.

Vers 3

O Herr, Du bist die höchste Autorität, so wie Du es mir beschrieben hast. Dennoch sehne ich mich danach, o Purusottama, die Form Deiner kosmischen Manifestation zu erblicken.

Vers 4

O Herr aller mystischen Kräfte, wenn Du denkst, dass ich fähig bin, diese Universale Gestalt zu sehen, dann sei bitte so gütig und offenbare sie mir.

Vers 5

Der Höchste Herr sprach: Mein lieber Arjuna, o Sohn Prthas, betrachte nun Meine unzähligen, verschiedenen, vielfältigen göttlichen Formen.

Vers 6

O Bharata, sieh nun all die verschiedenen Formen der adityas, vasus, rudras, der asvini-kumaras, der maruts und vieler anderer Wesen. Und du wirst auch noch viele andere wundervolle Persönlichkeiten erblicken, die von niemandem zuvor gesehen wurden.

Vers 7

O Arjuna, dieses gesamte Universum mit all den beweglichen und unbeweglichen Lebewesen kannst du in dieser Meiner Form erblicken. Dein Sieg oder deine Niederlage oder was auch immer du sehen möchtest, all dies wirst du in Mir finden.

Vers 8

Da du jedoch nicht fähig bist, Mich mit deinen jetzigen Augen zu sehen, werde Ich dir eine göttliche Sicht gewähren, durch die du Meinen mystischen Reichtum erblicken kannst.

Vers 9

Sanjaya sagte: O König, nachdem der Höchste Herr Sri Hari so zu Arjuna gesprochen hatte, offenbarte Er ihm Seine Universale Gestalt.

Verse 10-11

Der Höchste Herr zeigte Seine Universale Form mit unzähligen Gesichtern, Augen und unbegrenzt wunderbaren Erscheinungen. Viele strahlende Schmuckstücke zierten Seinen Körper und Er war mit zahlreichen göttlichen Waffen ausgestattet. Seine Form war in edle Gewänder gekleidet, mit Girlanden geschmückt und mit himmlisch duftenden Ölen gesalbt. Diese erhabene Erscheinung durchdrang mit ihrer Ausstrahlung das gesamte Universum und war unvorstellbar schön.



Vers 12

Der Glanz von tausend aufgehenden Sonnen könnte vielleicht der Ausstrahlung dieser Universalen Form des Höchsten Herrn gleichkommen.

Vers 13

Da sah Arjuna das gesamte Universum auf dem Schlachtfeld gegenwärtig. Obwohl es unzählige Bestandteile enthielt, war jedoch alles innerhalb dieser Form des Höchsten Herrn sichtbar.

Vers 14

Als Arjuna diese unvorstellbare Gestalt sah, war er von Verwunderung und Ekstase ergriffen. Er neigte seinen Kopf ehrfurchtsvoll vor dem allmächtigen Herrn, faltete seine Hände und begann zu sprechen.

Vers 15

Arjuna sagte: O Herr, innerhalb Deiner unermesslichen Gestalt sehe ich alle devas und alle verschiedenen Lebensformen. Ich sehe alle Weisen sowie Mahadeva und Brahma, der auf der Lotosblume sitzt, und auch die göttlichen Schlangen.

Vers 16

O Herr des Universums! O Universale Form! Ich sehe in Dir unendlich viele Erscheinungen mit zahllosen Armen, Bäuchen, Augen und Gesichtern, die sich nach allen Richtungen erstrecken. Doch kann ich weder Deinen Anfang, Deine Mitte noch Dein Ende erfassen.

Vers 17

Überall sehe ich Dein strahlendes Wesen, ausgestattet mit glänzenden Kronen, mächtigen Keulen und chakras. Deine unvorstellbare Universale Form leuchtet wie loderndes Feuer und erstrahlt alles wie glänzende Sonnen. Daher vermag ich sie kaum zu betrachten.

Vers 18

Du bist die Höchste Absolute Wahrheit, die von den Veden beschrieben wird. Du bist der Ruheort des gesamten Universums und der Beschützer des sanatana-dharmas. Du bist der ursprüngliche Höchste Herr allen Seins. Dessen bin ich mir nun bewusst.

Vers 19

Du bist ohne Anfang, Mitte und Ende und mit unbegrenzter Macht ausgestattet. Du hast zahllose Arme, Deine Augen sind wie die Sonne und der Mond, und Dein Gesicht erstrahlt wie loderndes Feuer. Durch Deine Ausstrahlung wird das gesamte Universum erhitzt.

Vers 20

Du allein durchdringst alle Himmelsrichtungen. O Herr, die Bewohner der drei Welten, welche diese gewaltige und schreckenerregende Form von Dir erblicken, sind von großer Furcht ergriffen.

Vers 21

Alle devas gehen in Dich ein und einige von ihnen bringen Dir voller Ehrfurcht mit gefalteten Händen Gebete dar. Die großen Weisen und vollkommenen Lebewesen preisen Dich und sagen: "Möge das Universum durch Dich mit Glück und Frieden gesegnet sein!"

Vers 22

Die devas, bekannt als rudras, adityas, vasus, sadhyas, visvadevas, die asvini-kumaras, die maruts, die Gottheiten der Vorväter, die gandharvas, yaksas, asuras und siddhas – sie alle betrachten Dich voller Erstaunen.

Vers 23

O Allmächtiger, all die Lebewesen auf den verschiedenen Planeten und auch ich selbst sind entsetzt und verwirrt beim Anblick Deiner gewaltigen Gestalt mit so vielen Gesichtern, Augen, Armen, Beinen, Füßen, Bäuchen und den vielen furchterregenden Zähnen.

Vers 24

O Universale Form! Wenn ich Deine Gestalt erblicke, die den Himmel berührt und in unendlich vielen Farben erstrahlt, mit offenen Mündern und großen glühenden Augen, wird mein Herz von Furcht überwältigt und ich kann meinen Gleichmut nicht bewahren.

Vers 25

O Höchster Herr allen Seins! Wenn ich in Dein Gesicht mit diesen entsetzlichen Zähnen schaue, das mich an das Feuer der Universalen Vernichtung erinnert, bin ich vollkommen verwirrt und kann keinen Frieden finden. O Zuflucht des Universums, bitte sei mir barmherzig.

Verse 26-27

Alle Söhne Dhrtarastras und ihre verbündeten Könige, Bhisma, Dronacharya, Karna und auch unsere wichtigsten Krieger stürzen in Deine furchterregenden Münder. Einige von ihnen sehe ich mit zerquetschten Köpfen zwischen Deinen Zähnen.

Vers 28

So wie die Flüsse zum Ozean fließen und in ihn eingehen, so gehen diese großen Helden in Deine lodernden Münder ein.

Vers 29

Ich sehe, dass all diese Menschen in Deine Münder stürzen gleich Motten, die vom lodernden Feuer angezogen werden und so ihrem sicheren Tod entgegengehen.

Vers 30

O Visnu, Du verschlingst all diese Opfer mit Deinen flammenden Mündern. Das gesamte Universum wird durch Deine alldurchdringende, leuchtende Kraft erhitzt.

Vers 31

O furchterregender Herr, bitte sage mir, wer Du bist. O Höchster Herr, ich erweise Dir meine Ehrerbietungen: Bitte sei mir barmherzig. Ich möchte mehr über Dich erfahren, da ich den Grund Deines Handelns nicht zu erfassen vermag.

Vers 32

Der Höchste Herr sprach: Ich bin die Zeit, die mächtige Kraft, die alles zerstört und als solche bin Ich gekommen, um alle Lebewesen in dieser Welt zu vernichten. Keiner der feindlichen Kämpfer wird verschont bleiben, selbst wenn du sie nicht besiegen solltest.

Vers 33

Deshalb erhebe dich und kämpfe und so wirst du ruhmreich werden. Besiege alle Feinde und erfreue dich eines blühenden Königreiches. All diese Krieger sind schon längst von Mir dem Tod geweiht. O Savyasacin, in diesem Kampf bist du nur ein Instrument.

Vers 34

Besiege Dronacharya, Bhisma, Jayadratha, Karna und all die anderen großen Krieger, wie es bereits von Mir vorherbestimmt wurde. Zögere nicht, sondern kämpfe, denn du wirst deine Feinde besiegen.

Vers 35

Sanjaya sagte: Nachdem Arjuna die überwältigenden Worte Sri Krishnas gehört hatte, brachte er Ihm furchtsam mit gefalteten Händen seine Ehrerbietungen dar. Er verneigte sich nochmals vor dem Herrn und begann mit stockender Stimme zu sprechen.

Vers 36

Arjuna sagte: O Hrsikesa, das gesamte Universum empfindet große Ekstase beim Preisen Deiner Herrlichkeiten und jeder entwickelt Zuneigung zu Dir. Während die vollkommenen Wesen Dich achtungsvoll verehren, fliehen die raksasas voller Furcht in alle Himmelsrichtungen. Und all dies hat seine Richtigkeit.

Vers 37

O mächtiger, unbegrenzter Herr, o Gott der Götter, o Ruheort des Universums! Warum sollte nicht ein jeder Dir Achtung erweisen, der Du sogar der Ursprung von Brahma, dem Schöpfer, bist? Deine Ausstrahlung ist das Brahman, das die Ursache und Wirkung von allem ist.

Vers 38

Du bist der ewige Ursprung aller Götter und die höchste Zuflucht des Universums. Du bist transzendental, allwissend und auch das letzte Ziel des Wissens. O Unbegrenzter, das gesamte Universum wird von Dir durchdrungen.

Vers 39

Du bist die beherrschende Gottheit der Luft, des Todes, des Feuers, des Wassers und des Mondes. Du bist sowohl Brahma, der Schöpfer des Universums, als auch sein Ursprung. Ich bringe Dir immer wieder meine Verehrung dar.

Vers 40

O Herr allen Seins, ich erweise Dir immer wieder auf jede Weise meine Ehrerbietungen. O Allmächtiger, durch Deine unbegrenzte Macht durchdringst Du das gesamte Universum, und letztlich bist Du alles.

Verse 41-42

Aufgrund von Zuneigung und Unkenntnis habe ich Dich manchmal als “Krishna”, “Yadava” oder “Freund” angesprochen, da ich mir nicht Deiner erhabenen Stellung und dieser Deiner mächtigen Universalen Form bewusst war. O Unfehlbarer, ich habe Dich auch manchmal scherzhaft beim Spielen, Ausruhen und Essen missachtet, als wir allein waren oder mit anderen zusammen. Deshalb bitte ich Dich, der Du allmächtig bist, mir barmherzig zu sein und all diese Vergehen zu verzeihen.

Vers 43

O Herr, Du bist der Vater aller Lebewesen der gesamten kosmischen Manifestation, das wirkliche Ziel aller Verehrung, der Meister und doch stehst Du noch darüber. Daher ist niemand in den drei Welten Dir gleich oder größer als Du.

Vers 44

O Höchster Herr, ich falle zu Deinen Lotosfüßen nieder und bete um Deine Barmherzigkeit. So wie ein Vater die Beleidigungen seines Sohnes vergibt, ein Freund die seines Gefährten oder ein Geliebter die seiner Geliebten, so sei mir bitte in gleicher Weise gnädig und verzeih mir meine Vergehen.

Vers 45

O Herr, obwohl ich von Freude erfüllt bin, Deine Universale Form zu sehen, die ich nie zuvor erblickt habe, ist mein Geist von Furcht erfüllt. Deshalb, o Höchster Herr, offenbare mir bitte Deine vierarmige Gestalt. O Jagannivasa! Bitte sei mir barmherzig.

Vers 46

O tausendarmiger Herr, o Universale Form, ich möchte Dich in Deiner vierarmigen Gestalt sehen, mit einer Krone auf Deinem Haupt und einer Keule und einem chakra in Deinen Händen. Bitte offenbare sie mir.

Vers 47

Der Höchste Herr sprach: O Arjuna, weil du Mir sehr lieb bist, habe Ich dir durch Meine göttliche Energie diese strahlende, alles durchdringende, unbegrenzte und urerste Form offenbart. Diese Universale Form ist von niemand anderem zuvor gesehen worden.

Vers 48

O Arjuna, bester der Kauravas, diese Meine Universale Gestalt kann weder durch die Ausführung Vedischer Opferungen, noch durch Wohltätigkeit, Studium der Veden, Rituale oder strenge Entsagung gesehen werden.

Vers 49

Sei nicht länger furchtsam und verwirrt durch diese gewaltig erscheinende Form. Mit friedvollem Herzen sieh nun Meine vierarmige Gestalt.

Vers 50

Sanjaya sprach: Nachdem Er so zu Arjuna gesprochen hatte, offenbarte Sri Krishna ihm Seine vierarmige Form. Danach zeigte sich der Höchste Herr ihm wieder in Seiner ursprünglichen zweiarmigen wundervollen Gestalt, um Arjuna zu beruhigen.

Vers 51

Arjuna sagte: O Janarddana, mein Herz ist beim Anblick dieser Deiner bezaubernden Gestalt wieder besänftigt und mit Freude erfüllt. Meine Furcht ist vertrieben und mein innerer Friede zurückgekehrt.

Vers 52

Der Höchste Herr sagte: O Arjuna, es ist sehr selten, Mich in dieser menschenähnlichen Gestalt zu sehen. Selbst die devas sehnen sich unaufhörlich danach, sie wahrnehmen zu können.



Vers 53

Weder durch ein Studium der Veden noch durch Entsagung, Wohltätigkeit oder Opferung kann man Mich, das Höchste Brahman (Parabrahman), so verstehen wie Ich bin.

Vers 54

O siegreicher Arjuna, obwohl es fast unmöglich ist, Mich in dieser Gestalt zu sehen, sind Meine reinen Geweihten jedoch durch ihre ausschließliche Hingabe zu Mir fähig, Mich zu erkennen wie Ich bin und können so an Meinen göttlichen Spielen teilnehmen.

Vers 55

O Arjuna, jemand, der seine Tätigkeiten ausschließlich Mir weiht, Mich als die höchste Zuflucht betrachtet, sich in Meinem liebevollen Dienst beschäftigt, keine Anhaftung an diese Welt hat und jedem Lebewesen gleichgesinnt ist – er wird gewiss zu Mir gelangen.

12.Kapitel

Bhakti-yoga Der Pfad der Hingabe

Vers 1

Arjuna sprach: Du hast jene beschrieben, die sich in Deinem liebevollen Dienst beschäftigen und Du erwähntest auch andere, die über das Brahman, den unpersönlichen Aspekt des Absoluten, das sich jenseits der Sinneswahrnehmung befindet, meditieren. Bitte erkläre mir, welcher der bessere Pfad ist.

Vers 2

Der Höchste Herr sprach: Diejenigen, die mit vollkommenem Vertrauen ihr Bewusstsein auf Meine transzendente Gestalt als Syamasundara richten und Mich immer in Liebe verehren, sind gewiss die vollkommensten yogis.

Verse 3-4

Jene jedoch, die Meinen unbegreiflichen, unwandelbaren, eigenschaftslosen, alldurchdringenden, unpersönlichen Aspekt (Brahman) verehren, die ihre Sinne kontrollieren, jedem gleichgesinnt und zum Wohle aller Lebewesen tätig sind - auch sie können gewiss zu Mir gelangen.

Erläuterung: Die Aussage des Höchsten Herrn, dass diejenigen, die das unpersönliche Brahman verehren, letztlich Ihn auch erreichen können, ist hier in folgender Weise zu verstehen.

Srila Bhaktivinoda Thakur schrieb in seinem Kommentar zur Srimad Bhagavad-gita: "Jemand kann die Befreiung von der weltlichen Auffassung erlangen, indem er dem Pfad des selbstlosen Handelns bis zur Stufe der Meditation folgt, so wie es in den ersten sechs Kapiteln der Gita beschrieben wird. Danach wird er jedoch in Schwierigkeiten geraten, wenn er versucht, den Herrn auf dem Pfad der Verehrung Seines unpersönlichen Aspektes erreichen zu wollen.

Wenn er sich jedoch zum Wohle anderer einsetzt (*sarvva-bhuta-hite ratah*), kann er das Glück erhalten, einem reinen Geweihten des Herrn zu dienen. Wenn jemand beispielsweise zum Wohle aller ein Krankenhaus eröffnet bzw. betreibt und auf diese Weise die Möglichkeit bekommt, einem vaisnava zu helfen, auch wenn dies unbewusst geschieht, bekommt er *ajnata-sukrti*. Durch die Gemeinschaft mit einem vaisnava (*sadhu-sanga*) erhält man die Möglichkeit, Vertrauen zur Existenz der ursprünglichen Gestalt des Höchsten Herrn (*sacchidananda-vigraha*) zu entwickeln.

So kann man ganz natürlich die Vorstellung aufgeben, das unpersönliche Brahman als Höchstes Ziel anzusehen. Sobald jemand Vertrauen zu dem Pfad des *bhakti-yogas* bekommen hat, wird er bei einem echten spirituellen Meister (*guru*) Zuflucht suchen und sich im liebevollen Dienst beschäftigen. Dies basiert auf dem Hören und Lobpreisen der Herrlichkeiten des Herrn. So wird er schließlich zurück nach Hause, zurück zu Sri Krishna, gelangen. Daher sagt Sri Krishna: "Ich bin das letzte Ziel. Das Brahman ist nur ein Teilaspekt Meiner Selbst. Nur wenn die Verehrer des Brahman (Unpersönlichkeitsanhänger) uneigennützig zum Wohle anderer tätig sind und dabei die Möglichkeit erhalten, einem vaisnava zu dienen, werden sie schließlich zu Mir gelangen können. Denn allein durch die Barmherzigkeit eines vaisnavas können die Lebewesen Mich erreichen."

*rahuganaitat tapasa na yati na cejyaya nirvapanad grhad va
na cchandasa naiva jalagni-suryair vina mahat-pada-rajo 'bhisekam*

(Der weise Jada Bharata sagte zu König Rahugana:)

"O Rahugana, ohne den Staub der Lotusfüße eines reinen Gottgeweihten (*mahabhagavata vaisnava*) empfangen zu haben, kann man nicht den Höchsten Herrn erkennen, auch wenn man den vier asramas (*brahmacharya, grhastha, vanaprastha* oder *sannyasa*) folgt oder die Götter (*devas*) des Wassers, des Feuers und der Sonne verehrt." (Bhag. 5.12.12)

*naisam matis tavad urukramanghrim sprsaty anarthapagamo yad arthah
mahiyasam pada-rajo 'bhisekam niskincananam na vrnita yavat*

(Prahlad Maharaj sagte:)

“Solange man nicht den Staub der Füße von Sri Krishnas Geweihten (vaisnavas) empfangen hat, kann man nicht die Lotosfüße Sri Krishnas erreichen, die alles Übel zerstören.” (Bhag. 7.5.32)

Es ist ein Fehler zu glauben, dass der Herr Seinen persönlichen und Seinen unpersönlichen Aspekt als gleich ansieht. Sri Krishna jedoch ist so barmherzig, dass Er selbst denjenigen, die sich Seinem unpersönlichen Aspekt weihen, die Möglichkeit gibt, Ihn zu erreichen. Wenn aber ein Verehrer des Brahman nicht den Pfad des bhakti-yogas erlangt, wird er in den strahlenden Glanz Sri Krishnas (Brahman) eingehen.

Vers 5

Für jemanden, dessen Geist auf das unpersönliche Brahman fixiert ist, ist spiritueller Fortschritt sehr schwierig, denn diese Verehrung entspricht nicht der Natur der verkörperten Lebewesen.

Verse 6-7

Doch jene, die all ihre Tätigkeiten Mir weihen, ausschließlich bei Mir Zuflucht suchen, immer in reiner Hingabe über Mich meditieren, frei sind sowohl von der Haltung der Ausbeutung als auch der Entsagung und Mich vollkommen verehren, o Sohn Prthas – sie befreie Ich schnell aus dem materiellen Ozean von Geburt und Tod.

Vers 8

Daher richte deinen Geist stetig auf Mich, Syamasundara, und so wirst du dich ununterbrochen an Mich erinnern. Wenn deine Intelligenz vollkommen auf Mich ausgerichtet ist, wirst du gewiss zu Mir gelangen. Darüber besteht kein Zweifel.

Vers 9

O Dhananjaya, wenn du deinen Geist nicht in ausschließlicher Weise auf Mich richten kannst, dann versuche, dich Meiner immer wieder zu vergegenwärtigen. So wirst du schließlich zu Mir gelangen.

Vers 10

Wenn du auch dies nicht ausführen kannst, dann versuche für Mich aktiv zu sein und deine Tätigkeiten Mir zu weihen. Du wirst die Vollkommenheit erlangen, wenn du all dein Tun zu Meiner Freude ausführst.

Vers 11

Und wenn du auch dies nicht durchführen kannst, dann opfere Mir all die Früchte deines Handelns. Auf diese Weise wirst du deinen Geist kontrollieren und die Anhaftung an die Ergebnisse deines Tuns verlieren.

Vers 12

Es ist besser, göttliches Wissen zu kultivieren als eigenmächtig bzw. unqualifiziert tätig zu sein. Besser als das Ansammeln von Wissen ist die ausschließliche Meditation über Mich. Durch diese Meditation verliert man den Wunsch nach irdischem und himmlischen Glück und erlangt so inneren Frieden.

Verse 13-14

Jemand, der nicht neidisch, sondern jedem Lebewesen gegenüber freundlich und barmherzig ist, der sowohl frei von Besitzanspruch und Falschem Ich als auch gleichmütig in Glück und Leid ist, der anderen vergibt und immer zufrieden ist mit dem, was er erhält und sich ausschließlich in Meinem liebevollen Dienst beschäftigt, indem er seinen Geist und seine Intelligenz auf Mich richtet – solch ein Geweihter ist Mir sehr lieb.

Vers 15

Jemand, der niemandem Schwierigkeiten bereitet und sich nicht durch andere gestört fühlt, der sich innerlich losgelöst hat von weltlichem Glück, Ärger, Furcht und Sorgen – er ist Mir sehr lieb.

Vers 16

Mein Geweihter, der nicht an den Früchten seines Handelns haftet, der rein, erfahren und ausgeglichen ist sowie alle weltlichen Bestrebungen hinter sich gelassen hat – er ist Mir sehr lieb.

Vers 17

Wer weder frohlockt, wenn er materiellen Gewinn erfährt, noch gestört ist, wenn ihm Unerfreuliches begegnet, wer nicht um weltlichen Verlust klagt noch nach weltlichem Reichtum strebt und alle materiellen Tätigkeiten, sowohl fromme als auch sündhafte, aufgegeben hat – mit ihm bin Ich sehr eng verbunden und er ist Mir sehr lieb.

Verse 18-19

Wer sowohl Freunden als auch Feinden wohlgesinnt ist, bei Ehre und Schmach, Hitze und Kälte, Freude und Schmerz, Ruhm und Schande Gleichmut bewahrt, wer sich nicht in schlechter Gemeinschaft aufhält und nicht unnütz redet, wer zufrieden ist mit dem, was er erhält, nicht angehaftet ist an Haus und Hof, wessen Intelligenz stetig auf den Höchsten gerichtet ist und wer in liebevoller Hingabe zu Mir vertieft ist, ein solcher Mensch ist Mir sehr lieb.

Vers 20

Und jene Geweihten, die mit vollkommenem Vertrauen bei Mir Zuflucht gesucht haben und diesen nektargleichen Pfad der Hingabe beschreiten, sind Mir sehr, sehr lieb.



13.Kapitel

Prakrti-purusa-viveka-yoga

Die Natur, der Herrscher und das höchste Wissen

Vers 1

Arjuna sagte: O Kesava, bitte erkläre mir, was die Natur (prakrti) ist, wer der Beherrscher (purusa) der Natur ist, was das Feld der Handlung (ksetra) ist, wer der Kenner dieses Feldes ist (ksetra-jna), was Wissen (jnana) ist und was das Objekt des Wissens (jnaya) ist.

Vers 2

Der Höchste Herr antwortete: O Arjuna, diesen Körper bezeichnet man als das Feld der Handlungen. Jemand, der die eigentliche Natur dieses Feldes versteht, wird von den Weisen als ein Kenner des Feldes (ksetra-jna) betrachtet. Ebenso wird die verkörperte Seele (jivatma) als ksetra-jna betrachtet.

Vers 3

O Bharata, Ich bin der Kenner aller Felder. Wer ein klares Verständnis über das Feld, die Seele (atma) und den Paramatma besitzt, hat wirkliches Wissen erlangt.

Vers 4

Höre nun bitte von Mir in wenigen Worten, wie dieses Tätigkeitsfeld beschaffen ist, auf welche Weise es entsteht, welche Veränderungen es durchläuft und wer der Kenner des Feldes ist, wie sein Wesen ist und welchen Einfluss er ausübt.

Vers 5

Auf unterschiedliche Art ist dieses ursprüngliche Wissen über das Feld und den Kenner des Feldes von den Weisen (Rsis) in den verschiedenen Veden offenbart worden. Insbesondere im Vedanta-sutra wird alles in Bezug auf Ursache und Wirkung auf logische Weise dargestellt.

Verse 6-7

Die fünf Hauptelemente, das Falsche Ich, die Intelligenz, das ursprüngliche Prinzip der materiellen Natur, die fünf Wahrnehmungssinne, die fünf Handlungssinne, der Geist, die fünf charakteristischen Merkmale der Sinnesobjekte, Verlangen, Hass, materielles Glück und Leid, der Körper, die Wahrnehmungsfähigkeit des Geistes, Überzeugungen und die sechs Umwandlungen werden zusammen als das Tätigkeitsfeld, ksetra, bezeichnet.

Anmerkung: Die fünf Hauptelemente sind Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther.

Das ursprüngliche Prinzip der materiellen Natur ist der unmanifestierte Zustand der drei Erscheinungsweisen (sattva-, rajo- und tamo-guna).

Die fünf Wahrnehmungssinne lauten: Augen, Zunge, Tastsinn, Nase und Ohr.

Die fünf Handlungssinne heißen: Stimme, Hände, Beine, Anus und Genital.

Die fünf Merkmale der Sinnesobjekte sind: Form, Geschmack, Berührung (Beschaffenheit), Geruch und Klang.

Die sechs körperlichen Umwandlungen sind Geburt, Kindheit, Jugend, Reife, Alter und Tod.

Verse 8-12

Demut, Freisein von Stolz, Gewaltlosigkeit, Toleranz, Aufrichtigkeit, Hingabe zu einem wirklichen spirituellen Meister (guru), Reinheit, Standfestigkeit, Selbstbeherrschung, nicht angehaftet sein an sinnliche Freuden, Freisein vom Egoismus, das Erkennen der leidvollen Umstände des materiellen Daseins (wie z.B. Geburt, Alter, Krankheit, Tod), Freisein von der Anhaftung an Frau, Kinder, Heim und dergleichen, Loslösung von weltlicher Gemeinschaft, Ausgeglichenheit bei erwünschten und auch unerwünschten Ereignissen, stetige und reine Hingabe zu Mir, sich Zurückziehen an einsame Orte, Loslösung von gesellschaftlichen Wertvorstellungen, die Suche nach Selbstverwirklichung und das Erkennen der Wichtigkeit des göttlichen Wissens – all dies ist wirkliches Wissen und all das, was dem widerspricht, ist Unwissenheit.

Vers 13

Jetzt werde Ich dir das Wissen offenbaren, wodurch du den Nektar der Selbstverwirklichung erlangen kannst. Es ist das Verständnis über die allem zugrunde liegende transzendente Natur (Brahman), die ewig und ohne Anfang ist und jenseits des Einflussbereiches von Ursache und Wirkung dieser materiellen Welt liegt.

Vers 14

In Meiner Erweiterung als Paramatma durchdringe Ich das gesamte Universum. Überall sind Meine Hände, Beine, Augen, Köpfe, Gesichter und Ohren.

Vers 15

Obwohl das Absolute (Brahman) jenseits der Sinne ist, erfüllt es jedoch alle Sinne und ihre entsprechenden Objekte mit Leben. Der Paramatma ist der Erhalter aller Lebewesen, wobei Er in übergeordneter Stellung zu ihnen steht. Sri Bhagavan beherrscht die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, ohne von ihnen Selbst beeinflusst zu werden.

Vers 16

Er ist sowohl innerhalb als auch außerhalb aller sich bewegenden und nicht bewegenden Lebewesen gegenwärtig. Aufgrund Seines transzendentalen Wesens ist Er für die materiellen Sinne nicht erfassbar. Er ist sowohl weit entfernt von allem als auch sehr nah.

Vers 17

Obwohl der Paramatma jedes Lebewesen begleitet, und daher aufgeteilt erscheint, ist Er dennoch eins. Er ist der Schöpfer, Erhalter und Vernichter aller Lebensformen.

Vers 18

Er ist die Quelle des Lichts in allen leuchtenden Himmelskörpern und befindet sich jenseits der Dunkelheit der Materie. Er allein ist die Grundlage, der Gegenstand und das Ziel des Wissens. Er weilt im Herzen eines jeden.

Vers 19

Nun habe Ich Dir zusammenfassend das Tätigkeitsfeld (den Körper, ksetra), das Wissen (*jnana*) und den Gegenstand des Wissens (*jneya*) erklärt. Nur Mein Geweihter kann dies verstehen und erlangt so vollkommene Hingabe zu Mir.

Erläuterung: Es gibt drei Stufen in der spirituellen Erkenntnis - Brahman, Paramatma und Bhagavan. Sie sind der Gegenstand des Wissens (*jneya*). Die Erkenntnis des Höchsten Herrn in Seiner persönlichen Gestalt, Sri Bhagavan - die Ursache aller Ursachen, ist die letztliche Vervollkommnung des Wissens.

Sri Krishnas Geweihter, der Ihn von ganzem Herzen verehrt (**bhavamaya-bhajana**), lebt jenseits dieser Welt der materiellen Namen und Bezeichnungen.

Vers 20

Wisse, dass sowohl die materielle Energie als auch die Seele (*atma*) ewig sind. Die drei Erscheinungsweisen und alle körperlichen, geistigen und intellektuellen Veränderungen sind Schöpfungen der materiellen Natur.

Vers 21

In der materiellen Natur manifestieren sich Ursache und Wirkung und die Lebewesen (*jivatma*) sind die Ursache für ihr eigenes Glück und Leid.

Vers 22

Die Lebewesen, die durch die materielle Natur bezaubert wurden, sind die Verursacher ihrer eigenen Freuden und Leiden. Weil sie ihr wahres Selbst vergessen haben, werden sie immer wieder in verschiedenen, höheren oder niederen, Lebensformen geboren.

Vers 23

Der Höchste Herr (*Parama Purusa*) begleitet die Lebewesen durch ihre verschiedenen Lebensformen als ihr Zeuge, Erhalter und Gewährer. Diese Repräsentation wird auch als Paramatma bezeichnet.

Vers 24

Jemand, der diese Wahrheiten über die materielle Natur und deren Wechselwirkungen, die Stellung der Lebewesen und des Paramatmas versteht, verlässt den Kreislauf von Geburt und Tod. Dies geschieht ungeachtet seiner jetzigen Position.

Verse 25-26

Einige erkennen durch ihre göttliche Verwirklichung (*dhyana*) den Paramatma in ihrem Innern, andere durch die Pfade des *sankhya*-, *astanga*- oder *karma-yoga*. Es gibt auch jene, die keiner von diesen Methoden folgen. Doch nachdem sie spirituelle Unterweisungen empfangen haben, beginnen sie, den Höchsten Herrn zu verehren. Sobald sich ihr Vertrauen durch das Hören aus den Heiligen Schriften vertieft hat, werden auch sie diese sterbliche Welt überwinden.

Vers 27

O Arjuna, bester der Bharatas, was immer in der Welt geboren wird, ob beweglich oder unbeweglich, ist eine Verbindung zwischen dem Körper, dem Aktionsfeld (*ksetra*), und der Seele (dem *atma*), dem Kenner des Aktionsfeldes (*ksetra-jna*).

Vers 28

Jemand, der versteht, dass auch der unzerstörbare Paramatma in allen zeitweiligen Lebensformen gegenwärtig ist, sieht die Dinge, wie sie wirklich sind.

Vers 29

Derjenige, der den Höchsten Herrn in allen Lebewesen wahrnimmt (als *Paramatma*), erniedrigt sich nicht durch seinen Geist, sondern nähert sich dem höchsten Ziel.

Vers 30

Wer versteht, dass alle Tätigkeiten in Beziehung zum Körper von der materiellen Natur ausgeführt werden, und er selbst (*atma*) nicht handelt, hat die wahre Sicht.

Vers 31

Wenn jemand trotz der verschiedenen Lebensformen, die in dieser materiellen Welt existieren, die innere Gleichheit der Natur aller Lebewesen (*jivatmas*) sieht, verwirklicht er das Absolute (*Brahman*).

Vers 32

O Arjuna, da das Wesen des Paramatma transzendental und vollkommen ist, handelt Er nicht, noch ist Er mit den Tätigkeitsfeldern (Körpern) verstrickt.

Vers 33

So wie der Äther alles durchdringt und sich dennoch aufgrund seiner subtilen Natur nicht mit alldem vermischt, so vermischt sich die Seele nicht mit der Stofflichkeit des Körpers, obwohl sie ihn mit Bewusstsein durchdringt.

Vers 34

O Bharata, so wie die Sonne alles erleuchtet, so erleuchtet der Paramatma alles Existierende und die Seele den materiellen Körper mit Bewusstsein.

Vers 35

Jemand, der den Unterschied zwischen dem Körper (Tätigkeitsfeld) und den Kennern des Körpers (Paramatma und *atma*) versteht und den Pfad der Befreiung aus der materiellen Natur beschreitet, erreicht das Höchste Ziel.

14.Kapitel

Gunatraya-vibhaga-yoga

Die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: Nun werde Ich dir das höchste Wissen vermitteln, durch das die Weisen die höchste Vollkommenheit erlangt haben.

Vers 2

Indem man dieses Wissen verwirklicht, wird man die transzendente Natur erreichen, die Meinem Wesen entspricht. Wer so vervollkommnet ist, wird weder zur Zeit der Universalen Schöpfung geboren, noch zur Zeit ihrer Vernichtung Leid erfahren.

Vers 3

O Bharata, die materielle Natur ist die Quelle aller Geburten, und Ich befruchte sie, so dass alle Lebewesen in ihren entsprechenden Verkörperungen ins Dasein treten können.

Vers 4

O Kaunteya, die materielle Natur (prakrti) ist die Mutter aller verschiedenen Lebensformen und Ich bin der samengebende Vater.

Vers 5

Die materielle Natur gliedert sich in drei Erscheinungsweisen: Reinheit (sattva-guna), Leidenschaft (rajo-guna) und Unwissenheit (tamo-guna), o heldenhafter Arjuna. Wenn die Seele (atma) mit dieser Natur in Berührung kommt, wird sie durch diese Erscheinungsweisen bedingt.

Vers 6

O Sündloser, die Erscheinungsweise der Reinheit ist aufgrund ihres Wesens höher als die anderen beiden. Sie ist erhellend und von friedvollem Charakter. Jemand, der sich in dieser Erscheinungsweise befindet, wird durch die Illusion von materiellem Glück und Wissen gebunden.

Vers 7

O Sohn Kuntis, die Erscheinungsweise der Leidenschaft äußert sich in dem Streben nach sinnlichen Genüssen. Aus ihr entstehen Lust und Gier, die das verkörperte Lebewesen an fruchtbringendes Handeln binden.

Vers 8

O Bharata, die Erscheinungsweise der Unwissenheit entsteht aus der Dunkelheit und verursacht die Täuschung aller Lebewesen. Sie äußert sich durch Verrücktheit, Faulheit, Trägheit und übermäßigen Schlaf.

Vers 9

O Arjuna, die Reinheit bindet die Seele (atma) durch illusorisches Glück, die Leidenschaft durch fruchtbringendes Handeln und die Unwissenheit durch Verrücktheit, die das Wissen der Lebewesen verschleiert.

Vers 10

O Bharata, manchmal gewinnt die Erscheinungsweise der Reinheit die Oberhand über die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit, ein anderes Mal besiegt die Erscheinungsweise der Leidenschaft Reinheit und Unwissenheit und manchmal herrscht die Erscheinungsweise der Unwissenheit über Reinheit und Leidenschaft. Auf diese Weise findet ein ständiger Kampf um Vorherrschaft statt.

Vers 11

Die Merkmale der Erscheinungsweise der Reinheit werden erfahren, wenn alle Sinne des Körpers Glück erleben, da sie die eigentliche Natur ihrer Objekte auf richtige Weise wahrnehmen.

Vers 12

O Arjuna, wenn die Erscheinungsweise der Leidenschaft vorherrscht, offenbaren sich die Anzeichen von Gier, ehrgeizigen Bemühungen, grenzenlosen materiellen Wünschen und unbeherrschtem Verlangen nach Sinnesfreuden.

Vers 13

O Nachkomme der Kurus, wenn die Erscheinungsweise der Unwissenheit vorherrscht, manifestieren sich Falschheit, Trägheit, Faulheit, Dummheit und Verrücktheit.

Vers 14

Wenn jemand beim Verlassen seines Körpers vorwiegend von der Erscheinungsweise der Reinheit beeinflusst wird, erreicht er die höheren Planeten, auf denen die Geweihten der devas leben.

Vers 15

Wenn jemand in der Erscheinungsweise der Leidenschaft seinen Körper aufgibt, wird er unter den Menschen geboren, die fruchtbringenden Tätigkeiten nachgehen (*karmis*). Wenn jedoch jemand in der Erscheinungsweise der Unwissenheit seinen Körper verlässt, wird er im Tierreich wiedergeboren werden.

Vers 16

Die Weisen erklären, dass tugendhaftes Handeln zu Glück und Frieden führt, leidenschaftliche Handlungen Leid bringen und Tätigkeiten in Unwissenheit in Dummheit enden.

Vers 17

Aus der Erscheinungsweise der Reinheit entwickelt sich Wissen, aus der Erscheinungsweise der Leidenschaft entsteht die Gier und aus der Erscheinungsweise der Unwissenheit entwickeln sich Verrücktheit, Verwirrung und Illusion.

Vers 18

Diejenigen, die sich vorwiegend in der Erscheinungsweise der Reinheit befinden, gelangen zu den höheren, himmlischen Planeten (bis nach Satyaloka); jene, die vorwiegend in der Erscheinungsweise der Leidenschaft leben, verbleiben auf den mittleren Planeten (in der menschlichen Gesellschaft) und diejenigen, die von der Erscheinungsweise der Unwissenheit beherrscht werden, fallen nach und nach auf die niederen, höllischen Planeten hinab.

Vers 19

Derjenige, der erkennt, dass allein die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur aktiv sind und versteht, dass Ich jenseits davon existiere, kann göttliche Liebe zu Mir entwickeln.

Vers 20

Wenn jemand bereits in diesem Körper, der aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur hervorging, die drei Erscheinungsweisen überwindet und so von Geburt, Alter und Tod und den sich daraus ergebenden Leiden frei wird, kann er den Nektar der göttlichen Liebe erfahren.

Vers 21

Arjuna fragte: O Herr, (1.) an welchen Merkmalen erkennt man jemanden, der die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendiert hat, (2.) wie verhält er sich und (3.) wie hat er sie überwunden?

Verse 22-25

Der Höchste Herr sprach: O Pandava, (1.) jemand, der weder Erkenntnis, Verlangen oder Illusion ablehnt

noch sie begehrt; der gleichmütig bleibt trotz der Wirkungen der materiellen Erscheinungsweisen, indem er sich bewusst ist, dass nur sie allein wirksam sind; (2.) der ausgeglichen ist in materiellen Freuden und auch Sorgen; der im Selbst verankert ist; der einen Erdklumpen, einen Stein und ein Goldstück mit gleicher Sicht betrachtet; der Gleichmut bewahrt, wenn er Wünschenswertes oder Unerwünschtes erhält; der über eine stetige Intelligenz verfügt und innerlich gelassen bleibt bei Lob oder Beleidigung, Ehre oder Schmach; der sowohl Freund als auch Feind wohlgesonnen ist; der alle materiellen Bestrebungen hinter sich gelassen hat - von ihm sagt man, er habe die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendiert.

Vers 26

(3.)Jemand, der sich Mir in vollkommener liebevoller Hingabe geweiht hat, transzendiert die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Auf diese Weise erlebt er seine innere göttliche Identität.

Vers 27

Ich bin die Grundlage des transzendentalen Bewusstseins, der höchsten Freude, der ewigen göttlichen Spiele und der unendlichen göttlichen Liebe.



15.Kapitel

Purusottam-yoga

Das Verständnis vom Höchste Herrn

Vers 1

Der Höchste Herr sprach: In den Veden wird beschrieben, dass die materielle Welt einem Banyanbaum gleicht, dessen Wurzeln nach oben und dessen Zweige nach unten gerichtet sind. Seine Blätter stellen die vedischen Hymnen dar. Wer diesen Baum versteht, ist ein Kenner der Veden.

Erläuterung: Die Aussage, dass die Wurzeln dieses Baumes nach oben gerichtet sind, bedeutet, dass die Ursache der Schöpfung im Höchsten Reich zu finden ist. Die Schöpfung geht also letztlich vom Höchsten Herrn aus und führt von Ihm fort. Die nach unten gerichteten Zweige stellen die ausbeuterischen Handlungen der Lebewesen dar, die dazu führen, dass sie in immer niedrigere Lebensformen hinunterfallen. Dieser Banyanbaum ist auch als "Asvattha" bekannt, was „zeitweilige Manifestation“ bedeutet. Jedoch wird er auch als „ewig“ bezeichnet, weil er sich ständig neu manifestiert aufgrund des unaufhörlichen Stromes von Ursache und Wirkung.

So wie ein Baum sich u.a. durch die Funktionsweise seiner Blätter erhält, so helfen die Blätter dieses Baumes, welche die vedischen Hymnen (karma-kanda) repräsentieren, der Welt, sich zu ernähren und zu erhalten.

Obwohl dieser Banyanbaum (die materielle Welt) von der ewigen, täuschenden Energie (maya) des Herrn manifestiert wird, hat er den Charakter der Vergänglichkeit. Obgleich er durch die Hilfe des karma-kanda-Teils der Veden gedeiht, wird er mittels der indirekten Aussagen (paroksa-vada) der Veden in seinem wahren Wesen erklärt. Daher ist jemand, der die Veden auf diese Weise versteht, ein wirklicher Kenner ihrer Essenz.

Im Srimad Bhagavatam (11.3.43-46) wird gesagt:

*karmmakarmma vikarmmeti, veda-vado na laukikah
vedasya cesvaratmatvat, tatra muhyanti surayah
paroksa-vado vedo 'yam, balanam anusasanam
karmma-moksaya karmmani, vidhatte hy agadam yatha
nacared yas tu vedoktam, svayam ajno 'jitendriyah
vikarmmana hy adharmmena, mrtyor mrtyum upaiti sah
vedoktam eva kurvano, nihsango 'rpitam isvare
naiskarmmam labhate siddhim, rocanartha phala srutih*

"In den Veden wird beschrieben, was rechtes Handeln, Nichthandeln und erniedrigendes Handeln ist. Weil die Veden eine Repräsentation des Höchsten Herrn sind, fällt es selbst großen Gelehrten schwer, ihre Aussagen zu verstehen. Die Essenz der Veden offenbart sich in verborgener Weise, um unbeherrschte, unreife und unqualifizierte Menschen zu unterweisen. So wie ein Vater sein krankes Kind dazu bringt, eine Medizin einzunehmen, indem er sie mit Zucker vermischt, so beschreiben die Heiligen Schriften die himmlischen Früchte tugendhaften Handelns mit der Absicht, letztlich die Menschen dazu zu führen, ihr engherziges Handeln aufzugeben."

Vers 2

Dieser Baum wird durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur gebildet. Einige seiner Äste richten sich nach oben (zu den Planeten der devas und himmlischen Wesen), andere Zweige weisen nach unten (zu den Planeten der Menschen, Tiere, Pflanzen etc.). Seine frischen jungen Triebe sind die Sinnesobjekte (Klang, Geruch, Berührung, Geschmack und Form). Seine Luftwurzeln richten sich nach unten und offenbaren auf diese Weise die ausbeuterischen Bestrebungen in der menschlichen Gesellschaft.

Erläuterung: Innerhalb des materiellen Universums wandern die Lebewesen, die von der Erscheinungsweise der Reinheit geleitet werden, durch die oberen Planetensysteme, da sie von den subtilen egoistischen Wertvorstellungen der devas und himmlischen Wesen bezaubert wurden. Andere, die vorwiegend von den

Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit beeinflusst werden, gehen in die Formen von Menschen, Tieren, Bäumen etc. ein, weil sie von diesen, ihnen entsprechenden, Bewusstseinssebenen angezogen werden.

Die Sinnesobjekte - Klang, Geruch, Berührung, Geschmack und Form - werden von den jungen Trieben der Zweige des Banyanbaumes repräsentiert. Sie sind die Umwandlungen der fünf Grundelemente (panca-tanmatra: Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther; siehe Srimad-Bhagavatam 2.5.25-29). Durch die selbststüchtigen Wünsche der Lebewesen manifestieren sich die Sinnesobjekte in den entsprechenden Formen. Einige der nach unten gerichteten Luftwurzeln gehen in die Erde ein, was die ausbeuterische Mentalität der menschlichen Gesellschaft darstellt. Weil die Menschen die Früchte ihrer körperlichen und geistigen Aktivitäten selbstisch genießen wollen, nähren und erhalten sie den Baum dieser materiellen, illusorischen Welt. Auf diese Weise werden sie zur zweitrangigen Ursache des materiellen Universums.

Vers 3-4

Diesen Banyanbaum, sowie dessen Form und Grundlage, seinen Ursprung und sein Ende kann niemand ohne die Hilfe der Veden verstehen. Mit dem Schwert der Loslösung, das man durch die Gemeinschaft der sadhus erhält, kann man diesen festverwurzelten Baum fällen. Indem man bei den Lotosfüßen des Höchsten Herrn, von dessen illusionierender Energie dieser Baum ausgeht, vollkommen Zuflucht sucht, erreicht man den Ort, von man nie wieder in diese zeitweilige, materielle Welt zurückkehren muss.

Vers 5

Jene, die frei sind von Stolz und Illusion, die sich losgelöst haben von schlechter Gemeinschaft, die sich dem Ewigen widmen, die jegliches lustvolles Verlangen hinter sich gelassen haben und sowohl von allen dualistischen Vorstellungen (wie Glück und Leid oder Freude und Schmerz) als auch von allen Verwirrungen befreit sind, erreichen das Höchste Ziel.

Vers 6

Weder Sonne, Mond noch Feuer sind notwendig, um Mein Höchstes Reich zu erleuchten, da es aus sich selbst erstrahlt. Jene, die es erreichen, kehren nie wieder in diese Welt zurück.

Vers 7

Die Lebewesen (jivatmas) sind Meine ewigen fragmentarischen Teilchen. Sie sind in dieser Welt mit den sechs Sinnen (Gehörsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Tastsinn, Gesichtssinn und Geist) ausgestattet.

Vers 8

Das Lebewesen ist der Herr des Körpers und trägt seine angenommene Lebensauffassung von einem Körper zum anderen, genauso wie die Luft Düfte mit sich trägt.

Vers 9

Indem das Lebewesen die Sinnesorgane des materiellen Körpers - Ohren, Augen, Haut, Zunge und Nase - und den feinstofflichen Geist annimmt,

versucht es, die entsprechenden Sinnesobjekte - Klang, Form, Berührung, Geschmack und Geruch - auszubeuten.

Vers 10

Unwissende Menschen können nicht verstehen, wie ein Lebewesen (atma) seinen Körper verlässt, in dem Körper weilt oder die Sinnesobjekte genießt. Doch jene, die wirkliches Wissen besitzen, sind fähig, dies alles wahrzunehmen.

Vers 11

Fortgeschrittene yogis können die Gegenwart der Seele (atma) im Körper wahrnehmen. Doch jene, die nicht nach Selbstverwirklichung streben, können dies trotz all ihrer Bemühungen nicht verstehen.

Vers 12

Wisse, das Licht der Sonne, das das gesamte Universum durchdringt, und auch das Licht des Mondes und des Feuers gehen ursprünglich von Meiner Ausstrahlung aus.

Vers 13

Indem Ich in die Erde eingehe, erhalte Ich alle Lebewesen durch Meine Energie, und durch den Mond stärke Ich die Lebenskraft aller Pflanzen.

Vers 14

Ich bin das Verdauungsfeuer in den Körpern aller Lebewesen. Durch die Mitwirkung der auf- und absteigenden Lebenslüfte verdauere Ich die vier Arten von Nahrung.

Vers 15

Ich weile als Paramatma im Herzen eines jeden und von Mir kommen Wissen, Erinnerung und Vergessen. Das wirkliche Ziel aller Veden ist es, Mich zu erkennen. Ich bin Vedavyasa, der Verfasser des Vedanta und der Kenner der Veden.

Vers 16

Es gibt zwei Arten von Lebewesen in dieser Welt: die fehlbaren und die unfehlbaren. Alle Lebewesen, die ihre eigentliche Natur vergessen haben, werden fehlbar genannt. Doch jene, die entsprechend ihrem göttlichen Wesen handeln, sind als unfehlbar bekannt.

Anmerkung: Alle Lebewesen, angefangen von Brahma bis hinab zu den untersten Lebensformen, haben die Neigung, Fehler zu begehen und sich täuschen zu lassen. Die unfehlbaren Lebewesen sind die ewigen Begleiter des Höchsten Herrn.

Vers 17

Jenseits der fehlbaren und unfehlbaren Lebewesen existiert der Paramatma als Repräsentation des Höchsten Herrn. Indem Er in die drei Welten eingeht, erhält Er alle Lebewesen im Universum.

Vers 18

Weil Ich sowohl die fehlbaren Lebewesen als auch Meine ewigen Gefährten übertreffe, werden Meine Herrlichkeiten in den drei Welten und den Veden gepriesen. Sie verehren Mich alle als den Höchsten Herrn allen Seins, Purusottama.

Vers 19

O Bharata, jemand, der Mich zweifellos als den Höchsten Herrn erkennt, besitzt ein vollkommenes Verständnis vom Absoluten und verehrt Mich mit ausschließlicher liebevoller Hingabe.

Vers 20

O sündloser Arjuna, hiermit habe Ich dir das vertraulichste Wissen der offenbarten Schriften erklärt. Jene, die mit göttlicher Intelligenz erfüllt sind, werden sich dieses verborgenen Schatzes in ihrem innersten Herzen bewusst, und all ihre Bemühungen werden zur höchsten Vollkommenheit führen.

16.Kapitel

Daivasura-sampad-vibhaga-yoga
Erhebende und erniedrigende Eigenschaften

Verse 1-3

Der Höchste Herr sprach: Furchtlosigkeit, Freundlichkeit, Selbst-verwirklichung, Mildtätigkeit, Selbstbeherrschung, Aufopferung, Studium der Veden, Entsagung, Aufrichtigkeit, Gewaltlosigkeit, Wahrhaftigkeit, Freisein von Zorn, Loslösung von weltlichen Bindungen, Ausgeglichenheit, Abneigung gegen Fehlerfinden, Mitgefühl mit allen Lebewesen, Freisein von Gier, Sanftheit, Bescheidenheit, Beständigkeit, Stärke, Nachsichtigkeit, Geduld, Sauberkeit, Freisein von Neid und Ehrgeiz - dies alles sind Eigenschaften eines Menschen, der von edlem, göttlichem Wesen ist, o Nachkomme Bharatas.

Vers 4

Stolz, Überheblichkeit, Selbstgefälligkeit, Zorn, Unbarmherzigkeit und Dummheit sind Eigenschaften von Menschen, die von unheilvollem Wesen sind, o Partha.

Vers 5

Die göttlichen und tugendhaften Eigenschaften führen zur Befreiung, während die erniedrigenden Eigenschaften die Ursache für die materielle Bindung sind. Sorge dich nicht, o Pandava, denn dein Wesen ist von göttlicher Natur.

Vers 6

O Partha, es gibt zwei Arten von Lebewesen in dieser Welt - die einen sind von göttlicher und die anderen von niederer Natur. Ich habe dir bereits die göttlichen Qualitäten ausführlich beschrieben. Höre nun von Mir über die niederträchtigen Menschen.

Vers 7

Jene, die von niederer Natur sind, können nicht unterscheiden, was man tun und was man lassen sollte. In ihnen findet man weder Reinheit, rechtes Verhalten noch Wahrheit.

Vers 8

Sie behaupten, das Universum sei illusorisch und grundlos und es gäbe keinen Gott, der es lenkt. Ihre Schlussfolgerung ist, dass alles letztlich aus Lust resultiert.

Vers 9

Weil sie kein Unterscheidungsvermögen besitzen und kein Wissen vom Selbst haben, richten sie sich nach solchen Lehren und gehen unheilvollen Tätigkeiten nach, die letztlich nur dazu führen, die Welt zu zerstören.

Vers 10

Da sie bei Lust und Stolz Zuflucht suchen, werden sie von Illusion eingefangen. Verführt von sinnlichen, unbeständigen Bestrebungen sind sie in sündvolle Tätigkeiten vertieft.

Verse 11-12

Ihr Leben ist bis zum Zeitpunkt des Todes von Ängsten und Sorgen erfüllt. Sie haben die Überzeugung, dass die Zufriedenstellung ihrer lustvollen Wünsche das Wichtigste in ihrem Leben ist. Überwältigt von Lust und Zorn sind sie bereit, sich mit unrechtmäßigen Mitteln Reichtum anzueignen, um ihre Ziele erreichen zu können.

Vers 13

Solch selbstische Menschen denken: "Heute besitze ich bereits so viel und morgen werde ich noch mehr bekommen. Das alles gehört mir und in Zukunft werde ich noch reicher sein."

Vers 14

"Jener ist mein Feind geworden und daher habe ich ihn getötet. Und ich bin bereit, auch andere Feinde zu töten. Ich bin der Herr von allem. Alles existiert einzig zu meinem Genuss. Ich bin erfolgreich, mächtig und glücklich."

Verse 15-16

"Wer kann sich mit meinem Reichtum und meiner Stellung messen? Ich werde einige Opfer darbringen und den Bedürftigen helfen, und dadurch werde ich mein Ansehen steigern." So werden sie von Unwissenheit bedeckt

und mit Sorgen erfüllt. Verstrickt in einem Netz von Illusionen und verhaftet an Sinnesgenuss fallen sie allmählich in höllische Umstände hinab.

Vers 17

Selbstgefällig, unverschämt, von Reichtum und Ruhm verblendet, führen sie manchmal große Opfer durch, die nicht von den Heiligen Schriften gebilligt werden.

Vers 18

Egoistisch, Macht besessen, ruhmsüchtig, beherrscht von Lust und Zorn, verachten sie Mich, der Ich als Paramatma in ihren Herzen und auch in all den anderen Lebensformen weile, und suchen ständig nach Fehlern in heiligen Persönlichkeiten.

Vers 19

Weil sie sich neidisch, boshaft und grausam verhalten, werfe Ich sie fortwährend in den Kreislauf von Geburt und Tod. Sie sind die niedrigsten unter den Menschen und daher werden sie immer wieder in den untersten Lebensformen geboren.

Vers 20

O Sohn Kuntis, da diese Menschen auf diese Weise immer wieder in diesen niederen Lebensformen erscheinen, können sie nicht zu Mir gelangen. So fallen sie nach und nach immer tiefer, bis zu den höllischsten Lebensbedingungen hinab.

Vers 21

Es gibt drei Tore, die zur Hölle (naraka) führen: Lust, Zorn und Gier. Jeder vernünftige Mensch sollte sich von diesen drei erniedrigenden Eigenschaften loslösen.

Vers 22

O Sohn Kuntis, wer sich von diesen drei Toren der Unwissenheit fern hält, handelt in seinem wirklichen Selbstinteresse. Und so erreicht er das Höchste Ziel.

Vers 23

Jemand, der die Aussagen der Heiligen Schriften außer Acht lässt oder zurückweist und nach seinen eigenen Launen handelt, kann weder die Vollkommenheit noch Glück oder das Höchste Ziel erreichen.

Vers 24

Anhand der Aussagen der Heiligen Schriften kann man verstehen, was man tun und was man nicht tun sollte. Wenn man diese Lehren kennt, sollte man sie in richtiger Weise anwenden.

17.Kapitel

Sraddhatraya-vibhaga-yoga
Die verschiedenen Arten des Vertrauen

Vers 1

Arjuna fragte: O Krishna, was ist mit jenen, die vertrauensvoll verschiedene Verehrungen entsprechend ihres Verständnisses durchführen, ohne die Aussagen der Heiligen Schriften zu beachten? Ist ihr Verhalten von Tugend, Leidenschaft oder Unwissenheit geprägt?

Vers 2

Der Höchste Herr antwortete: Entsprechend den Neigungen, die die verkörperten Lebewesen im Laufe der Zeit entwickelt haben, unterteilt sich auch ihr Vertrauen gemäß den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur in Reinheit, Leidenschaft oder Unwissenheit. Höre nun mehr darüber.

Vers 3

O Bharata, ein jeder bildet sein Vertrauen entsprechend seiner individuellen Neigung. Vertrauen ist die ursprüngliche Natur der Lebewesen. Ihr inneres und äußeres Wesen wird dadurch geformt. Entsprechend ihres Verhaltens erkennt man, welcher Art ihr Vertrauen ist.

Vers 4

Menschen in der Erscheinungsweise der Reinheit verehren devas, Menschen in der Erscheinungsweise der Leidenschaft verehren yaksas sowie raksasas, und Menschen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit verehren Geister und Gespenster.

Verse 5-6

Menschen, die von Stolz und Anmaßung beherrscht werden, verursachen eine Störung der natürlichen Funktionsweise ihres Körpers und schädigen sich dadurch selbst. Manchmal werden sie vom starken Wunsch getrieben, ihre geistigen und körperlichen Kräfte darzustellen und führen dafür Entsagungen aus, die nicht von den Heiligen Schriften empfohlen werden. So offenbaren sie sich selbst als *asuras*.

Vers 7

Entsprechend den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterscheidet man die Nahrung, die jemand bevorzugt, die Opfer, die er durchführt, die Entsagung, die er auf sich nimmt und die Spenden, die er gibt. Höre nun mehr darüber.

Vers 8

Nahrungsmittel in der Erscheinungsweise der Reinheit verlängern die Lebensdauer, schenken Glück und Zufriedenheit, Gesundheit und Kraft. Diese Speisen sind saftig, fetthaltig, schmackhaft und gesund. Solche Nahrung wird von tugendhaften Menschen geschätzt.

Vers 9

Speisen, die zu bitter, zu sauer, zu salzig, zu heiß, zu scharf und zu trocken sind und den Körper überhitzen, werden von jenen bevorzugt, die sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft befinden. Solche Nahrung führt zu Schmerz, Leid und Krankheit.

Vers 10

Speisen, die bereits abgestanden, ohne Geschmack, faulig oder vergoren sind; Reste, die von anderen übrig gelassen wurden und unberührbare Nahrungsmittel werden von jenen Menschen geschätzt, die in der Erscheinungsweise der Unwissenheit sind.

Vers 11

Die Opferungen, die jemand gemäß den Unterweisungen der Heiligen Schriften aus Pflichtgefühl und ohne den Wunsch nach Belohnung durchführt, sind in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 12

O Bharata, Opfer, die aus Gewinnsucht oder als Zurschaustellung für Ruhm und Größe ausgeführt werden, sind in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 13

Ein Opfer, das ohne Vertrauen und ohne die Beachtung der Heiligen Schriften ausgeführt wird, bei dem keine Speisen frei verteilt und keine vedischen Hymnen (mantras) rezitiert werden und die brahmanas keine Geschenke erhalten, ist ein Opfer in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 14

Die Verehrung der Bildgestalt (murti) des Herrn, der brahmanas, des spirituellen Meisters und der Weisen, die in den vedischen Schriften dargelegt wird, sowie Sauberkeit, Einfachheit, Zölibat und Gewaltlosigkeit sind Enthaltensamkeiten auf der körperlichen Ebene.

Vers 15

Wahrheitsgemäße Rede, die erfreuend und nützlich ist und das regelmäßige Rezitieren der Veden werden als Enthaltensamkeit der Sprache bezeichnet.

Vers 16

Innere Zufriedenheit, Ernsthaftigkeit, Selbstbeherrschung und Reinigung des Bewusstseins sind Enthaltensamkeiten des Geistes.

Vers 17

Diese drei Formen der Enthaltensamkeit - des Körpers, der Rede und des Geistes, sind in der Erscheinungsweise der Reinheit, wenn sie voller Vertrauen zur Freude des Höchsten Herrn, ohne jegliches Gewinnstreben, ausgeführt werden.

Vers 18

Enthaltensamkeiten, die aus Stolz, Gewinn- oder Ruhmsucht ausgeführt werden, sind Entsagungen in der Erscheinungsweise der Leidenschaft. Sie sind nur launenhaft und zeitweilig.

Vers 19

Und Enthaltensamkeiten, die töricht und ohne Überlegung ausgeführt werden, bei denen man sich selbst oder andere schädigt, gelten als Entsagungen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 20

Spenden, die aus Verantwortungsgefühl, ohne etwas dafür zu erwarten und zur rechten Zeit am richtigen Ort einem würdigen Empfänger gegeben werden, sind Wohltätigkeiten in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 21

Spenden, die mit Abneigung oder in Erwartung einer Gegenleistung oder mit dem Wunsch, die himmlischen Planeten zu erreichen, gegeben werden, sind Gaben in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 22

Und Spenden, die verächtlich, zu einem ungeeigneten Zeitpunkt, an einem unpassenden Ort oder einer unwürdigen Person gegeben werden, sind Spenden in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 23

Die drei Klangrepräsentationen "Om Tat Sat" weisen auf die Höchste Wahrheit, Parabrahman, hin. Seit Beginn der Schöpfung wurden die brahmanas, die Veden und die Opferungen (yajñas) durch diesen Klang mit dem Höchsten verbunden.

Vers 24

Daher beginnen die Weisen die Ausführung von Opfern, Wohltätigkeiten sowie Entsagungen entsprechend den Heiligen Schriften mit dem Rezitieren der Silbe "Om", die das Absolute (*Brahman*) repräsentiert.

Vers 25

Jene, die nach Befreiung aus der Illusion streben, rezitieren das Wort "Tat", das eine Repräsentation des Absoluten ist, wobei sie verschiedene Arten von Opferungen und Entsagungen ausführen und Spenden geben. So lösen sie sich von dem Verlangen, die Ergebnisse ihres Handelns selbst genießen zu wollen.

Vers 26

O Sohn Prthas, das Wort "Sat" bezieht sich auf die Absolute Wahrheit und diejenigen, die ihr dienen. Es wird auch bei allen glücksverheißenden Handlungen rezitiert.

Vers 27

"Sat" beinhaltet den ewigen Wert aller Handlungen, die ein Geweihter des Herrn zur Freude des Höchsten ausführt, der das Ziel aller Opferungen, Entsagungen und Spenden ist.

Vers 28

O Sohn Prthas, Opferungen, Entsagungen und Spenden, die ohne Hingabe zum Höchsten Herrn erfolgen, werden "*asat*" (illusorisch) genannt. Dieses Handeln führt zu keinem positiven Ergebnis, weder in diesem noch im nächsten Leben.



18.Kapitel

Moksa-yoga

Das Höchste Ziel - die göttliche Freiheit

Vers 1

Arjuna sagte: O großer Held, o Hrsikesa, bitte sage mir, was der Unterschied zwischen der Entsagung des Handelns und dem Entsagen der Früchte des Handelns ist, o Kesinisudana.

Vers 2

Der Höchste Herr sprach: Gemäß den Aussagen der Weisen ist das Aufgeben aller materiell motivierten Tätigkeiten als Entsagung (sannyas) bekannt. Und die Loslösung von den Ergebnissen der Handlungen wird als Unangehaftetsein (*tyaga*) bezeichnet.

Vers 3

Einige Lehrer (die der Sankhya-Schule) sagen, dass alle Handlungen aufgegeben werden sollten, da keine Tätigkeit frei von Fehlern durchgeführt werden kann. Und andere Gelehrte (die der Mimamsaka-Schule) meinen, dass die in den Heiligen Schriften aufgezeigten Tätigkeiten, die auf Opferungen, Wohltätigkeiten und Entsagungen beruhen, niemals aufgegeben werden sollten.

Vers 4

O Bester der Bharatas, ich werde Dir nun das letztliche Verständnis der Entsagung erklären. Drei Arten von Enthaltensamkeiten werden in den Schriften beschrieben, o großer Held.

Vers 5

Opferhandlungen, Wohltätigkeit und Entsagungen sollten niemals aufgegeben werden. Sie sollten ausgeführt werden, da sie sogar der Läuterung des Herzens großer Persönlichkeiten dienen.

Vers 6

O Partha, all diese Tätigkeiten sollten ohne Anhaftung und Gewinnsucht durchgeführt werden. Dies ist Mein endgültiges Urteil.

Vers 7

Es ist niemals gut, seine täglichen Aufgaben zu vernachlässigen. Werden sie jedoch aus Trägheit und Illusion heraus aufgegeben, so ist dies Entsagung in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 8

Jemand, der seine täglichen Aufgaben zurückweist, weil sie ihm zu unangenehm erscheinen, handelt in der Erscheinungsweise der Leidenschaft. Dadurch erlangt er nicht das Ergebnis wirklicher Entsagung.

Vers 9

O Arjuna, jemand, der ohne Gewinnsucht und Anhaftung seine täglichen Pflichten aus Verantwortungsgefühl heraus durchführt, handelt in der Erscheinungsweise der Reinheit. Dies ist wahrhafte Entsagung. Das ist Meine Meinung.

Vers 10

Ein Mensch, der so frei von Zweifeln in der Erscheinungsweise der Reinheit handelt, resigniert weder wenn er Schwierigkeiten erfährt noch ist er an leichten Tätigkeiten angehaftet.

Vers 11

Für ein verkörpertes Lebewesen ist es nicht möglich, alle Handlungen aufzugeben. Daher ist jemand, der auf die Früchte seiner Handlungen verzichtet, wirklich entsagt.

Vers 12

Menschen, die gewinnsüchtig handeln, erhalten nach dem Tod die dreifachen Früchte ihrer Tätigkeiten - gute, vermischte und schlechte. Doch jemand, der wirklich entsagt ist (*sannyas*) wird davon befreit.

Vers 13

O großer Held, in den Heiligen Schriften, bekannt als Sankhya (*Vedanta*), werden fünf Ursachen für die Ausführung einer jeden Tätigkeit beschrieben. Höre nun von Mir darüber.

Vers 14

Der Körper, der Ausführende, die verschiedenen Sinne, die Lebenskräfte und der Paramatma, diese fünf Faktoren bewirken alle Handlungen.

Vers 15

Jede Handlung, die ein Mensch mit seinem Körper, Geist oder seiner Sprache ausführt, sei sie richtig oder falsch, wird durch diese fünf Faktoren verursacht.

Vers 16

Derjenige, der diese fünf Aspekte nicht in Einbetracht zieht und statt dessen sich selbst als den Handelnden betrachtet, ist unwissend und sieht die Dinge nicht so wie sie sind.

Vers 17

Jemand, der vollkommen von allen egoistischen Bestrebungen frei ist, da er seine Intelligenz auf den Höchsten Herrn ausgerichtet hat, wird, selbst wenn er unzählige Lebewesen tötet, weder zum Mörder noch hat er die Reaktionen auf dieses Handeln zu erleiden.

Vers 18

Es gibt drei Bestandteile, die eine Handlung hervorrufen - das Wissen, der Gegenstand des Wissens und der Wissende. Die Inspiration (die Sinne), die Tätigkeit und der Ausführende - diese drei Komponenten bilden die Grundlage einer Handlung.

Vers 19

In den Schriften (Sankhya) unterscheidet man entsprechend den drei Erscheinungsweisen auch drei Arten von Wissen, Tätigkeiten und Handelnden. Höre nun von Mir darüber.

Vers 20

Das Verständnis, durch das man Meine höhere göttliche Energie ungeteilt in allen Lebewesen gegenwärtig sieht, ist bekannt als Wissen in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 21

Das Verständnis, durch das man die Lebewesen (atmas) aufgrund körperlicher Unterschiede als mannigfaltig, verschieden und voneinander getrennt ansieht, wird als Wissen in der Erscheinungsweise der Leidenschaft betrachtet.

Vers 22

Das Verständnis, durch das man unbedeutende Dinge als das Ein und Alles ansieht, das vernunftwidrig und engstirnig ist und kein Wissen über die Absolute Wahrheit enthält - ist Wissen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 23

Eine Tätigkeit, die frei von Launenhaftigkeit, Gewinnsucht, materieller Anziehung und Abneigung durchgeführt wird, ist in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 24

Eine Tätigkeit, die aus Egoismus, Gewinnstreben und dabei mit großer Anstrengung ausgeführt wird, befindet sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 25

Eine Tätigkeit jedoch, die aus Illusion und Selbstüberschätzung ausgeführt wird, die letztlich nur zur Zerstörung und Leid führt, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 26

Jemand, der nicht eigensüchtig, sondern geduldig, entschlossen und enthusiastisch handelt und sich nicht von Erfolg oder Misserfolg beeinflussen lässt, ist in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 27

Jemand, der gewinnsüchtig, gierig und neidisch ist und schmutzigen Geschäften nachgeht und so von Glück und Leid beherrscht wird, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 28

Jemand, der unzuverlässig, grob, anmaßend, starrsinnig, betrügerisch, verletzend und beleidigend, träge, verärgert und zögerlich handelt, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 29

O Dhananjaya, höre nun von Mir über die drei Arten von Intelligenz und Entschlossenheit entsprechend den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

Vers 30

O Sohn Prthas, die Intelligenz, die unterscheiden kann, was getan werden muss und was nicht getan werden sollte, wovor man sich fürchten muss und wovor man sich nicht zu fürchten braucht, was einen bindet und was einen befreit, ist in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 31

O Partha, die Intelligenz, die zwischen Religion (dharma) und Irreligion (adharma), zwischen Handlungen, die ausgeführt und Handlungen, die unterlassen werden sollten, nicht klar zu unterscheiden vermag, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 32

Die Intelligenz, die Irreligion für Religion und Religion für Irreligion hält, die von der Illusion beherrscht wird und alles entgegengesetzt beurteilt, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 33

O Sohn Prthas, jemand, der unermüdlich Selbstverwirklichung (yoga) praktiziert, kontrolliert auf diese Weise stetig seinen Geist, die Lebenskräfte, die Sinne und ihre Aktivitäten. Seine Entschlossenheit ist in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 34

O Arjuna, die Entschlossenheit von jemandem, der gewinnorientiert handelt, da er nach wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnesfreuden strebt und sich der Religion nur zuwendet, um seine weltlichen Wünsche erfüllt zu bekommen, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 35

Die Entschlossenheit, die nicht über Schlafen, Träumen, Ängste, Klagen, Niedergeschlagenheit, Arroganz und Illusion hinausgeht, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Verse 36-37

O Bester der Bharatas, höre nun von Mir über die drei Arten des Glücks. Das, was alle Leiden beendet

und zur Zufriedenheit führt, was am Anfang wie Gift erscheint, doch am Ende wie Nektar ist und letztlich zur Selbsterkenntnis führt, ist Glück in der Erscheinungsweise der Reinheit.

Vers 38

Doch jenes Glück, das aus der Berührung der Sinne mit ihren Objekten entsteht und am Anfang wie Nektar erscheint, doch am Ende wie Gift ist, ist Glück in der Erscheinungsweise der Leidenschaft.

Vers 39

Und jenes Glück, das von Anfang bis Ende illusorisch ist und aus Schlaf, Trägheit und Nachlässigkeit entsteht und dem Pfad der Selbsterkenntnis entgegensteht, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Vers 40

Weder hier auf Erden (prthivi) noch unter den devas gibt es jemanden, der von diesen drei Erscheinungsweisen, die aus der materiellen Natur geboren werden, frei ist.

Vers 41

Die brahmanas, ksatriyas, vaisyas und sudras unterscheiden sich durch ihre jeweilige Natur und ihre entsprechenden Eigenschaften, die durch den Einfluss der drei Erscheinungsweisen hervorgerufen werden, o Bezwingen der Feinde.

Vers 42

Friedfertigkeit, Selbstbeherrschung, Entsagung, Reinheit, Geduld, Einfachheit, Ehrlichkeit, göttliches Wissen, Weisheit und Vertrauen in die Heiligen Schriften - dies sind die natürlichen Eigenschaften eines *brahmanas*, die seine Handlungsweise bestimmen.

Vers 43

Tapferkeit, Tatendrang, Ausdauer, Entschlossenheit, Geschicklichkeit, Mut im Kampf, Großzügigkeit und Führungskraft - dies sind die charakteristischen Eigenschaften eines *ksatriyas*.

Vers 44

Landwirtschaft, Haltung und Schutz der Kühe sowie Handel sind die natürlichen Tätigkeiten der vaisyas. Und die Aufgabe der sudras besteht darin, den anderen drei gesellschaftlichen Schichten (*varnas*) zu dienen.

Vers 45

Jeder Mensch kann die Vollkommenheit erreichen, indem er entsprechend seiner Natur tätig ist. Höre nun von Mir, wie dies geschehen kann.

Vers 46

Wenn ein Mensch den Höchsten Herrn verehrt, der der Ursprung aller Lebewesen ist und das gesamte Universum durchdringt, kann er die Vollkommenheit erlangen, indem er seine wesensgemäßen Aufgaben erfüllt.

Vers 47

Es ist besser, der eigenen Natur zu folgen, selbst wenn man seine Aufgaben nicht vollkommen erfüllen kann, als der Tätigkeit eines anderen nachzugehen und diese fehlerlos auszuführen. Jemand, der seinem eigenen Wesen folgt (sei es als *brahmana*, *ksatriya*, *vaisya* oder *sudra*), wird niemals von schlechten Reaktionen überwältigt.

Vers 48

O Sohn Kuntis, jede Tätigkeit ist durch Fehler beeinträchtigt, so wie Feuer von Rauch bedeckt wird, dennoch sollte man nicht seine wesensgemäßen Tätigkeiten aufgeben.

Vers 49

Jemand, der selbstbeherrscht und unangehaftet ist und alle materiellen Wünsche aufgegeben hat, erlangt die Vollkommenheit der Loslösung von allem karma, weil er den Ergebnissen all seiner Tätigkeiten entsagt hat.

Vers 50

O Kaunteya, höre nun bitte von Mir, wie jemand, der diese Vollkommenheit erlangt hat, die göttliche Ebene des Absoluten erreichen kann, was das höchste Ziel göttlicher Erkenntnis ist.

Verse 51-53

Jemand, dessen Intelligenz völlig geläutert ist und der entschlossen seinen Geist kontrolliert, der unangehaftet ist an die Sinnesobjekte und frei ist von Anziehung und Abneigung, der sich von der allgemeinen Masse zurückzieht und nicht zu viel isst, der seinen Körper, Geist und seine Zunge beherrscht, ständig über den Höchsten Herrn meditiert, losgelöst ist von weltlichem Verlangen, frei ist vom Falschen Ich, von Herrschsucht, Eitelkeit, Stolz, Lust und Zorn und keine Spenden zu seiner persönlichen Bereicherung akzeptiert, solch ein Mensch, frei von jeglichem Besitzanspruch, ist friedvoll und kann gewiss die göttliche Selbstverwirklichung erlangen.

Vers 54

Wer so seine ewige göttliche Natur verwirklicht hat, ist von Freude erfüllt und klagt weder noch begehrt er irgend etwas. Er ist jedem Lebewesen wohlgesinnt und gelangt zu Mir auf dem Pfad der liebevollen Hingabe (*prema-bhakti*).

Vers 55

Durch seine liebevolle Hingabe zu Mir wird er fähig, Mich als den Höchsten Herrn, so wie Ich bin, zu erkennen. Wenn er sich so seiner göttlichen Beziehung zu Mir vollkommen bewusst geworden ist, geht er in Meine ewigen, glückseligen Spiele ein.

Vers 56

Mein Geweihter, der vollständig bei Mir Zuflucht gesucht hat, erhält durch Meine Gnade die ewige liebevolle Hingabe zu Mir, und so sind all seine Pflichten und Handlungen immer mit Mir verbunden.

Vers 57

Daher weihe Mir all Dein Handeln in dem Verständnis, dass Ich die Höchste Zuflucht bin. Wenn du auf diese Weise dein Bewusstsein auf Mich richtest, wirst du immer durch diese liebevolle Beziehung mit Mir verbunden sein.

Vers 58

Wenn du dich Mir hingibst, wirst du durch Meine Gnade alle Hindernisse des bedingten Lebens überwinden. Doch wenn du aus Stolz und egoistischen Motiven nicht auf Meine Worte hörst, wirst du verloren sein.

Vers 59

Aus Unkenntnis und aufgrund falscher Schlussfolgerungen hast du dich geweigert zu kämpfen. Doch deine Natur als *ksatriya* wird dich dazu führen, deine Pflicht zu erfüllen und zu kämpfen.

Vers 60

O Sohn Kuntis, auch wenn du jetzt noch aus Illusion diese Aufgabe nicht ausführen möchtest, wirst du aufgrund deiner eigenen Natur diesen Kampf aufnehmen.

Vers 61

O Arjuna, der Herr weilt in den Herzen aller Lebewesen und lenkt so ihre Wege. Durch Seine täuschende Energie veranlasst Er sie, mal hierhin und mal dorthin zu gehen, gleich einem Künstler, der sein Instrument erklingen lässt.

Vers 62

O Nachkomme Bharatas, daher suche beim Höchsten Herr Zuflucht, ohne jeglichen Vorbehalt. Durch Seine Barmherzigkeit wirst du wirklichen Frieden erhalten und in Sein ewiges Reich gelangen.

Vers 63

Hiermit habe Ich dir dieses vertrauliche Wissen vermittelt. Denke darüber nach und dann handle so, wie du es für richtig hältst.

Vers 64

Weil du Mir sehr lieb bist, werde Ich dir nun das vertraulichste Wissen offenbaren. Es ist das höchste Gut und dient zu deinem Wohl.

Erläuterung: Nach den Aussagen Srila Bhaktivinoda Thakurs findet man im 2. und 3. Kapitel der Srimad Bhagavad-gita die vertrauliche (guhyam) Unterweisung Sri Krishnas. Dort sagt der Höchste Herr, dass selbstloses Handeln zu den Pfaden von jnana (Wissen) und yoga (Meditation) führen wird. Seine noch vertraulichere (*guhyataram*) Lehre findet man im 7. und 8. Kapitel, worin Sri Krishna das Wissen über Sein eigenes Wesen offenbart, das zum Pfad der bhakti (göttliche Hingabe) führt. Jedoch ab dem 9. Kapitel offenbart Er den verborgensten (guhyatamam) Schatz. Hierin beschreibt Er die Merkmale der vollkommenen Hingabe (kevala-bhakti), die nicht vermischt ist mit gewinnsüchtigem Handeln, mentaler Spekulation oder künstlicher Meditation.

Da Arjuna ein enger Gefährte Sri Krishnas ist und Seinen Ratschlag niemals missachtet, offenbart ihm Sri Krishna nun diesen höchsten aller Schätze (*sarvva-guhyatamam*).

Vers 65

Denk immer an Mich und verehere Mich. Erweise Mir deine Ehrerbietungen und diene Mir. So wirst du gewiss zu Mir gelangen. Dies verspreche Ich dir, weil du Mein Freund bist.

Vers 66

Gib alle Auffassungen von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen Vergehen und Sünden befreien, Sorge dich nicht.

Erläuterung: Hier finden wir die vertraulichste Offenbarung der Bhagavad-gita (gita-gudārtha-gauravam): "Gib alle Formen von Religion auf und komm zu Mir. Du wirst höchstes Glück erfahren, Sorge dich nicht. Und diese ewige Freude wirst du in Vraja (Vr̥ndavana) finden."

Mam ekam saranam "vraja": "In Vraja wirst du den größten aller geheimnisvollen Schätze (sarvva-guhyatamam) finden." Dieser Hinweis auf Vraja wird in der Redekunst des Sanskrit (alankara) als dhvani beschrieben. Dhvani ist der Hinweis auf ein Wort, durch das dessen innerer, verborgener Sinn aufgedeckt wird.

Das höchste Geheimnis Sri Krishnas wird in Vraja in vollkommener Weise offenbart: "Ich existiere jenseits aller Auffassungen von Religion, gesellschaftlicher Normen usw. Ich stehe über allem und weile im Herzen eines jeden. In Vraja findest du die vollkommene Schönheit. Gib alle anderen Bestrebungen auf und komm zu Mir. Deine innere Suche nach Vollkommenheit wird sich dort weit über deine Erwartungen erfüllen. Denn Ich weile jenseits aller Reaktionen und Unvollkommenheiten." Das ist die innerste Natur Sri Krishnas.

Wenn jemand zu dieser höchsten Schlussfolgerung gelangt, wird er alles andere als nichtig erachten (aham tvam sarvva-papebhyo, moksayisyami). Alle Formen von Pflichten und Reinheitsauffassungen dieser Welt werden dann als oberflächlich und illusorisch angesehen und alle Auffassungen von Religiosität werden letztlich als selbstisch erkannt werden. Im ursprünglichen Bewusstsein gehört alles Sri Krishna und jede Vorstellung, die davon abweicht, führt in die Dunkelheit der Illusion. Bloße Entsagung, ohne Hingabe zu Sri Krishna, endet im unpersönlichen Brahman. Doch Entsagung und Hingabe, die zur Freude Sri Krishnas ausgeführt werden (sarvva-dharman parityajya mam ekam saranam vraja) führen uns zur höchsten Erfüllung. Hier finden wir die Vollkommenheit des Lebens.

Sri Krishna ist der verborgene Schatz. Sein geheimnisvolles Wesen besteht darin, dass Er auf einen jeden anziehend wirkt, denn Er ist das ursprüngliche Reservoir aller Schönheit, allen Reichtums, allen Wissens, allen Ruhms, aller Macht und aller Entsagung.

Wir haben uns von unserem eigentlichen Selbstinteresse abgewandt und erhalten nun durch die Bhagavad-gita die Möglichkeit, unsere ursprüngliche Natur wieder zu entdecken.

Die Bhagavad-gita ist die Krönung der Upanisaden und das Studium des Srimad Bhagavatams ist die Weiterführung zur Selbstverwirklichung.

Vers 67

Dieses verborgene Wissen darfst du niemals jemandem geben, der kein Vertrauen zu Mir hat und keine Entsagungen auf sich nimmt, der Mir nicht dienen möchte oder Mich beneidet.

Vers 68

Jemand, der dieses größte Geheimnis an Meine Geweihten weitergibt, erhält höchste Hingabe zu Mir und wird ohne Zweifel zu Mir gelangen.

Vers 69

Niemand in dieser Welt erfreut Mich so sehr wie jener, der dies tut. Und auch in der Zukunft wird es keinen geben, der Mir je lieber sein wird.

Vers 70

Derjenige, der dieses heilige Gespräch zwischen uns mit Hingabe studiert, verehrt Mich dadurch. Das ist Meine Meinung.

Vers 71

Und jene, die vertrauensvoll und ohne Neid zuhören, werden von allen sündhaften Reaktionen befreit und zu den glückverheißenden Planeten erhoben.

Vers 72

O Sohn Prthas, hast du all dies mit großer Aufmerksamkeit vernommen? Ist deine Unwissenheit, die aus Illusion entstand, nun gewichen, o Dhananjaya?

Vers 73

Arjuna antwortete: O Unfehlbarer, durch Deine Barmherzigkeit ist meine Illusion gewichen. Nun habe ich mein ursprüngliches Selbstbewusstsein wieder gewonnen. Alle meine Zweifel sind zerstreut und ich werde Deine Anweisung befolgen.

Vers 74

Sanjaya sprach: So hörte ich dieses wunderbare, ekstatische Gespräch zwischen dem Höchsten Herrn Vasudeva und Arjuna.

Vers 75

Durch die Gnade Srila Vyasadevas empfang ich diesen verborgenen Schatz, der direkt von den heiligen Lippen Sri Krishnas, des Herrn aller mystischen Kräfte, ausging.

Vers 76

O König, indem ich mich immer wieder an dieses unvergleichliche Gespräch zwischen Sri Krishna und Arjuna erinnere, wird mein Herz von Freude erfüllt.

Vers 77

O König, wenn ich mich an die unvorstellbare, wundervolle Universale Form des Höchsten Herrn Sri Hari erinnere, werde ich von Erstaunen und Ekstase überwältigt.

Vers 78

Wo auch immer Sri Krishna, der Herr aller mystischen Kräfte, und Arjuna, der große Bogenschütze, gegenwärtig sind, werden gewiss auch Glück, Sieg, Tugend und Wohlstand zu finden sein. Davon bin ich überzeugt.



Ende der Bhagavadgita

Glossar

Acharya - spiritueller Meister, Lehrer, jemand, der durch sein Vorbild lehrt
Acintya-bhedabheda-tattva - grundlegendes Prinzip der Absoluten Wahrheit, die unvorstellbarer Weise sowohl eins als auch verschieden von allem ist
Adhoksaja - Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der jenseits der sinnlichen Wahrnehmung existiert
Advaita-vada - Lehre Sankaracharyas, die nur einen Aspekt des Absoluten beinhaltet (Brahman), die Auffassung: "Alles ist eins."
Adhyatmika, adhibhautika und adhidaivika - die dreifachen Leiden, hervorgerufen durch 1. Geist und Körper, 2. andere Lebewesen und 3. Naturerscheinungen (z.B. Kälte, Hitze, Erdbeben etc.)
Aditi - Mutter der Adityas und anderer devas, Tochter Dakas und Frau von Kasyapa Muni, Mutter Sri Visnus in Seiner Zwerginkarnation als Vamanadeva
Aditya(s) - Vamanadeva; die Götter der Sonne
Agni - die beherrschende Gottheit des Feuers
Ahankara - Falsches Ich; die Illusion, dass man den Körper für seine eigene Identität hält
Ahimsa - Gewaltlosigkeit
Akarma – Nichthandeln; Handlungen, die keine materiellen Reaktionen verursachen
Ananda - ursprünglicher Wesenszustand des atmas (Seele), Ekstase
Ananya-bhakti - ausschließliche liebevolle Hingabe
Arya – ein Mensch, der den Grundprinzipien der Veden befolgt; oft irrtümlich verwendet für eine Rasse
Asana - Yogastellungen
Asat - zeitweilig, Unbeständigkeit (Eigenschaft der materiellen Natur)
Asrama - 1. Bezeichnung für die spirituellen Lebensstufen: brahmacharya, grhastha, vanaprastha, sannyasa; 2. Ort, an dem der spirituelle Meister mit seinen Schülern lebt
Astanga-yoga - achtfacher yoga-Pfad der Meditation: yama, niyama, asana, pranayama, pratyahara, dharana, dhyana und samadhi
Asura - Feind der devas und der Geweihten des Herrn,
Asvini-kumaras - die Zwillingssöhne von Asvini, der Frau des Sonnengottes
Atma - das Selbst, die spirituelle Identität; manchmal auch benutzt für Geist bzw. Körper
Atmarama - jemand, der in sich selbst zufrieden ist; Qualität der reinen Geweihten Sri Krishnas
Avatar - wörtl. jemand, der herabsteigt, oft benutzt für das vielfältige Erscheinen des Höchsten Herrn in dieser Welt

B

Babaji - ähnlich dem Lebensstand des sannyasa, nur mit dem Unterschied, dass er in Zurückgezogenheit seinen bhajan durchführt.
Bhagavan - 1. derjenige, der alle Vollkommenheiten besitzt, der persönliche Aspekt des Absoluten, 2. Titel für eine große Persönlichkeit bzw. einen deva
Bhakta - ein Geweihter des Höchsten Herrn
Bhakti - liebevolle Hingabe zum Höchsten Herrn
Bhakti-yoga - Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvolle Tätigkeiten, die Essenz allen yogas
Bhisma - Sohn Santanus, er war der Großvater sowohl der Kauravas als auch der Pandavas, in der Schlacht von Kuruksetra war er der große General, der die Armeen der Kauravas anführte
Brahma - erstes Lebewesen im Universum, das aus Garbhodakasayi Visnu hervorging, Schöpfer aller Lebewesen und der Herr der Erscheinungsweise der Leidenschaft
Brahmachari - jemand, der unter der Leitung seines gurus die spirituelle Wissenschaft studiert, lebt im Zölibat
Brahmajyoti - spirituelle Ausstrahlung des Höchsten Herrn Sri Krishna
Brahmaloka - 1. Satyaloka, der Planet Brahmas
Brahman - Bezeichnung des Absoluten, der unpersönliche Aspekt des Absoluten
Brahmana - jemand, der entsprechend der Veden handelt, spiritueller Lehrer, erste vedische Gesellschaftsschicht
Buddhi - Intelligenz

Buddhi-yoga - *Intelligenz, die mit dem Höchsten Herrn verbunden ist, anderer Ausdruck für bhakti-yoga*

C

Chaitanya - *Lebenskraft*

Chaitanya-charitamrta - *Werk über das Leben Sri Chaitanya Mahaprabhus, verfasst von Krishnadas Kaviraj Goswami*

Chaitanya Mahaprabhu - *verborgene Inkarnation des Höchsten Herrn in diesem Zeitalter, Er weilte auf der Erde von 1486 bis 1534*

Chakra – *wörtl. Rad; Rad der Zeit, eine der Waffen Sri Visnus*

Chandra - *der Herrscher des Mondes*

Chandrayana - *Vorgang der Entsagung, bei dem am Tag des Vollmondes 15 Bissen gegessen werden, an den folgenden Tagen des abnehmenden Mondes wird das Essen um je einen Bissen verringert bis zum Neumond, an dem man vollständig fastet, danach setzt sich der Vorgang in umgekehrter Richtung fort*

Chatur-yuga - *die vier yugas (Zeitalter): Satya, Treta, Dvapara und Kali*

D

Dasya (rasa) - *liebvolle Hingabe zum Höchsten Herrn in der Beziehung als Diener*

Deva - *wörtl. Gottheit, höhere Persönlichkeiten, die verwaltende Aufgaben im Universum erfüllen*

Devaki - *Sri Krishnas Mutter in Mathura*

Dhama - *das Reich des Höchsten Herrn*

Dharana - *abstraktes Denken*

Dharma - *das, was der wirklichen Natur entspringt, Gesetz, Aufgabe, Religion, Ethik, Recht*

Dhrstadyumna - *der Sohn Drupadas und Bruder Draupadis*

Dhrtarastra, König - *Vater der Kauravas und Bruder Pandus*

Dhyana - *Meditation*

Draupadi - *Tochter Drupadas und Gemahlin der fünf Pandavas*

Dronacharya, Drona - *Sohn des Weisen Bharadvaja, Lehrer der Waffenkunst sowohl für die Pandavas als auch die Kauravas*

Drupada - *König des Landes Pancala, Vater Dhrstadyumnas und Draupadis*

Durga - *Herrin der materiellen Welt, Sivas Gemahlin*

Duryodhana - *ältester Sohn Dhrtarastras*

Dvapara-yuga - *3. Zeitalter, Kupfernes Zeitalter; Dauer: 864.000 Jahre*

E

Ekadasi - *11. Tag nach Voll- bzw. Neumond, Fastentag*

G

Gandhari - *Gemahlin Dhrtarastras*

Gandharva - *himmlische Sänger und Tänzer*

Ganga - *heiliger Strom Indiens*

Garbhodakasayi Visnu - *die zweite der drei Formen Sri Visnus, die die materiellen Universen erschaffen*

Garuda - *gefedertes Träger Sri Visnus*

Gaudiya-sampradaya - *Schüler-Meister-Nachfolge in der Linie Sri Chaitanya Mahaprabhus*

Gauranga - *der goldene Herr, Name Sri Chaitanya Mahaprabhus*

Gayatri - *Mantra, den ein Schüler bei der 2. Einweihung erhält*

Goloka - *der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Sri Krishna Seiner Spiele erfreut; siehe auch Vrndava und Mathura*

Goswami - *wörtl. Meister der Sinne*

Govinda - *wörtl. Derjenige, der die Kühe, die Sinne und das Land erfreut; ein Name Sri Krishnas*

Grhastha - *Haushälter, verheirateter Mann*

Guna - Eigenschaft, Qualität, Strick, Bezeichnung für die Erscheinungsweisen der materiellen Natur
Guru - spiritueller Meister

H

Hanuman - vertrauter Diener und ewiger Gefährte Sri Ramachandras (dasya-rasa)
Hiranyagarbha - andere Bezeichnung für Brahma
Hladini-sakti - Srimati Radharani, Sie ist die Personifikation der Freudenenergie des Höchsten Herrn und Seine ewige, vertrauteste Gefährtin

I

Iksvaku - König der Sonnendynastie, Sohn von Vaivasvata Manu
Indra - König der himmlischen Planeten

J

Jagannatha - wörtl. Herr des Universums, ein Name Sri Krishnas
Janaka - Vater Sitadevis, der Gemahlin Sri Ramachandras
Jiva, jivatma - spirituelle Identität, das Selbst, die verkörperte Seele
Jiva Goswami - großer Nachfolger Sri Chaitanya Mahaprabhus, einer der berühmten 6 Goswamis von Vrndavana
Jnana - Wissen, höheres, transzendentes Wissen, Wissen vom Absoluten (Brahman)
Jnana-sunya bhakti - motivlose Hingabe zum Höchsten Herrn
Jnana-yoga - philosophische Suche nach der Absoluten Wahrheit

K

Kala - die Zeit
Kali - anderer Name für Durga
Kali-yuga - das gegenwärtige Zeitalter, auch als Eisernes Zeitalter oder Zeitalter des Streites und der Heuchelei bezeichnet; Dauer: 432.000 Jahre, es wurde vor ungefähr 5.000 Jahren durch Kali eingeleitet. Obwohl er niederträchtig und sündhaft war, beanspruchte er die Stellung eines König für sich, wodurch er den gesellschaftlichen Degenerationsprozess begann.
Kalpa - ein Tag nach der Zeitrechnung Brahmas
Karanarnavasayi Visnu - Karanodakasayi Visnu, Maha-Visnu, die erste der drei Visnu-Formen, die die materiellen Universen erschaffen, aus Maha-Visnu manifestieren sich die unzähligen Universen
Karma - weltliches Handeln, gute oder schlechte Taten, die aus egoistischen Motiven ausgeführt werden; pflichtbewusstes Handeln; Reaktionen auf eigenes Handeln, die an den Kreislauf von Geburt und Tod binden
Karma-kanda - Teil der Veden, der Opferhandlungen empfiehlt, die zur Erhebung zu den himmlischen Planeten führen
Karma-yoga - Vorgang, bei dem man seine täglichen Pflichten dem Höchsten Herrn opfert
Karmi - jemand, der selbstsüchtig handelt
Karna - der Sohn Kuntis und des Sonnengottes
Kaunteya - Arjuna, Sohn Kuntis
Kauravas - die Söhne Dhrtarastras, die Nachkommen Kurus
Kevala-bhakti - ananya-bhakti, ausschließliche liebevolle Hingabe
Kirttana - Singen, Preisen bzw. Erzählen der Herrlichkeiten des Höchsten Herrn
Krishna - wörtl. derjenige, der allanziehend ist, ein Name des Höchsten Herrn
Krishna-katha - Gespräche über Sri Krishna
Ksatriya - Verwalter und Beschützer innerhalb des vedischen Gesellschaftssystems, die 2. vedische Gesellschaftsschicht
Ksetra - Feld; Feld der Handlung
Ksetrajna - Kenner des Feldes der Handlung

Kubera - Gottheit des Reichtums, König der yakas und kinnaras
Kunti - Prtha, die 1. Gemahlin Pandus und Mutter Yudhishthiras, Bhimas und Arjunas, auch Mutter Karnas
Kuru - 1. Ort im Bereich des heutigen Delhi, 2. die Könige dieses Landes
Kuruksetra - Platz, an dem die Schlacht zwischen den Kauravas und den Pandavas stattfand

L

Laksmi - Göttin des Glücks, Gemahlin Sri Narayanas in Vaikuntha
Lila - göttliches Spiel
Loka - Planet

M

Madhura-rasa - vertraulichste Beziehung zum Höchsten Herrn, Beziehung als Ehefrau oder Geliebte
Madhusudana - der Vernichter des asuras Madhu, ein Name Sri Krishnas
Mahabharata - das große Epos des Königsgeschlechts Bharata, bestehend aus über 110.000 Doppelversen, verfasst von Srila Vyasadeva in 18 Büchern (parvas), enthält die Bhagavad-gita
Mahadeva - Name Sivas
Maha-mantra - wörtl. der große Mantra: Hare Krishna Hare Krishna Krishna Krishna Hare Hare Hare Rama Hare Rama Rama Rama Hare Hare; von Sri Chaitanya Mahaprabhu für dieses Zeitalter als yuga-dharma etabliert
Mahatma - wörtl. große Seele, Bezeichnung für eine heilige Persönlichkeit
Maha-Visnu - anderer Name für Karanodakasayi Visnu
Mantra - wörtl. mana - Geist, trayate - befreit; Klangschwingung, welche den Geist reinigt und befreit
Manu - Vater der Menschheit, es gibt 14 Manus, die innerhalb eines Tages Brahmas nacheinander erscheinen
Maruts - die 49 Vayus (Windgötter)
Maya - wörtl. das, was man messen kann, illusorische Energie des Herrn, verursacht die Täuschung der Lebewesen
Mayavadis - Nachfolger der Lehre Sankaracharyas, die den unpersönlichen Aspekt des Höchsten Herrn (Brahman) als die letzte Wahrheit ansehen
Mukti - Befreiung
Muni - Weiser
Murti - Bildgestalt

N

Nanda Maharaj - Krishnas Vater in Vrndavan
Narada Muni - spiritueller Meister Srila Vyasadevas
Narayana - Sri Krishnas vierarmige Erscheinungsform, residiert in Vaikuntha, wird verehrt durch vaidhi-bhakti
Navadvipa (dhama) - Erscheinungsort Sri Chaitanya Mahaprabhus
Nirguna - frei von materiellen Eigenschaften, transzendental
Nimai - ein Name Sri Chaitanya Mahaprabhus wegen Seiner Geburt unter einem Neem-Baum
Nirvana - jenseits der Welt des Wandels
Niskama - Freiheit von weltlichen Bestrebungen
Niyama - Kontrolle des Geistes, eine Stufe des astanga-yogas

O

Om, Omkara - transzendente Klangrepräsentation des Höchsten Herrn

P

Panca maha-yajna - die 5 täglichen Opferungen, die von den brahmanas durchgeführt werden (Studium der Veden, Verehrung der Vorfahren, yajnas, Nahrungsverteilung, Gastfreundschaft)

Panca-suna - die fünf Arten des unabsichtigen Tötens von Lebewesen im Haushalt: 1. beim Kochen, 2. beim Reinigen, 3. beim Mahlen (Getreide, Gewürze etc.), beim Waschen und beim Dreschen von Getreide
Pandavas - die Söhne Pandus: Yudhisthira, Bhima, Arjuna, Nakula und Sahadeva
Parabrahman - das Höchste Brahman, Bezeichnung für den Höchsten Herrn
Paramatma - **Para** - Höchste, **atma** - Selbst, Repräsentation des Herrn in Seiner Form als Ksirodakasayi Visnu im Herzen aller Lebewesen
Parampara - Meister-Schüler-Nachfolge
Parasurama - Inkarnation des Höchsten Herrn, der die anmaßenden ksatriyas bestrafte
Patanjali - Lehrer des nach ihm benannten yoga-Systems (Patanjala, eine Form des jnana-yogas)
Prakrti – Natur, 1. para-prakrti: die höhere, spirituelle Energie; 2. apara-prakrti: die materielle Energie
Prana - Lebensluft des Körpers, sie ist in 10 verschiedene Arten unterteilt
Pranayama - Atemkontrolle
Prasadam – wörtl. Barmherzigkeit, Speisen, die dem Höchsten Herrn dargebracht wurden
Pratyahara - Sinnesbeherrschung
Prayojana – das Höchste Ziel
Prema - göttliche Liebe
Prema-bhakti - liebevolle Hingabe zum Höchsten Herrn
Prtha - ein anderer Name Kuntis
Puranas - ein Teil der Veden, es gibt 18 Puranas
Purusa - wörtl. Genießer, manchmal bezieht sich dieser Ausdruck auf den Höchsten Herrn und manchmal auf das individuelle Lebewesen

R

Radharani (Srimati) - vertrauteste Gefährtin Sri Krishnas
Raga-marga - der Pfad der spontanen göttlichen Liebe
Rajo-guna - materielle Erscheinungsweise der Leidenschaft
Raksasa – ein niederträchtiges Wesen
Rasa - wörtl. Geschmack, göttliche Ekstase, göttliche Beziehung zwischen dem individuellen Lebewesen und dem Höchsten Herrn, es gibt 5 Hauptarten: santa (neutral), dasya (Diener), sakhya (freundschaftlich), vatsalya (elterlich) und madhura (ehelich)
Rsi - Seher, Weiser
Rudras – Manifestationen Sivas
Rupa Goswami - einer der ewigen Gefährten Sri Chaitanya Mahaprabhus, einer der 6 Goswamis von Vrndavana

S

Sac-chid-ananda - wörtl. sat - ewig, chit - bewusst, ananda - Ekstase, 1. Qualitäten des Höchsten Herrn, 2. Qualitäten der Seele
Sachidevi (Srimati) - die Mutter Sri Chaitanya Mahaprabhus
Sadhana - spiritueller Vorgang; Befolgen der Regeln und Regulierungen im bhakti-yoga, um im spirituellen Leben voranzuschreiten (wie z.B. das tägliche Lobpreisen der Heiligen Namen des Herrn, das Verehren der murti (Bildgestalt) des Herrn, das Lesen in den Heiligen Schriften)
Sadhu - Heiliger
Sadhu-sanga - Gemeinschaft mit Heiligen
Sadhya – gehören zu den devas
Samadhi - wörtl. Verbindung; mit dem Absoluten vollkommern verbunden zu sein
Samsara - Geburtenkreislauf, Reinkarnation
Sambandha - Beziehung
Sanatana-dhama - das ewige Reich des Höchsten Herrn
Sanatana-dharma - die ewige wesensgemäße Aufgabe des Lebewesens in seiner Beziehung zum Höchsten Herrn
Sanjaya - persönlicher Diener und Wagenlenker Dhrtarastras, durch ihn offenbarte sich die Bhagavad-gita

Dhrtarastra

Sankaracharya - Inkarnation Sivas, Lehrer der Advaita-Philosophie (Monismus)

Sankhya - 1. analytische Unterscheidung zwischen Materie und spiritueller Natur, 2. Unterweisung Kapiladevas über die Absolute Wahrheit

Sankirtana - gemeinsames Singen über die Herrlichkeiten des Herrn

Sannyasa - Lebensstand der Entsagung, einer der 4 asramas

Sannyasi - Jemand, der verspricht, sein Leben ausschließlich in den Dienst des Herrn zu stellen und bis zum Tod im Zölibat zu bleiben, Wanderprediger und Lehrer

Santa (rasa) - neutrale Beziehung zum Höchsten Herrn

Sastra - die offenbarten Heiligen Schriften

Sattva-guna - materielle Erscheinungsweise der Reinheit

Satyaloka - der Planet Brahmas

Satya-yuga - erstes der 4 yugas, Goldenes Zeitalter, Dauer: 1.728.000 Jahre

Siva - wörtl. der Segensreiche, Herr der Erscheinungsweise der Unwissenheit; zuständig für die Zerstörung des Universums

Smaranam - Erinnerung an den Herrn

Smrti - Gesetzbücher, angeführt von der Manu-samhita bzw. Manu-smrti

Sraddha – göttliches Vertrauen

Sravanam - Hören über die Herrlichkeiten des Herrn

Srimad-Bhagavatam - wichtigstes der 18 Puranas, auch als Bhagavata Purana bekannt, Srila Vyasadevas Kommentar zum Vedanta-sutra

Sruti - die 4 Veden und die Upanisaden

Sudra - Arbeiter, eines der 4 varnas,

Sukrti – wörtl. gutes Handeln; wird nur gebraucht für hilfreiche Handlungen gegenüber großen Geweihten des Herrn, wodurch man spirituellen Fortschritt machen kann; es wird unterteilt in jnata-sukrti - bewusstes und ajnata-sukrti - unbewusstes Dienen

Syamasundara - wörtl. syama - schwärzlich, sundara - wunderschön, ein Name Sri Krishnas, der auf Seine körperliche Schönheit hinweist

T

Tamo-guna - materielle Erscheinungsweise der Unwissenheit

Tapasya - freiwillige Entsagung für ein höheres Ziel

Treta-yuga - zweites der 4 yugas, Silbernes Zeitalter, Dauer: 1.296.000 Jahre

Tulasi - heilige Pflanze, Mutter der Hingabe zum Höchsten Herrn

Tyaga - das Aufgeben materieller Tätigkeiten und der Gewinnsucht

U

Upanisaden - wörtl. Sitz in der Nähe, die Unterweisungen des Meisters an seinen Schüler, es gibt 108 Upanisaden, Teil der Veden

V

Vaikuntha - wörtl. vai - ohne, kuntha - Angst; die Planeten der spirituellen Welt

Vaisnava - Geweihter Sri Krishnas

Vaisya - Bauer, Kaufmann, Händler, einer der 4 varnas

Vaivasvata Manu - der gegenwärtige Manu

Vanaprastha - wörtl.: vana - Wald, prastha - gehen; jemand, der sich aus dem grhastha-Leben zurückzieht, Vorstufe zum sannyasa

Varna - Unterteilung der vedischen Gesellschaft entsprechend den Eigenschaften des Menschen

Varnasrama-dharma - vedisches Gesellschaftssystem, eingeteilt in vier varnas (brahmana, ksatriya, vaisya und sudra) und vier asramas (brahmacharya, grhastha, vanaprastha und sannyasa)

Varuna - Gottheit des Wassers

Vasus – gehören zu den devas, die acht vasus heißen Apa, Dhruva, Soma, Dhara, Anila, Pavaka, Pratyū'a und Prabhāsa.
Vasudeva - der Vater Sri Krishnas, wenn Er in Mathura erscheint
Vatsalya (rasa) - elterliche Beziehung zum Höchsten Herrn
Vayu - Windgott
Veden - wörtl. Wissen, überlieferte Heilige Schriften für die Menschheit, die Wissen vom Absoluten und Relativen geben; dienen zur Vervollkommnung des Lebens
Vedanta - wörtl. Schlussfolgerung des Wissens
Vedanta-sutra - Teil der Veden, bestehend aus Aphorismen, verfasst von Srila Vyasadeva
Vedavyasa - großer Weiser; vom Höchsten Herrn beauftragt, die Veden, Puranas, Mahabharata, Vedanta-sutra, Srimad- Bhagavatam etc. zu verfassen
Vibhuti - 1. Macht, Majestät, Würde, 2. Ausdehnung, 3. Schatz
Vijnana - großes Wissen, Wissenschaft, verwirklichtes Wissen
Vikarma - erniedrigendes Handeln
Viraja - der Fluss zwischen den spirituellen und materiellen Welten
Virat-rupa (Visva-rupa) - die Universale Form des Höchsten Herrn
Visnu - wörtl. der Alldurchdringende, vierarmige Erscheinungsform des Höchsten Herrn, der Herr der Erscheinungsweise der Reinheit
Visvedevas – die 10 devas Basu, Satya, Kratu, Daksa, Kala, Kama, Dhrti, Kuru, Pururava und Madraba
Vraja, Vrndavana (dhama) - 1. das Höchste Reich in der spirituellen Welt, auch Goloka oder Krishnaloka genannt, 2. Ort ca. 100 km südlich von Neu-Delhi, Erscheinungsort Sri Krishnas hier auf Erden
Vyasadeva - siehe Vedavyasa

Y

Yadava – Nachkomme der Yadu-Dynastie, ein Name Sri Krishnas
Yajna - Opfer, Opferung
Yaksa – die Diener Kuberas und Beschützer des Reichtums
Yama - Selbstkontrolle
Yamaraja - der Herr des Todes
Yasoda - Sri Krishnas Mutter in Vrndavana
Yoga - wörtl.: Verbindung, Pfad, Methode; Vorgang, sich mit dem Höchsten wieder zu verbinden, bestehend aus folgenden Stufen: *niskama karma-yoga, jnana-yoga, dhyana-yoga und bhakti-yoga*
Yoga-maya - die innere Energie des Höchsten Herrn, die die mannigfaltigen Spiele des Herrn arrangiert, Ursprung von Maha-maya
Yudhisthira - der Älteste der 5 Pandavas und rechtmäßige Thronerbe der Kuru-Dynastie
Yuga - wörtl. Zeitalter, Unterteilung in 4 yugas, die sich fortwährend wiederholen: Satya, Treta, Dvapara und Kali; angefangen vom Satya-yuga nehmen die guten Qualitäten und das göttliche Bewusstsein allmählich ab
Yukta-vairagya - Entsagung in Hingabe, Loslösung vom Weltlichen, die auf natürliche Weise von den Geweihten des Herrn erlangt wird